

100 Heilige und ihre Attribute



von Hannes Kappeler

Abbildung Umschlag:
Relief an der reformierten Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur

Foto: Jost Hofmann

Quiz: Wer ist hier dargestellt?

Lösung unter Abbildung 65, auf den Seiten 92/93

Vorwort

Dieses kleine Büchlein mit 50 populären Heiligen ist als Einstieg in die Heiligenkunde gedacht. Es ist meinen reformierten Freunden gewidmet, die nicht alle Heiligen aus dem Stegreif kennen und sich trotzdem bei Kirchen- und Museumsbesuchen interessieren, wer vor ihnen steht. Natürlich gibt es eine Unzahl von Heiligen. Bewusst wurde die ganz kleine Zahl von nur 50 ausgewählt. Ausgewählt wurden nicht besonders berühmte, wichtige oder fromme Heilige, sondern solche die ein gut erkennbares Merkmal oder Attribut aufweisen. Bei diesem Büchlein geht es also lediglich darum, die Legenden einiger Heiliger oder nicht ganz Heiliger zu erzählen und daraus die Attribute abzuleiten, so dass Sie am Ende wenigstens 50 leicht erkennbare diagnostizieren können.

Natürlich ist auch eine Anzahl Heiliger dabei, die Sie schon kennen, z.B. der heilige Petrus mit den Schlüsseln zum Himmelreich, der Ritter Georg auf dem Pferd, wie er den Drachen erlegt, Christophorus oder Hubertus. Die ersten Erfolgserlebnisse sind also vorprogrammiert. Für die weiteren Heiligen verweise ich auf die Fachliteratur (siehe Seite 178 bis 179).

Heiligenlegenden, auch bei biblischen Personen, sind Legenden, also ist nicht alles historisch belegt. Aber was ist schon historisch sicher belegt? Was ist heilig, wer ist heilig, auch darüber kann man ruhig streiten. Im Allgemeinen sind Heilige bedeutende Persönlichkeiten, die in der Zeit den damaligen Idealen entsprachen. Angebetet werden sie nicht, vielleicht verehrt wegen ihren Tugenden. Auf alle Fälle kann man getrost seine Probleme mit ihnen besprechen.

Wie wird man ein Heiliger? Am einfachsten war dies in der Frühzeit des Christentums, besonders in den Jahren um 300, als die schweren Christenverfolgungen tobten. Wer sich zum neuen Glauben bekannte, ging das hohe Risiko eines Martyriums mit Tod ein. Viele von diesen tapferen Märtyrern wurden später als Heilige verehrt. Im Laufe der Jahrhunderte hat dann die Kirche eingegriffen und eine offizielle Liste der Heiligen verfasst. Voraussetzung um in diese Liste zu kommen, waren zumindest ein tugendhaftes Leben und zwei nachgewiesene Wunder.

Was ist ein Heiligenschein? Das ist das Leuchten, das vom Gesicht eines guten Menschen ausgeht. Die Auswahl der Heiligen in diesem Büchlein ist von mir natürlich rein subjektiv durchgeführt worden. Auffallend ist die relativ grosse Zahl von Heiligen aus dem Schweizerland. Mein Lokalpatriotismus bricht durch. Die grössten Chancen in dieses Büchlein aufgenommen zu werden hatten aber die Heiligen, die über auffallende Attribute verfügen, z.B. Apollonia mit dem Zahn, Hubertus mit dem Hirsch, Vitus mit dem Kessel, Laurentius mit dem Rost. Ich hoffe es macht ein bisschen Spass.

Hannes Kappeler, 1995

Vorwort zur zweiten Auflage

Das erste Büchlein mit den 50 Heiligen zum Einstieg wurde 1994 geschrieben, 1995 gedruckt und verteilt. Es fand reissenden Absatz, nicht so sehr weil sich plötzlich alle Welt für Heilige interessiert hätte, sondern wohl eher weil es gratis abgegeben wurde. Nun habe ich den ersten 50 Heiligen nochmals 50 zugefügt, sodass wir bei der stolzen Zahl 100 gelandet sind. Wieder wurden die Heiligen nicht nach ihrer besonderen Heiligkeit ausgewählt, sondern vor allem wegen der Attribute. Man soll sie ja erkennen können. Eigentlich handelt es sich ja um ein Bilderbuch. Alle Heiligen sind abgebildet, damit die Suchenden die Attribute und Erkennungszeichen finden können.

Bei der ersten Auflage des Büchleins war die Geschlechterverteilung noch einigermaßen korrekt, nämlich 33 männliche und 21 weibliche Heilige. (Die Mathematiker werden entdecken, dass 32 plus 21 nicht 50, sondern 53 ergibt. Dies erklärt sich daraus, dass Felix, Regula und Exuperantius, sowie auch Cosmas und Damian zusammen nur eine Nummer erhielten.) Bei der zweiten Hälfte der Heiligen wird die Dominanz der Männer noch viel eklatanter. Jetzt bringen es die Frauen noch auf knapp ein Drittel, konkret auf 31. Ich konnte aber beim besten Willen nicht genügend passende, weibliche Heilige finden.

Dies erklärt sich aus dem Fakt, dass im Allgemeinen die Männer mehr zur Heiligkeit hin tendieren und vielleicht auch ein bisschen daraus, dass in der katholischen Kirche früher die Männer etwas mehr das Sagen hatten. Dies soll sich aber in der Zwischenzeit geändert haben.

Tröstlich ist auch, dass ein paar heilige Frauen zuerst im Bordell gearbeitet und später als Bordellmütter ein solches geführt haben, bevor sie definitiv heilig wurden. Auch nicht alle Männer waren von Anfang an heilig, sondern eher im Gegenteil (siehe bei David oder Augustinus). Besonders häufig vertreten sind unter den Heiligen die Ärzte: Blasius, Cosmas, Damian, Pantaleon, Lukas. Dies hat sich bis heute nicht geändert. Dieses Büchlein über die Heiligen ist keine wissenschaftliche Arbeit (es fehlen ja die Fussnoten, die Bibliographie ist auch nicht so wie sie sein sollte). Das Ganze ist zu wenig professionell und vielleicht auch fehlerhaft. Nicht jedes Wort ist belegt, es macht aber nichts, es sind ja schliesslich Legenden. Die Geschichte der Märtyrer und Martyrien zeigt wie die Menschen sind: Das Ganze strotzt vor Grausamkeiten und diese Grausamkeiten kamen bis vor kurzem vor und kommen heute immer noch vor: Homo homini lupus.

Bei den Kunsthistorikern heisst der Heiligenschein Nimbus, also haben die Heiligen den Nimbus von etwas Besonderem.

Frau Marianne Pendl möchte ich ganz herzlich danken, für den unermüdlichen Fleiss, mit dem sie dieses Büchlein geschrieben und mitgestaltet hat (sie erinnert mich mit ihrem Bienenfleiss an den heiligen Ambrosius). Sie hat nicht nur alles geschrie-

ben, sondern auch die Tabellen der Attribute und Gedenktage selbständig gestaltet. Vielen Dank.

Meiner Frau Renate möchte ich sehr herzlich danken, für ihre unermüdliche Arbeit als Lektorin. Sie hat den Grossteil meiner Fehler gefunden und ausgeräumt. Ohne sie wäre das Büchlein gar nicht möglich geworden. Vielen Dank.

Geschrieben 2005 und bis weit ins 2006 hinein, gedruckt und verteilt am Winterthurer FBK vom 1. Juni 2006.

H. Kappeler

Liste der 100 Heiligen (Inhaltsverzeichnis)

1. Afra	7
2. Agatha	9
3. Agnes	10
4. Alexius von Edessa	11
5. Ambrosius	12
6. Andreas	13
7. Anna	14
8. Antonius der Grosse	15
9. Antonius von Padua	16
10. Apollonia	17
Apostel	18
11. Augustinus	22
12. Barbara	24
13. Bartholomäus (Apostel)	25
14. Benedikt von Nursia	26
15. Benno von Meissen	28
16. Birgitta von Schweden	30
17. Blasius	31
Bruder Klaus (siehe Nikolaus von der Flüe)	
18. Cäcilia	32
19. Christina von Bolsena	33
20. Christophorus	34
21. Cosmas und Damian	36
22. David	37
23. Dorothea	39
24. Eligius	40
25. Elisabeth von Thüringen	41
26. Emmeran	42
27. Erasmus	44
Exuperantius (siehe Felix und Regula)	
Erzengel	44
Die vier Evangelisten	46
28. Felix, Regula und Exuperantius	47
29. Fidelis	48
30. Florian	51
31. Franziskus von Assisi	53
32. Fridolin von Säckingen	55
33. Gabriel	56
34. Gallus von St. Gallen	57
35. Genovefa	59

36. Georg	60
37. Gertrud von Nivelles	62
Heilige Sippe	63
38. Helena	64
39. Hieronymus	65
40. Hubertus	66
41. Idda von Toggenburg	68
42. Isidor von Madrid	70
43. Jakobus der Ältere (Apostel)	72
44. Jakobus der Jüngere (Apostel)	73
45. Jeanne d'Arc	74
46. Johannes Evangelist (Apostel).....	75
47. Johannes von Nepomuk	76
48. Johannes der Täufer	78
49. Josef von Nazareth	81
50. Judas Thaddäus (Apostel)	83
51. Katharina von Alexandrien	85
Kirchenväter	87
52. Konrad	87
53. Konstantin	89
54. Korbinian	91
55. Kümmeris	92
56. Kunigunde	94
57. Laurentius	95
58. Leonhard	96
59. Lukas	97
60. Margaretha	99
61. Maria (Mutter Jesu)	100
62. Maria Magdalena	102
63. Maria von Ägypten	104
64. Markus	105
65. Martha von Bethanien	107
66. Martin	109
67. Matthias (Apostel)	110
68. Matthäus (Apostel)	111
69. Mauritius	112
70. Meinrad von Reichenau	113
71. Michael	114
72. Monika	115
Nepomuk (siehe Johannes von Nepomuk)	
73. Niklaus von Flüe	117
74. Nikolaus von Myra	118

75. Notburga von Eben	119
76. Ottilia	120
77. Oswald	121
78. Othmar	122
79. Pantaleon	123
80. Paulus (Apostel).....	124
81. Petrus (Apostel).....	126
82. Philippus (Apostel).....	127
83. Pirmin	127
84. Raphael	130
Regula (siehe Felix und Exuperantius)	
85. Rochus von Montpellier	131
86. Romanus von Subiaco	133
87. Scholastika	134
88. Sebastian	136
89. Simon (Apostel).....	138
90. Stephan	140
Thaddäus (siehe Judas Thaddäus)	
91. Thomas (Apostel)	142
92. Ulrich	143
93. Urban	145
94. Ursula	146
95. Verena von Zurzach	148
96. Veronika	149
97. Vitus	150
98. Wendelin	151
99. Wiborada	153
100. Wolfgang	154
Gedächtnistage/Namenstage d.v.H	156
Attribute (geordnet nach Heiligen).....	162
Insignien und Attribute (geordnet nach Insignien)	166
Abbildungsverzeichnis	173
Abbildungsquellen und Literaturverzeichnis	178

Afra (Märtyrerin)

Historisch: Während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian, wurde Afra im Jahre 304 wegen ihres christlichen Glaubens auf einer Lechinsel bei Augsburg gemartert und verbrannt. Die Gebeine Afras, die im Afra Altar in der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra aufbewahrt werden, zeigen Brandspuren.

Legende: geboren im 3. Jahrhundert auf Zypern, kam sie in der zweiten Hälfte des 3. Jh. zusammen mit ihrer Mutter via Rom nach Augsburg. Hier betrieben die beiden Frauen, zusammen mit drei weiteren Gefährtinnen ein Bordell. Als einige Jahre später Narcissus, der Bischof von Gerona, auf seiner Flucht vor Kaiser Diokletian in Augsburg vorbei kam, gewährten ihm die Frauen Asyl. Vor jeder Mahlzeit betete Narcissus zusammen mit seinem Diakon Felix. Ergriffen bekehrten sich alle Frauen im Bordell und liessen sich taufen. Nicht zufrieden mit dem Ausgang der Geschichte waren die Freier, die jetzt vor einem geschlossenen Freudenhaus standen. Die Frauen wurden beim Richter von Augsburg angezeigt. Nachdem sie keinen Götzendienst mehr leisten wollten wurden sie zum Tod durch Verbrennen verurteilt und hingerichtet.

Darstellung: in vornehmer Kleidung an einen Baumstamm oder Säule gebunden mit Strick, Scheiterhaufen, Reisigbündel oder Flammen, welche sie verbrennen.

Patronin: von Augsburg, gegen Feuertod.



Abb. 1: Afra

Agatha (Märtyrerin)

Legende: Lebte in Catania, Sizilien. Agatha stammte aus gutem Hause und war schon als Kind und junges Mädchen sehr schön. Der Statthalter von Catania verliebte sich heftig in die Schönheit, jedoch ohne Erfolg. Agatha wies ihn zurück, mit den Worten, sie sei Christin. Der Statthalter liess sie daraufhin 30 Tage einer Kupplerin übergeben. Ohne Erfolg, Agatha liess sich nicht einschüchtern, daraufhin wurde sie in den Kerker geworfen und grausam gemartert. Zuerst schnitt man ihr die Brüste ab, dann brannte man sie mit einer lodernen Fackel, am Schluss legte man sie auf spitze Scherben und glühende Kohlen, bis sie starb.

Darstellung: Sie ist öfters mit abgeschnittenen Brüsten auf einer Schale dargestellt. Um das grausliche Bild abzumildern, wurden diese durch zwei Brote ersetzt, manchmal auch durch zwei gebratene Vögel. Nach der Zeitmode gekleidet, in den Marterszenen halb nackt, ihrer Brüste beraubt. Die Brüste abgeschnitten entweder in der Hand oder auf einer Schüssel. Einhorn als Symbol der Jungfräulichkeit.

Patronin: von Catania, der Ammen, gegen Brustkrebs.



Abb. 2: Agatha

Agnes (Märtyrerin)

Legende: Eine der ältesten Heiligenerzählungen überhaupt. Tochter reicher, christlicher Eltern in Rom. Aussergewöhnliche Schönheit! Bereits im Alter von 12 Jahren Heiratsantrag vom Sohn des Stadtpräfekten. Mit dem Hinweis, sie sei schon mit einem anderen verlobt, wies sie den Antrag, sowie alle folgenden zurück: Martyrium auf dem Scheiterhaufen. Doch nach der Legende verbrannten die lodernden Flammen Agnes nicht. Schliesslich hingerichtet durch ein Schwert in den Hals.

Darstellung: Abgebildet fast immer mit einem Lamm. Ähnlichkeit ihres Namens mit dem lateinischen Namen Agnus für Lamm. Oft mit besonders langem Haar, das ihren Körper verhüllt (sie soll ja ihrer Kleider beraubt worden sein), auch auf einem Scheiterhaufen liegend dargestellt. Dolch als Werkzeug ihrer Hinrichtung.

Patronin: der Jungfrauen, für Keuschheit, der Gärtner, der Kinder.



Abb. 3: Agnes

Alexius von Edessa (Mann Gottes, Bekenner)

Historisch ist nichts gesichert. Die Legende rankt sich um eine Lebensbeschreibung aus dem 6. Jahrhundert.

Legende: Sohn reicher, römischer Eltern sollte zu einer Heirat gezwungen werden. Stattdessen pilgerte er ins heilige Land, führte in Edessa, Mesopotamien (heute Urfa in der Türkei) im 5. Jahrhundert ein Einsiedlerleben als Asket, kam unerkannt zurück. Die Legende erzählt, dass er nach seiner langen Pilgerfahrt während 17 Jahren als Bettler unerkannt unter der Treppe seines Vaterhauses gelebt habe. Nach seinem Tod fand man auf seinem Leichnam einen Brief, in dem er sich als Alexius zu erkennen gab.

Darstellung: als Pilger, Bettler. Attribut: entweder die Treppe in der Hand oder unter der Treppe liegend oder sitzend.

Patron: von Innsbruck, der Bettler, der Pilger, der Vagabunden, der Kranken, der Gürtler, gegen Unwetter, Blitz und Erdbeben, gegen Seuchen, Pest.

Alexius wurde im Mittelalter hoch verehrt. Unzählige Kapellen, Altäre und Treppenhäuser sind nach ihm benannt. Wichtig waren die nach ihm benannten Genossenschaften der Alexianer, die die Pflege von Kranken und Geisteskranken übernahmen. Das nach Alexius benannte Mutterhaus befindet sich in Aachen. Es gibt auch weiblich Ordenszweige.



Abb. 4: Alexius von Edessa

Ambrosius (Kirchenlehrer) (Bischof)

Historisch: Ambrosius wurde wahrscheinlich 339 in Trier geboren. Sein Vater war Präfekt von Gallien. Nach dem Tode des Vaters zog die Mutter mit den Kindern nach Rom, wo Ambrosius Jus und klassische Wissenschaften studierte. Zuerst war er Staatsmann und Konsul von Mailand, Berater von 3 Kaisern, und wurde 374 zum Bischof von Mailand gewählt, obwohl noch nicht einmal getauft.

Legende: Mailands Bischof war gestorben, das Volk versammelt sich, um einen Nachfolger zu wählen. Die Katholiken verlangen einen katholischen, die Arianer einen arianischen Bischof. Grosse Aufregung in der Kirche, tumultartige Szenen. Der Statthalter Roms, Ambrosius, tritt vor das Volk, um es zu beruhigen, was ihm auch gelingt. Stille tritt ein. - Da schreit ein Kind in die Stille «Ambrosius Bischof» und das ganze Volk ruft einstimmig dasselbe. Ambrosius versucht zu fliehen und sich zu verstecken, wird aber aufgefunden und überredet. Er wird getauft und von einem katholischen Bischof zum neuen Bischof von Mailand geweiht. Als erstes verschenkt er alle seine Reichtümer an die Armen. Ab jetzt ist er mit Leib und Seele Bischof, lebt nur noch für seine Stadt, fastet täglich, ausser samstags und sonntags.

Historisch: Mit grossem Fleiss studierte er die heilige Schrift und die griechischen Kirchenväter. Er dichtete, komponierte und schrieb zahlreiche Bücher. Der «ambrosianische Gesang», der liturgische Gesang Mailands, wurde zu einem Markenzeichen. An Schaffenskraft und Einsatz war er einsame Spitze. Er war auch Lehrer des nächsten Kirchvaters, Augustinus. Ambrosius starb am 4. April 397 und wurde in der von ihm gegründeten Basilika Gervasius und Protasius beigesetzt. Die Kirche wurde nach seiner Beisetzung in S. Ambrogio umbenannt.

Darstellung: als Bischof mit Mitra, im weitem Bienenkorb als Zeichen seines ungeheuren Fleisses, Schreibfeder, Geissel, Kirchenmodell. Manchmal trägt er einen Bienenzüchterhut.

Patron: von Mailand und Bologna, der Bienenzüchter und Wachszieher, der Bienen und der Haustiere.



Abb. 5: Ambrosius

Andreas (Apostel) (Märtyrer)

Gehört zu den früh berufenen Aposteln. Die Evangelien von Markus und Matthäus berichten, dass Jesus ihn beim Fischfang ansprach.

Legende: geboren in Bethsaida, nahe der Mündung des Jordan in den See Genezareth, wohnte später zusammen mit seinem Bruder Simon Petrus in Kapernaum, wo beide ein Haus besaßen und als Fischer arbeiteten. Bald schloss sich Andreas Johannes dem Täufer in der Wüste an, der ihn später an Jesus verwies. Jesus berief Andreas zu seinem ersten Jünger. Nach dem Tode Jesu missionierte er in Kleinasien, auf dem Balkan und in Griechenland. In Patras (Griechenland) heilte er im Jahre 60 Maximilla, die Frau des Statthalters, und bekehrte sie zum Christentum. Als er ihr eheliche Enthaltsamkeit anriet, solange ihr Mann sich nicht taufen liesse, liess ihn der Statthalter an ein Kreuz mit schrägen Balken schlagen (Andreaskreuz)

Darstellung: als alter Mann mit grauem oder weissem Haar, mit Schriftrolle oder Buch, Fisch, Strick und Andreaskreuz.

Patron: der Fischer und Fischhändler, der Metzger, Seiler, Bergleute, bei Unfruchtbarkeit, Heiratspatron. Patron von Schottland, der Achaia (Landschaft im Nordwesten des Peloponnes).

Apostel von Russland und Konstantinopel.



Abb. 6: Andreas

Anna (Mutter Marias)

Joachim und Anna waren nach dem sogenannten Protevangelium des Jakobus die Eltern Marias. Ihre Namen, sowie die Legenden über ihr Leben, sind seit dem 2. Jahrhundert bekannt.

Anna war verheiratet mit Joachim. Die Ehe blieb lange Jahre kinderlos, bis Anna im hohen Alter Maria, die Mutter Jesu gebar.

Darstellung: wird Anna allein dargestellt, so als Matrone mit grünem Mantel, (Farbe der Hoffnung) rotem Kleid (Farbe der Liebe) und Kopftuch, mit einem Buch, (manchmal auch nach der Zeitmode) alles in allem aber keine besondere Attribute. Eher wird Anna zusammen mit Joachim und der ganzen heiligen Sippe dargestellt, häufig zusammen mit Maria, der sie aus dem Alten Testament vorliest. Die weitaus häufigste Darstellung aber ist Anna Selbdritt, mit Maria und Jesus, wobei Maria oft auch als kleines Mädchen auf Annas Arm sitzt, ihrerseits mit dem Jesuskind im Arm.

Patronin: von Florenz, Neapel, Innsbruck, der Bretagne, für eine glückliche Heirat, gute Ehe, Kindersegen, gute Geburt, der Mütter, der Hausfrauen, der Witwen, der Arbeiterinnen, Hausangestellten, Bergarbeiter, Weber, Drechsler, Kunsttischler, Müller, Krämer, Seiler, Schneider, Spitzenklöppler, Knechte, für Regen, gegen Gewitter.



Abb. 7: Heilige Anna Selbdritt

Antonius der Grosse (Märtyrer)

Einsiedler. Organisator von Einsiedlergemeinden, daher als Vater des «christlichen Mönchtums» bezeichnet. Lebte bis ins hohe Alter in der Wüste von Ägypten. Später entstand nach Antonius der Orden der Antoniter, welche Patienten pflegten und das Privileg hatten, Schweine frei herumlaufen zu lassen. Das Fleisch dieser Tiere wurde dann an die Armen verteilt. Die Antoniter pflegten vor allem Patienten mit der Antoniuskrankheit (Antoniusfeuer = Ergotismus).

Darstellung: Als Einsiedler mit Bettlerglocke, entweder in der Hand oder an einem Stab, oder am Hals eines Schweines. Szenen aus dem Leben: die Versuchungen des heiligen Antonius durch Dämonen, Ungeheuer oder nackte Frauen. Hauptinsignien: das Schwein und die Bettlerglocke.

Patron: der Schweine, Haustiere, Hirten, Metzger.



Abb. 8: Antonius der Grosse

Antonius von Padua

Fernando wurde in Lissabon als Sohn einer reichen Adelsfamilie geboren. Sein voller Name war: Fernando Martin de Bulhom, er lebte von 1195 bis 1231. Mit fünfzehn Jahren (1210) trat er bei den Chorherren des heiligen Vinzenz von Saragossa in Lissabon ein, besuchte zwei Jahre das Studienzentrum der Augustiner Chorherren in Coimbra und wurde dort zum Priester geweiht. 1220 wurden in Coimbra 5 in Marokko ermordete Franziskaner-Missionare beigesetzt. Dies ergriff ihn so sehr, dass er zu den Franziskanern wechselte und sich fortan Antonius nannte. Er ging als Missionar nach Marokko, wurde jedoch sehr bald so sehr krank, dass er nach Europa zurückkehren musste.

Darstellung: als junger Franziskanerpater mit dem Jesuskind auf dem Arm.

P.S Wilhelm Busch scheint bei den Heiligen nicht besonders sattelfest. So lässt er den heiligen Antonius von Padua mit dem Schweinchen in den Himmel fahren, obwohl das Schweinchen nun eben dem heiligen Antonius dem Grossen, dem Wüstenvater gehört.

Patron: von Padua, der Armen, Liebenden, Eheleute, der Bergleute und Reisenden, gegen Unfruchtbarkeit, bei Fieber, Schiffbruch, Kriegsnöten, Pest und Viehkrankheiten.

Abb. 9: Antonius von Padua

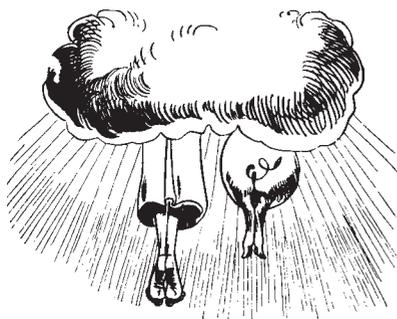


Abb. 10: Antonius von Padua und das Schwein

Apollonia (Märtyrerin)

Jungfräuliche Märtyrerin um 249. Wurde als schon recht betagte Dame in Alexandria (Ägypten) gemartert. Nebst anderen Qualen wurden ihr die Zähne ausgeschlagen oder einzeln gezogen.

Darstellung: im Gewand der Zeitmode, einen Zahn in der Zange haltend.

Weitere Insignien: Meissel, Schlegel, Zange, Scheiterhaufen.

Patronin: der Zahnärzte, gegen Zahnweh.



Abb. 11: Apollonia

Apostel

Die zwölf Apostel sind stets barfüßig mit Tunika und Mantel dargestellt, als Sendboten Christi tragen sie das Buch der Offenbarung oder eine Schriftrolle.

Es sind dies mit Attributen:

Petrus (Schlüssel), Jakobus der Ältere (als Santiago-Pilger mit Muschel), Johannes (Kelch und Schlange)(Adler), Andreas (schräges Kreuz / Andreaskreuz), Philippus (ägyptisches Kreuz in T Form oder Kreuzstab), Bartholomäus (Messer), Matthäus (Schwert oder Hellebarde), Thomas (Lanze oder Winkelmass), Jakobus der Jüngere (Walkerstange = Wollbogen), Judas Thaddäus (Keule oder Hellebarde), Simon (Säge), Matthias (Beil oder Hellebarde). Als weiterer wird oft dazugezählt Paulus (mit Buch und Schwert), wird dann an die Stelle von Matthias gestellt. Näheres siehe bei den Einzelnen.



Abb. 12: Petrus, Andreas, Jakobus der Ältere, Johannes



Abb. 13: Philippus, Bartholomäus, Jakobus der Jüngere, Matthias



Abb. 14: Judas Thaddäus, Simon, Thomas, Paulus

Augustinus (Bischof von Hippo, Kirchenvater, Gelehrter)

Historisch: geboren am 13. August 354 in Tagaste, Nordafrika. Gestorben am 28. August 430 in Hippo.

Name Aurelius Augustus. Der Vater Patricius blieb bis kurz vor seinem Tode Heide im römischen Götterglauben, die Mutter Monika (siehe heilige Monika) war eine fromme Christin. Die Familie war nicht begütert. Studieren konnte Augustinus nur dank der Unterstützung eines Gönners. Er studierte Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik (d.h. die 7 freien Künste). Mit 16 Jahren musste er wegen Geldmangels sein Studium abbrechen, kehrte nach Hause zurück und schloss sich einer Strassenbande an. Ein Jahr später aber konnte er in Karthago (heute Tunis) ein Jurastudium beginnen, das er erfolgreich abschloss. Von einem unbekanntem Mädchen erhielt er einen unehelichen Sohn Theodatus.

Für die strenge christliche Religion seiner Mutter empfand er zunehmend Ablehnung und Verachtung. Augustus war 13 Jahre lang Professor für Rhetorik in seiner Heimatstadt Tagaste in Nordafrika, kam dann über Rom 384 nach Mailand, damals Hauptstadt des römischen Reiches, wo er wieder als Hochschullehrer arbeitete. Die nachgereiste besorgte Mutter Monika überredete ihn, die Beziehung zu seiner Geliebten abzubrechen und zum Christentum zurückzukehren. Auch Erzbischof Ambrosius von Mailand (siehe hl. Ambrosius), damals berühmter Lehrer und Prediger, hatte einen positiven Einfluss auf Augustinus.

Legende: Innerlich zerrissen und unschlüssig lag er unter einem Feigenbaum als er eine Kinderstimme hörte: «Nimm und lies». Er ergriff die Bibel und las.

«Lasst uns ehrbar wandeln am Tage, lebet nicht in Schmauserein und Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht, sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an und pfeget das Fleisch nicht so, dass Begierden erwachsen.»

Augustinus zog sich aus seinem Beruf zurück, kehrte nach Tagaste zurück, verkaufte und verschenkte sein Vermögen und lebte 3 Jahre mit Gleichgesinnten klösterlich. 391 wurde er zum Priester geweiht, (Die



Abb. 15: Augustinus

Mutter Monika und der Sohn Theodatus waren in der Zwischenzeit gestorben) 395 wurde er Bischof von Hippo Regius. Durch seine grosse Beredsamkeit und geistige Überlegenheit wurde er zum geistigen Führer der abendländischen Kirche.

Für das Frauenkloster seiner Stadt verfasste er eine Regel, aus der sich später der Augustinerorden entwickelte.

Historisch: Er war ein grossartiger Denker, Prediger und Schriftsteller. Überliefert sind 1000 seiner Predigten, 113 Bücher und 218 Briefe. Sein bekanntestes Werk sind seine Confessiones, geschrieben um 400, worin er sein früheres Leben und seine Bekehrung schildert. Eine Stelle, wo er seine feurige Gottesliebe schildert, wurde später zu seinem Symbol und Attribut (durchbohrtes Herz).

Interessant ist, dass Augustinus im Zeitpunkt seiner Bekehrung im Jahr 387 ein sechsbändiges Werk über die Musiktheorie begann und in den folgenden Jahren fertig schrieb. Weitere 6 Bände über die Melodie waren geplant, wurden aber nicht fertig gestellt. Augustinus ist neben Boëthius der wichtigste Musiktheoretiker des Mittelalters.

Darstellung: als Gelehrter oder Bischof, am Schreibpult mit Feder und Buch, als Attribut in der Hand oder auf der Brust ein Herz von 2 Pfeilen durchbohrt, s. oben. (Unruhig ist mein Herz, bis es ruht in Dir.)

Eine zweites Attribut oder Darstellung ist die mit einem kleinen Kind zu seinen Füssen, das aus dem Meer Wasser schöpft.

Dazu die Legende: Augustinus wandelte in Gedanken versunken am Meer und traf dabei auf einen kleinen Knaben, der unverdrossen mit einem Löffel Wasser aus dem Meer in eine kleine Sandgrube schöpfte. Auf die Frage, was er denn da tue, antwortete das Kind: «Das gleiche wie Du. Du willst die Unergründlichkeit Gottes (die Dreifaltigkeit) mit Deinen Gedanken erfassen und ich versuche, das Meer auszuschöpfen.»

Patron: von Mainz, Palermo, Pavia, der Bierbrauer, Theologen und Buchdrucker. Er schütze auch die Augen.



Abb. 16: Augustinus

Barbara (Märtyrerin)

Legende: Märtyrerin im 3. Jahrhundert in Nikomedien, heute Izmir, Türkei. Barbaras Vater Dioskuros, ein fanatischer Christenhasser bemerkte, dass sich seine Tochter zu den Christen hingezogen fühlte. Er beschloss das Mädchen den Christen fern zu halten und gab den Auftrag bei seinem Haus einen Turm mit zwei Fenstern zu errichten. Als er von einer kurzen Reise zurückkehrte bemerkte er, dass Barbara die Bauarbeiter angewiesen hatte, statt der geplanten zwei Fenster, drei Fenster einbauen zu lassen. Dem wütenden Vater antwortete Barbara, die drei Fenster bedeuteten die Dreieinigkeit Gottes. Barbara wurde zuerst für eine Weile in den Turm eingesperrt, nachher gegeißelt. Sie bemerkte dazu nur, es sei wie wenn sie von Pfauenfedern gestreichelt würde. Dann wurde sie mit Keulen geschlagen, mit Fackeln gebrannt, die Brüste wurden abgeschnitten, schliesslich enthauptet. Es war der Vater Dioskuros selbst, der die Tochter umbrachte. Kaum hatte er das Mordwerkzeug abgelegt, wurde er vom Blitz erschlagen.

Darstellung: in vornehme Kleider gekleidet. Attribute: 3-fenstriger Turm, Kelch, Hostie, Schwert, Fackeln, Kanonenrohr, Pfauenfedern. Oft zusammen mit Katharina und Margareta, als die drei heiligen Jungfrauen.

Spruch: Barbara mit dem Turm, Margareta mit dem Wurm, Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl.

Oder zu viert. Zusätzlich noch Dorothea = die Virgines Capitales.

Patronin: der Türme, Bergleute, Dachdecker, Maurer, Architekten, Artillerie, Glockengiesser.



Abb. 17: «Martyrium der heiligen Barbara»

Bartholomäus (Apostel, Märtyrer)

Viel Genaueres wissen wir nicht über Bartholomäus, fast alles ist Legende. Der wahre Name war wahrscheinlich Nathanael. Er wurde später immer Bartholomäus genannt. Dieser Name leitet sich ab von «bar tolmai», Sohn des Furchenziehers. Nach der Auferstehung Christi zog der Apostel Bartholomäus als Wanderprediger durch Armenien, Indien und Mesopotamien. Er wurde berühmt durch seine Fähigkeit, Kranke und Besessene zu heilen; anscheinend auch die Tochter des armenischen Königs, worauf sich die ganze Königsfamilie zum Christentum bekehrte. Erboste Götzepriester hetzten daraufhin den Bruder des Königs gegen Bartholomäus auf. Bartholomäus wurde verhaftet, gefoltert und zur Persischen Todesstrafe verurteilt, d.h. Abziehen der Haut und dann Kreuzigung. Ich habe Bartholomäus wegen dieses sehr plastischen, bildhaften Martyriummotivs in die Liste aufgenommen.

Darstellung: mit abgezoGENER Haut, die er über dem Arm trägt. Attribut: das Messer, womit die Haut abgezogen wurde.

Patron: von Frankfurt am Main (wo im Dom die ganze Legende als Wandmalerei zu sehen ist), der Schneider, Metzger, Bauern, gegen Nerven- und Hautkrankheiten.



Abb. 18: Bartholomäus

Benedikt von Nursia (Ordensgründer)

Vater des abendländischen Mönchtums; nach der Biographie von Gregor dem Grossen wurde Benedikt um 480 in Norcia (Nursia, Umbrien) geboren. Seine wohlhabenden Eltern schickten ihn früh zum Studium nach Rom. Angeekelt vom sittenlosen Leben in der Grosstadt zog er sich, noch vor Vollendung seines Studiums, als Einsiedler in eine Höhle im Aniotal in der Nähe von Subiaco zurück. Späterer Name der Höhle: die heilige Grotte. Dort lebte er drei Jahre. Nach verschiedenen Versuchungen, durch eine schöne Jungfrau und einen schwarzen Vogel, die er alle bestens überstand, kehrte er in die Welt zurück. Die Mönche des nahen Klosters Vicovaro wählten ihn zu ihrem Vorsteher; schlussendlich aber war er ihnen zu streng und zu eifrig, sodass einer der Mönche ihm nach dem Leben trachtete.

So kehrte Benedikt nach Subiaco zurück. Nach verschiedenen Klostergründungen in der Nähe, zog er 529 auf den Monte Cassino, wo er aus den Resten eines heidnischen Tempels das Kloster Monte Cassino aufbaute. Als Abt schuf er die Regel «Regula Benedicti» die für aller Benediktinerorden und Abkömmlinge in Europa Gültigkeit hat. Sein Wahlspruch lautete: ora et labora. Benedikt starb in seinem Kloster Monte Cassino am 21. März 547 während des Gebets am Altar.

Darstellung: wird im Benediktiner-Mönchsgewand mit schwarzer Kutte und dem Abtstab dargestellt, dazu einem zersprungenen Becher auf dem Regelbuch oder einem ganzen Becher mit Schlange. Nach der Legende hatte ihm einer seiner eigenen Mönche einen Becher mit Gift vorgesetzt. Nachdem Benedikt ein Kreuz über den Becher machte, zersprang dieser.

Oder: mit einem Raben, der nach der Legende das vergiftete Brot, das Benedikt zugedacht war, wegtrug.

Oft auch dargestellt zusammen mit seiner Zwillingschwester Scholastika.

Patron: Europas, der Lehrer, der Schüler, der Bergleute und Kupferschmiede, der Höhlenforscher und der Sterbenden.



Abb. 19: *Benedikt von Nursia*

Benno von Meissen (Abt und Bischof)

Historisch: Die Lebensgeschichte von Benno ist historisch belegt. Benno stammt aus einem sächsischen Adelsgeschlecht. Er wurde im Jahr 1010 in der Nähe von Hildesheim geboren. Zuerst war er Mönch, später Abt im Kloster St Michael in Hildesheim. Kaiser Heinrich III berief ihn als Kanoniker nach Goslar. Im Jahr 1066 übernahm er das Bistum Meissen. Während Auseinandersetzungen zwischen König Heinrich IV und den sächsischen Fürsten (Sachsenaufstand) versuchte Benno sich neutral zu verhalten, anscheinend aber nicht neutral genug. König Heinrich IV zog bei seiner Strafexpedition auch gegen Meissen und liess ihn gefangen nehmen. Nach einem Jahr Gefangenschaft konnte Benno in sein Bistum zurückkehren. Wegen des Investiturstreites kam es zu einem Konflikt zwischen Papst Gregor VII und König Heinrich IV. Benno stellte sich auf Seite des Papstes und wurde deshalb von König Heinrich als Bischof abgesetzt. Diese Absetzung setzte Benno derart zu, dass er nach Italien zog, sich mit dem kaiserlichen Gegenpapst Clemens III traf, den er als Papst anerkannte, und auf dessen Vermittlung hin sein Bistum Meissen zurück erhielt.

Legende: dreht sich um seine Rückkehr nach Meissen. Benno kam unerkannt als Pilger in seine Bischofsstadt und kehrte in einem Gasthaus ein. Ein übergrosser Fisch, der eben in der Elbe gefangen worden war, wurde dem Wirt gebracht. Bei der Zubereitung des Fisches fand der Wirt unter den Kiemen den Domschlüssel, den Benno bei seiner Flucht in die Elbe geworfen hatte.

Darstellung: wird als Bischof dargestellt in voller Amtstracht und dazu mit Schlüssel und einem grossen Fisch. Der Schlüssel ist das Zeichen seiner wieder gewonnenen Amtsgewalt. Der Fisch dreht sich um die obige Legende.

Patron: des Bistums Meissen, der Fischer und Tuchmacher, gegen zuviel und zu wenig Regen. Von München und Bayern.

Wie es dazu kam. Benno starb zirka 1106. Vierhundert Jahre später, am 31.Mai 1523, wurde Bischof Benno heilig gesprochen. Martin Luther verfasste daraufhin im Jahr 1524 eine Schmähchrift gegen die Benno-Verehrung. Nach andern Quellen soll Luther seine Schmähchrift schon vor der Heiligsprechung verfasst haben. Publiziert wurde seine Schrift aber 1524, mit dem Titel: «Widder den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meissen soll erhoben werden ». Im reformierten Lande Sachsen waren die Gebeine des Heiligen vor Attacken nun nicht mehr sicher. Die Reliquien des heiligen Benno wurden deshalb nach München überführt, wo sie heute in der Liebfrauenkirche verehrt werden. Es kam zu grossen Pilgerscharen zum heiligen Benno nach München. So wurde Benno posthum zum Patron der Bayern.



Abb. 20: *Benno von Meissen*

Birgitta (Brigitta) von Schweden

(Mystikerin, Ordensgründerin, Visionärin)

Die Lebensdaten sind historisch: Die Ordensgründerin und Mystikerin wurde 1302 in Finstad bei Uppsala in Südschweden geboren. Sie stammte aus einem schwedischen Adelsgeschlecht, dem zahlreiche schwedische Könige entstammten. Bereits mit sieben Jahren hatte sie die ersten Visionen, mit zehn Jahren eine Vision des gekreuzigten Christus. Mit vierzehn Jahren wurde Birgitta mit Ulf Gutmarsson verheiratet. Das Ehepaar bekam acht Kinder, vier Buben und vier Mädchen, darunter die heilige Katharina von Schweden. 1335 wurde Birgitta zur Beraterin und Hofmeisterin der Königin von Schweden und Norwegen ernannt. 1342/43 unternahm Birgitta mit ihrem Mann eine Wallfahrt nach Santiago de Compostela. Nach Rückkehr zog sich ihr Mann in ein Zisterzienserkloster zurück, wo er kurz darauf starb. Die Witwe gründete nun einen Orden nach der Regel des heiligen Augustinus. Birgitta selber ergänzte diese Regel noch zusätzlich. Ihre Schriften sind sehr zahlreich. Allein schon die Offenbarungen machen mehr als 600 Schriftstücke aus. Von 1350 bis 1373 lebte Birgitta in Rom, wo sie für die Anerkennung ihres Ordens durch den Papst und die Ausbreitung des Ordens sorgte. Es war die Zeit der Mystikerinnen. Birgitta von Schweden war eine von ihnen. Gleichzeitig mit ihr lebten Meister Ekkhard, Heinrich Seuse und auch im Kloster Töss blühte die Mystik.

Darstellung: entweder als Äbtissin mit Äbtissinnenstab, Buch und Feder, oder als Pilgerin mit Pilgerhut, Pilgerstab und Pilgertasche, oder als Nonne mit Schreibfeder und Tintenfass, ein Herz mit aufgemaltem Kreuz in der Hand, oder mit Visionen.

Tracht ihres Ordens: faltiges Gewand mit langen weiten Ärmeln, darüber ein grauer Mantel mit weissem Schleier.

Attribut: Kreuz mit Herz oder fünf Blutropfen, oder fünf Flammen am Pilgerhut.



Abb. 21: Birgitta von Schweden

Blasius von Sebaste (Bischof, Märtyrer)

Geburtsjahr unbekannt. Gestorben um 316. Über sein Leben ist praktisch nichts bekannt. Er lebte zuerst als Arzt Blasius, später als Bischof von Sebaste, das in der heutigen Türkei am schwarzen Meer liegt. Blasius erlitt unter dem römischen Kaiser Licinius den Martyrertod.

1. Legende: Blasius rettete einen Knaben, dem eine Fischgräte im Hals stecken geblieben war, vor dem Erstickungstod.

1. Darstellung: als Bischof mit einer brennenden Kerze oder mit zwei gekreuzten Kerzen. Der Blasiussegen wurde in der katholischen Kirche mit zwei gekreuzten Kerzen gespendet.

2. Legende: zusammen mit einem Schwein oder Schweinekopf und Wolf. Der Wolf hatte einer Frau ein Schwein geraubt. Nach der Intervention von Blasius brachte er das Schwein der Frau lebend und unversehrt zurück. Die Frau schlachtete das Schwein, gab zum Dank dem heiligen Blasius den Schweinekopf und dazu noch Brot und eine Kerze.

2. Darstellung: zusammen mit einem Schwein, oder Schweinekopf und Wolf.

Patron: der Stadt Dubrovnik, der Ärzte, der Bauarbeiter, der Maurer, der Gipser und Steinhauer; Patron der Gerber, Hutmacher und Schuhmacher, der Weber, Schneider, Strumpfwerker und Wollhändler, der Wachszieher und Seidensieder, der Blasmusiker und der Haustiere. Helfer bei Halsschmerzen und stecken gebliebenen Fischgräten. Hilft auch gegen Blasenkrankheiten, Blutungen, Geschwüre, Zahnschmerzen und Pest.



Abb. 22: Blasius von Sebaste

Bruder Klaus (siehe Nikolaus von Flüe)

Cäcilia (Märtyrerin)

Märtyrerin im 3. Jahrhundert in Rom. Sie wurde schon ganz früh Christin. Auf Anordnung ihrer Eltern musste sie einen heidnischen Jüngling Namens Valerianus heiraten. Im Vertrauen darauf, dass Gott ihr den richtigen Weg zeigen würde, fügte sich Cäcilia, soll aber am Hochzeitstag unter dem Hochzeitsgewand ein hartes schmerzendes Hemd getragen haben. In der Hochzeitsnacht gestand Cäcilia ihrem Mann, dass sie ewige Keuschheit gelobt habe und konnte in der Hochzeitsnacht (!) ihren Mann zum Christentum bekehren. Beide sind miteinander als Märtyrer gestorben. Cäcilia wurde zuerst in kochendes Wasser gesetzt, was ihr aber nichts anhaben konnte, darauf wurde sie enthauptet. Trotz dreimaligem Schwertstreich überlebte Cäcilia noch drei Tage. In den Märtyrerakten Cäcilias heisst es: *cantantibus organis Cäcilias virgo in corde suo soli Deo cantabat discens*. Daraus wurde das Patronat über die Musikinstrumente abgeleitet.

Darstellung: mit Marterinstrumenten oder meist Musikinstrumenten (Orgel, Geige oder anderes Instrument), Palme, Buch, Wunden am Hals.

Patronin: der Kirchenmusik, Musik, Musiker, Sänger, Orgelbauer.



Abb. 23: Cäcilia

Christina von Bolsena (Märtyrerin)

Legende: Christina war die Tochter heidnischer Eltern aus Bolsena, wurde aber von ihrer Dienerin im christlichen Glauben unterrichtet. Als ihr Vater erfuhr, dass sie keine ordentliche Heidin war wie alle anderen, liess er sie mit Ruten schlagen und dann in den Kerker werfen und weiter foltern. Christina ertrug alles ohne Klagen und blieb wie durch ein Wunder trotz aller Martern unverletzt. Schliesslich liess ihr Vater sie auf einer Basaltplatte befestigt ins Meer stossen. Doch auch davon kam sie lebend wieder zurück. Sie wurde um 304 durch Pfeile hingerichtet.

Bolsena liegt in der mittelitalienischen Provinz Viterbo, nordwestlich von Rom. Der Dom der Stadt Bolsena ist Christina geweiht.

Darstellung: Als junges Mädchen mit Krone, Palmzweig, Buch und verschiedene Attribute ihres Martyriums z.B.: Pfeil, Mühlstein, Messer, Zange, Hacken, Flammen, Rost, Schlange, meist der Mühlstein.

Patronin: von Bolsena, Palermo, Torcello (Venedig), der Müller, der Seeleute, der Bogenschützen.



Abb. 24:
Christina von Bolsena

Christophorus (Märtyrer)

Legende: Historisch praktisch nichts bekannt. Die früheste Legende stammt aus dem 5. Jahrhundert. Christophorus wurde möglicherweise gegen Ende des zweiten Jahrhunderts in Kanaan geboren und erhielt von seinen heidnischen Eltern den Namen Reprobus. Erwachsen glich er einem Riesen, so gross und stark war er geworden. Um Gott zu dienen trug er Pilger über einen reissenden Fluss. Eines Tages trug er ein kleines Kind über den Fluss. Auf halber Strecke wurde die Last so schwer, dass Reprobus zu ertrinken drohte. Als er völlig erschöpft am anderen Ufer ankam, sagte das Kind zu ihm: «Du hast Jesus Christus getragen» und taufte ihn auf den Namen Christophorus (Christusträger) und liess zur Bestätigung seinen dürren Wanderstab als Baum ergrünen. Eine weitere Legende sagt, Christophorus sei von seinem König, einem schlimmen Christenverfolger, verhaftet, in den Kerker geworfen, gefoltert und schliesslich enthauptet worden.

Darstellung: als Riese auf der Schulter das Jesuskind tragend, mit dem Stab (dürre oder grünende Baum) durch das Wasser schreitend. Andere Darstellungen als Märtyrer oder Krieger (Enthauptung).

Patron: des Verkehrs und vieler Berufsgruppen die mit dem Verkehr etwas zu tun haben: Chauffeure, Fuhrleute, Flösser, Schiffer, Fährleute, Seeleute, Pilger, Reisende, Athleten, Bergstrassen, Bergeleute, Zimmerleute, gegen Dürre, Unwetter und Hagel.



Abb. 25: Christophorus

Cosmas und Damian (Märtyrer)

Die beiden Zwillingbrüder lebten zu Beginn des 4. Jahrhunderts in Syrien, waren als Ärzte tätig und behandelten alle Patienten unentgeltlich (Anargyroi). Beide waren tief gläubig und konnten immer wieder heidnische Patienten zum Christentum bekehren. Durch den Statthalter Lysias wurden sie verhaftet, verhört, gefoltert und schliesslich enthauptet.

Darstellung: als junge bartlose Ärzte, in langer Robe mit Pelzbesatz und Mütze, mit Arzttasche am Gürtel, mit medizinischen Gläsern, Arzneigefässen, Salben, Spateln, Instrumenten oder Schlangenstab, Mörser oder einfach als Ärzte tätig z.B. wie sie ein Bein transplantieren.

Patrone: von Florenz, der Apotheker, der Ärzte, der Chirurgen, der Drogisten, der Zahnärzte, Ammen, Physiker, Frisöre, Zuckerbäcker, Krämer, medizinischen Fakultäten, gegen Krankheiten bei Pferden, gegen Geschwüre, gegen Epidemien.



Abb. 26:
Cosmas und Damian

David (König)

Bibel: Wurde durch den Kampf mit dem Riesen Goliath berühmt und zum Liebling des Volkes Israel. Der kleine David erlegte mit seiner Steinschleuder den feindlichen Riesen Goliath und brachte ihn mit dessen eigenem Schwert ums Leben.

Da er auch trefflich auf der Harfe spielte, wurde er zum trübsinnigen König Saul (dieser war der erste König Israels) als Stimmungsaufheller berufen. Dies ging solange gut, bis Saul ahnte, dass hier sein Nachfolger und zukünftiger König heranwuchs. Saul versuchte David nun auszuschalten, was aber nicht gelang. David musste aber fliehen und wurde erst nach dem Tode Sauls König von Israel. Er regierte von 1004 bis 965 vor Christus. Er war als Staatsmann ausgezeichnet, organisierte, baute, regierte und war auch als Feldherr sehr erfolgreich. Manchmal blieb er auch zu Hause.

Die berühmteste Geschichte um König David aber ist die, wie er die schöne Frau seines Nachbarn begehrte, die schöne Bathseba, deren Mann Urias gerade im Militärdienst an der Front weilte. König David sah von seiner Schlosszinne die schöne Nachbarin im Bade, erglühete, schickte einen Boten mit Brieflein, die schöne Bathseba kam auf Besuch und es geschah. Sie war schwanger. Da war guter Rat teuer. König David schickte nach Urias, damit er bei seiner Frau schlief. Der gut durchdachte Plan aber ging daneben, weil Urias seiner Frau nicht beiliegen wollte, solange seine Kameraden im Felde darbteten. Also schickte König David wieder ein Brieflein, diesmal an den Vorgesetzten des Urias mit der Empfehlung, er solle den Urias an der Front nach vorne stellen, damit er umkomme. So geschahs. Ganz gelöst war das Problem aber doch nicht. David nahm zwar die schöne, schwangere Bathseba als neue zusätzlich Frau in sein Harem, wo bereits 1000 schöne Frauen seiner harreten. Das erste Kind Bathsebas starb; später wurde der nächste König, Salomon geboren. Prophet Nathan, der Weise, aber, hatte die üble Geschichte durchschaut und stellte König David zur Rede. König David ging in sich, tat Busse und wurde gegen Ende seines Lebens wirklich auch noch etwas heilig.

Darstellung: entweder als jugendlicher Held mit seiner Steinschleuder gegen den Riesen Goliath oder als König mit Königskrone und Harfe auf der Zinne seines Schlosses, wie er die schöne Nachbarin begehrt oder als königlicher Sänger, Psalmendichter oder Prophet mit Harfe oder ev. mit einem andern Musikinstrument. Ganz selten auch als älterer, büssender König.

Patron: der Musiker, Sänger, Psalmendichter und s. oben.



Abb. 27: König David

Dorothea (jungfräuliche Märtyrerin)

Kam ca. 290 in Cäsarea im östlichen Kleinasien als Tochter christlicher Eltern zur Welt. Sie wies den um sie werbenden heidnischen Statthalter zurück, der sie dann prompt foltern liess und zum Tode durch Enthaupten verurteilte. Auf dem Weg zur Enthauptung sprach sie immer wieder den Namen ihres Bräutigams Jesus Christus aus. Ein heidnischer Rechtsanwalt Theophilus meinte zu ihr, wenn ihr Bräutigam ihr nun mitten im Winter Blumen und Früchte sende, wolle er auch daran glauben. Da kam plötzlich ein Engel hernieder und brachte ein Körbchen voll Obst und Blumen. Theophilus kniete nieder und bekannte sich auch zu Christus. Beide wurden jetzt gemeinsam enthauptet (Dorothea 15 jährig).

Darstellung: Entsprechend der Legende wird Dorothea meistens mit Blumen und Früchten im Körbchen abgebildet. Oft Blumenkranz um die Stirne.

Patronin: der Gärtner, Blumenhändler, Bierbrauer, Bergleute, Neuvermählten, Bräute, Wöchnerinnen, bei Geburtswehen, bei falschen Anschuldigungen. Dorothea gehört zu den 4 Virgines Capitales.



Abb. 28: Dorothea

Eligius (Hufschmied, Bischof) (französisch: Eloi)

Geboren um 588, gestorben um 660.

Eligius wurde in Chaptelat bei Limoges (Mittelfrankreich) geboren. Er lernte Goldschmied und wurde auch Münzmeister am Hof der Merowinger. Zugleich war er auch Ratgeber der Könige Chlothar II. und Dagobert I. Er veranlasste den Bau von Kirchen und Klöstern, stiftete Spitäler und Hospize und kaufte auch Sklaven frei. Nach dem Tod von König Dagobert verließ er den Hof, empfing die Priesterweihe und wurde 641 Bischof von Noyon in Nordfrankreich. Von dort aus missionierte er die Germanen in Nordfrankreich und in Flandern. Gestorben ist Eligius in Noyon, wo er auch im Dom begraben ist.

Legende: Er soll einmal einem widerborstigen Pferd beim Beschlagen das Bein abgehauen haben und nachdem der Huf fachgerecht beschlagen war, dem Pferd das Bein wieder angesetzt haben.

Darstellung: als Hufschmied mit Amboss, Zange, Hammer, Hufeisen, oft mit dem abgeschlagenen Pferdehuf oder Pferdebein, daneben steht das Pferd, dem das entsprechende Bein fehlt. Eine andere Darstellung als Goldschmied mit den Goldschmiedeaattributen, Pokal und Kelch und entsprechendem Handwerkszeug, oft auch als Bischof mit Stab und Mitra.

Patron: der Gold- und Silberschmiede, der Hufschmiede, der Schmiede, der Schlosser, der Büchsenmacher, der Metallarbeiter und Bergleute, der Uhrmacher, Graveure, Münzschläger, Numismatiker, Wagner, Sattler, Kutscher, Pferdehändler, der Lampen- und Korbmacher, der Tierärzte und Pächter, Patron der Pferde, Helfer bei Pferdekrankheiten.



Abb. 29: Eligius

Elisabeth von Thüringen (Wohltäterin)

Historisch: Elisabeth kam im Jahre 1207 als Tochter des ungarischen Königs Andreas II. zur Welt. Bereits als vierjährige wurde sie mit dem thüringischen Landgrafen-Sohn Ludwig IV. verlobt und dem Hof in Thüringen übergeben. Als Elisabeth 14 Jahre alt war, fand die prunkvolle Hochzeit statt. Die Ehe wurde sehr glücklich, dauerte aber nur 6 Jahre, da Ludwig 1227 zu Beginn eines Kreuzzuges starb. Bereits während ihrer 6 jährigen Ehe galt Elisabeths ganze Zuwendung den Ärmsten. Sie kümmerte sich um die Versorgung der Bedürftigen und leistete Hilfe wo immer sie konnte mit voller Unterstützung ihres Mannes. Ein überliefertes Wort von ihm: «wenn sie mir nur die Wartburg nicht verschenkt, bin ich's wohl zufrieden». Nach dem Tode ihres Mannes wurde die junge Witwe vor die Wahl gestellt, entweder sich den höfischen Sitten anzupassen, oder auf ihr Witweneigentum zu verzichten. Für Elisabeth war die Wahl klar, sie verliess mit ihren drei kleinen Kindern die Wartburg. Mit ihrer Abfindung gründete die 20 jährige in Marburg (in Hessen) ein Spital, in dem sie Kranke pflegte, die in kein anderes Krankenhaus aufgenommen wurden. Sie nannte das Spital nach Franziskus, ihrem grossen Vorbild. Ein Jahr später gab sie ihre Kinder weg und trat in den Franziskanerorden ein. Sie gab sich dort völlig dem Opfer der Nächstenliebe hin und starb 1231 mit nur 24 Jahren.

Darstellung: in fürstlicher oder auch schlichter Kleidung, mit Buch, Kirchenmodell und Krone, mit den Attributen der Mildtätigkeit, Broten, Fischen, Krug, Kanne, Schüssel, Löffel (zum Füttern der Kranken), Kleid das sie verschenkt, Kamm, Almosen austeilend, bei der Pflege der Armen und Kranken.

Patronin: von Hessen und Thüringen, der Witwen und Waisen, der Bettler, der unschuldig Verfolgten, der Kranken, der Notleidenden.

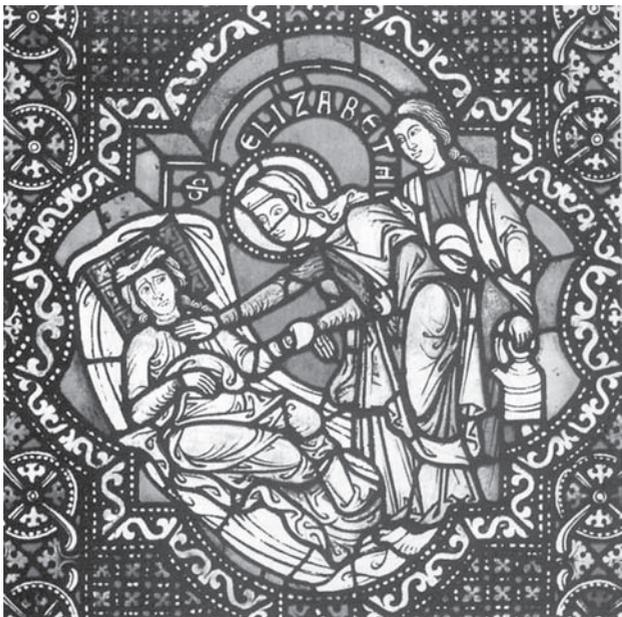


Abb. 30:
Elisabeth von Thüringen

Emmeran, Bischof von Regensburg

Märtyrer, Heiliger. Andere Namen: Haimrham, Heimeran
Fränkischer Missionsbischof, der von Regensburg aus in Bayern wirkte.

Geboren um 600 in Poitiers (?) Frankreich, gestorben um 715 in Kleinhelfendorf bei Aibling, westlich von Rosenheim.

Legende: Emmeran stammte aus Poitiers in Frankreich, wo er bereits die Bischofsweihe empfangen hatte. 649 kam er nach Bayern. Dort nahm er den Bischofsitz in Regensburg ein, wanderte predigend durch das Land, bekehrte und taufte viele Heiden und war beim Volk sehr beliebt. Im dritten Jahr seiner Missionstätigkeit wollte Emmeran nach Rom reisen, um dem Papst Bericht zu erstatten. Unterwegs kam er durch ein Missverständnis, bzw. seinen Grossmut ums Leben. Ota, die Tochter des Herzogs erwartete ein uneheliches Kind. Um sie zu schützen gab Emmeran sich als Vater des unehelichen Kindes aus. Doch die Geschichte endete für Emmeran unerfreulich.

Lantpert, der Sohn des Herzogs und Bruder von Ota, liess Bischof Emmeran verfolgen und foltern. Zur Strafe für seinen Seitensprung wurde Emmeran auf eine Leiter gebunden, es wurden ihm die Augen ausgestochen, die Zunge ausgerissen, Hände und Füsse abgehackt.

Darstellung: Als Bischof mit Leiter (auf die er während seines Martyriums gebunden war).

Andere Version: Nach seinem Martyrium soll Gott dem Gefolterten vom Himmel herab die Leiter zum Einstieg ins Himmelreich gereicht haben, (Deckenfresko in St. Emmeran von Cosmas Damian Asam).



Abb. 31: *Emmeran*

Erasmus (Elme) (Bischof, Märtyrer)

Geboren im 3. Jahrhundert in Antiochia, heute Siril. Erasmus, Bischof von Antiochia musste während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian fliehen, lebte 7 Jahre einsam auf einem hohen Berg im Libanon. Ein Rabe brachte ihm täglich seine Nahrung. Eines Tages erschien ihm ein Engel, der ihm befahl nach Antiochia zurückzukehren, dort wurde er festgenommen und gefoltert. Befreit durch einen Engel floh er über das Meer nach Italien. Während der Seereise kam ein heftiger Sturm auf, der das kleine Boot hin und her warf. Alle glaubten ihr letztes Stündlein sei nun gekommen. Erasmus breitete jedoch seine Arme aus und betete, worauf der Sturm sofort nachliess. Er wurde sehr früh von den Seeleuten als Sankt Elmo verehrt (Elms Feuer). Seine Attribute (Schiffswinde und Anker) wurden in den Binnenländern bald als Marterwerkzeuge missverstanden. Es kam die Sage auf, man habe ihm mit der Winde die Eingeweide herausgerissen.

Darstellung: Winde mit Eingeweiden, Pfriemen unter den Fingernägeln als Marter-Attribute oder als Bischof im Bischofsgewand dargestellt. Gehört zu den 14 Nothelfern.

Patron: von Kreta, der Seefahrer, der Seiler, der Drexler, der Weber, der Haustiere, gegen Krämpfe, gegen Koliken, Unterleibsleiden, Magenkrankheiten, bei der Geburt, gegen Viehseuchen, Bauchweh.

Erzengel: siehe Michael, Gabriel, Raphael

Die vier Erzengel sind die Thronassistenten neben dem Gottesthron. Sie sind die vier höchsten Engel überhaupt. Bereits im alten Testament begegnen uns die Engel als Vermittler zwischen Gott und den Menschen, als Verkünder und Vollstrecker des göttlichen Willens. Als Engel tragen sie Flügel.

Der vierte Erzengel ist Uriel, dessen Name in der Bibel nicht erwähnt ist, dessen Zuordnung zu den vier höchsten Engeln aber alter jüdischer Tradition entspricht. Der Name Uriel bedeutet «mein Licht ist Gott». Nach der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies bewachte er die Pforten des Paradieses, wird deshalb mit Schwert und Flammen dargestellt. Er gilt als Vorsteher des Ortes der Abgeschiedenheit, der am jüngsten Tag die Tore zur Unterwelt öffnen und die Seelen der Toten vor den Thron Gottes führen wird.

Da Uriel über keine spezifischen Attribute verfügt, so auch schlecht erkennbar ist, wird er hier im Büchlein der Attribute nur nebenbei der Vollständigkeit halber erwähnt.



Abb. 32: „Das Martyrium des heiligen Erasmus“

Die vier Evangelisten:

- | | | |
|---------------|----------|-----------------------------|
| 1. Evangelium | Matthäus | Attribut: Mensch oder Engel |
| 2. Evangelium | Markus | Attribut: Löwe |
| 3. Evangelium | Lukas | Attribut: Stier |
| 4. Evangelium | Johannes | Attribut: Adler |



Abb. 33: Die vier Evangelisten

Felix, Regula und Exuperantius (Märtyrer in Zürich)

Legende: Nach der Legende waren Felix und Regula Geschwister, die zur Thebäischen Legion unter Mauritius gehörten. Die meisten Mitglieder dieser Legion wurden in St. Maurice massakriert. Felix und Regula konnten zuerst über Glarus nach Zürich entfliehen, wo sie dann ebenfalls das Martyrium erlitten. Sie wurden am heutigen Platz der Wasserkirche durch das Schwert hingerichtet. Von dort trugen die Geköpften nach der Legende ihre Häupter noch bis zur Beerdigungsstätte (heute Grossmünster). Zusätzlich zu Felix und Regula ist in der Legende ihr Diener Exuperantius erst seit dem 13. Jahrhundert nachweisbar.

Darstellung: als Kephalphoren (Kopfräger).

Patrone: der Stadt Zürich.



Abb. 34: *Felix, Regula und Exuperantius*

Fidelis

Hier gibt es zwei Varianten: einerseits die katholische, offizielle und zweitens eine reformierte von Pfr. D. A. Ludwig, aus dem Prättigau von 1901.

Die katholische Version

Der heilige Fidelis wurde 1577 in Sigmaringen unter dem Namen Markus Roy geboren, Sohn des Bürgermeisters; sehr begabt, durfte er studieren. An der Universität Freiburg im Breisgau erwarb er sich den Doktor beider Rechte, sowie einen Abschluss in Philosophie. Von 1611 bis 1612 hatte er im Elsass das Amt des Gerichtsrates inne. Wegen seiner selbstlosen Art hatte er unter der Bevölkerung den Namen «Advokat der Armen». Aus Frust über krasse Fehlurteile und Misswirtschaft kehrte er der Juristerei den Rücken und trat 1612 dem Kapuzinerorden bei. 1613 legte er die Gelübde ab. Der klösterlich neue Name «fidelis» (sei getreu bis in den Tod) wurde sein Motto. Die Wirkungsstätten waren die Schweiz, das Elsass und das Vorarlberg. Schon bald war er ein beehrter Prediger und Beichtvater.

Der dreissigjährige Krieg brach aus. Katholiken und Protestanten bekämpften sich erbittert. Von seinen Vorgesetzten nach Graubünden entsandt, um dort die getrennten Brüder zu bekehren, ahnte er bereits sein nahes Ende. Er unterschrieb in dieser Zeit alle Briefe mit: «Bruder Fidelis, in Kürze eine Speise der Würmer». Als er am 24. April 1622 in Seewis, nördlich von Chur predigte, lauerten ihm nach der Predigt Bauern auf und erschlugen ihn vor der Kirche. Die Gebeine von Fidelis, dem ersten Märtyrer des Kapuzinerordens, ruhen in der Krypta des Churer Domes, der Kapuzinerkirche Feldkirch und in der Stuttgarter Fideliskirche.

Darstellung: Fidelis wird im Kapuzinerhabit predigend dargestellt, meist mit der Stachelkeule, mit welcher er erschlagen wurde und dem Palmzweig, dem Attribut der Märtyrer.

Die reformierte Version

entnehme ich dem Buch «Der Prättigauer Freiheitskampf» von Pfr. D.A Ludwig, welches 1901 erstmals in der Prättigauer Zeitung publiziert wurde:

Nicht schlimmer wäre es dem Pater Fidelis ergangen, wenn er der wohlgemeinten dringenden Bitte des Messmers Joh Winkler, genannt Grabser (nach andern des Claus Senti) Folge geleistet hätte, welcher ihn ersuchte, in der Kirche zu bleiben, da ihm hier nichts geschehen werde. Weil er aber die Soldaten zum Kampfe anfeuerte und dann unter den Fliehenden eingeholt wurde (er lief ohne Sandalen), tötete ihn in der Hitze der Verfolgung ein junger Mann namens Rud. Hildebrand. Dieser erzählte später dem Geschichtsschreiber Fortunat von Sprecher, der Pater habe, als er das

Schienbein vom Schwerte verletzt fühlte, um sein Leben gebeten, da er niemand etwas zuleide gethan; und beim Todesstreich habe er ausgerufen: «Komm mir Gott z`hülf!» Ulrich Bärtsch habe dann noch mit einer Mistgabel nach ihm gestochen.

So fand dieser Mann, der uns in vielen Stücken gerühmt wird, nicht bloss als gelehrt und beredt, sondern auch als fromm und sittenrein und menschenfreundlich, ein bedauernswertes Ende, weil er eben doch mitgeholfen hatte beim Versuch, die Reformation im Prättigau gewaltsam zu unterdrücken. Er büsste, wie es oft geht, was andere mehr als er verschuldet und litt, was andere, namentlich Baldiron, verdient hatten.

Sein Leichnam wurde von den Prättigauern auf dem Friedhof von Seewis beige-
setzt, später aber, als die Österreicher wiederkamen, von diesen ausgegraben und der Kopf zu den Kapuzinern nach Feldkirch, der übrige Leib nach Chur in die bischöfliche Hofkirche gebracht. Etwa 100 Jahre später wurde Pater Fidelis, weil er den Katholiken als Märtyrer galt, durch den Papst «selig» gesprochen und anno 1746 unter die «Heiligen» versetzt. Von den Überresten seines Leichnams erzählt man im Vorarlberg allerlei Wunderwirkungen, und die Quelle in einer Wiese unterhalb der Seewise Kirche, welche seinen Namen trägt (Fidelisbrünneli) soll, zum besondern Zeichen von Gott, wegen seines angeblich an jener Stelle erlittenen Martyrertodes, erst damals entsprungen sein. Nach seiner Heiligsprechung war natürlich bei den Katholiken jedes Ding, das er besessen und womit er irgend zu thun gehabt, als sogenannte Reliquie von grossem Wert und in hoher Verehrung. So erzählt uns Sererhard, wie im Jahr 1750 zwei Schelmen aus dem Montafun ein zerbrochenes Stück einer alten Totenbahre, das im «Vorzeichen» der Kirche von Seewis lag, sich aneigneten, es noch mehr zerstückelten und die einzelnen Stücke für teurer Geld in ihrer Heimat und weiter draussen verkauften, indem sie vorgaben, es sei Holz von dem Sparren, womit der hl. Fidelis erschlagen worden. An der Treppe der Kanzel, auf der er zuletzt gepredigt, zeigte man noch lange nachher den Tritt, woran er beim Fliehen ein etwa zwei Zoll breites Stück abgetreten haben soll, bevor er zum kleinen Chorthürlein hinausgelaufen und über die hohe Friedhofmauer hinabgesprungen. Für diese alte Kanzel wurde schon Sererhard, der um die Zeit der Heiligsprechung Pfarrer von Seewis war, von einem ausländischen Katholiken Geld geboten. Als sie durch eine neue ersetzt war, bewahrte man sie im Salis'schen Hause auf, bis sie (anno 1869), nachdem sie auch den grossen Dorfbrand des Jahres 1863 überlebt hatte, doch noch verkauft ward und nach Sigmaringen ins dortige Fidelis Haus wanderte.



Abb. 35: *Fidelis*

Florian (Märtyrer)

Legende: Geboren im 3. Jahrhundert im heutigen Zeiselmauer bei Wien, wurde getauft und christlich erzogen. Nach einigen Jahren Offizierstätigkeit im römischen Heer wurde er Leiter der kaiserlichen Kanzlei in Lauriacum, dem heutigen Lorch bei Enns in Oberösterreich. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts unter Kaiser Diokletian tobten grausame Christenverfolgungen. Auch in Lauriacum wurden 40 Gläubige verhaftet und in den Kerker geworfen. Florian, der praktizierende Christ, wollte den Unglücklichen helfen und plante ihre Befreiung. Er wurde dabei verhaftet, gemartert und schliesslich mit einem Mühlstein um den Hals in die Enns geworfen. Über seinem Grab wurde später das Chorherrenstift St. Florian bei Linz erbaut. In der Krypta der Stiftskirche ist heute noch der Mühlstein, mit dem Florian in der Enns ertränkt worden sein soll, zu sehen. Das Patronat Florians als Schutzheiliger gegen Feuergefahr ist noch nicht sehr alt. Bis ins 15. Jahrhundert hinein galten Laurentius und Agatha als Patrone gegen das Feuer, erst seit dem 15. Jh. nimmt Florian ihre Stelle ein, wahrscheinlich wegen seines Todes durch das Wasser. Eine andere Legende sagt, dass er bereits als Kind mit einem Bottich Wasser ein Haus löschte.

Darstellung: als jugendlicher Ritter mit Schwert, Schild, Lanze oder Banner, ev. Mühlstein.

Patron: von Oberösterreich, von Bologna und Krakau, des Stifts St. Florian bei Linz, gegen Feuer- und Wassergefahr, gegen Dürre, Unfruchtbarkeit der Felder, gegen Sturm, der Feuerwehren, der Kaminkehrer, Bierbrauer, Bäcker, Hafner, Schmiede, bei Brandwunden. Spruch: Heiliger Sankt Florian, verschon mein Haus, zünd andere an.

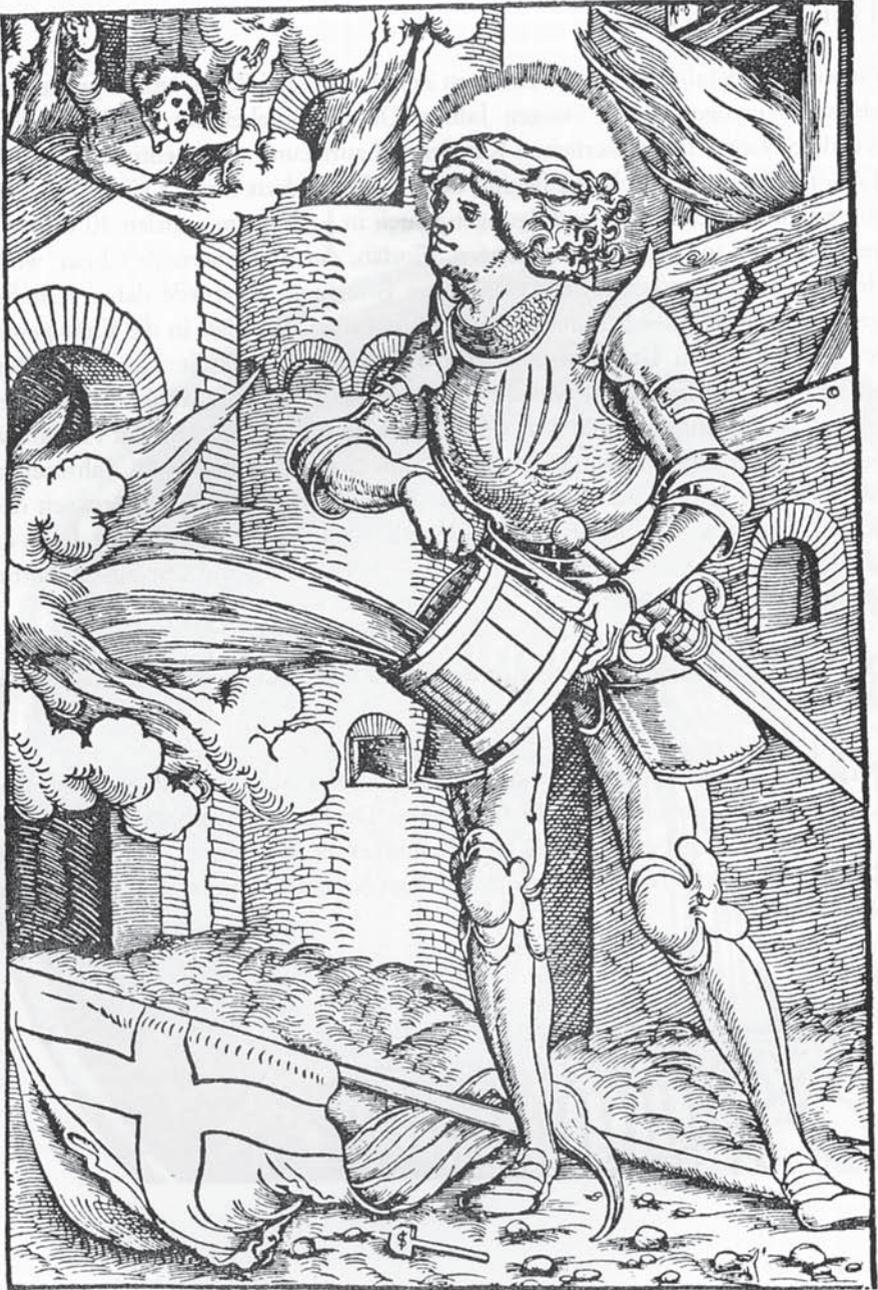


Abb. 36: Florian

Franziskus von Assisi (Mönch, Ordensgründer)

Franziskus erblickte um die Jahreswende 1181/82 als Sohn des Kaufmannes Piero Bernadone und der Französin Johanna Picca in Assisi das Licht der Welt. Sein bürgerlicher Name war Giovanni Bernadone. Wegen der Abstammung seiner Mutter wurde er jedoch von Geburt an Francesco (das Französlein) genannt. In seiner Jugendzeit war Francesco den weltlichen Genüssen nicht abgeneigt. Im Jahre 1202 zog er in den Krieg zwischen Assisi und Perugia, wurde gefangen genommen und während eines Jahres in Perugia eingekerkert. In der Folgezeit verzichtete Franziskus auf sein grosses Erbe und gründete einen Orden der grössten Armut. 1210 wurde durch Papst Innozenz III. die Franziskaner-Regel bestätigt. Der neue Bettelorden hatte einen ungeheueren Zustrom. Durch seine Predigten löste Franziskus eine gewaltige, religiöse Erneuerungsbewegung aus. Er wurde zum grössten Reformator der Kirche des Mittelalters. Seine grosse Liebe galt auch allen anderen Geschöpfen. Er predigte Tieren, die ihm andächtig zuhörten, nannte sie meine Brüder und Schwestern. 1224 empfing er auf dem Berg La Vernia die Wundmale (Stigmata).

Darstellung: in brauner Kutte mit weissem Strick, Bartwuchs, predigt den Vögeln, pflegt Aussätzige, mit der Ordensregel bei Papst Innozenz III., vor allem aber beim Empfang der Stigmata.

Patron: von Assisi, der Armen, der Sozialarbeiter.



Abb. 37: *Franziskus von Assisi*

Fridolin von Säcking (irischer Missionar)

Abt von Poitiers, errichtete auf dem Weg von Poitiers nach Säcking verschiedene, dem heiligen Hilarius geweihte Kirchen und Klöster. Auf einer von König Ursus geschenkten Rheininsel gründete er das Kloster Säcking. Da ihm die grosse Land-schenkung streitig gemacht wurde, holte er den toten Stifter als Zeugen vor Gericht, weswegen der Heilige oft zusammen mit einem Totengerippe (Ursus) dargestellt ist.

Darstellung: als Abt oder Wandermönch mit Pilgerstab, häufig mit Skelett.

Patron: von Säcking, des Kantons Glarus, für fruchtbare Witterung, gegen Feuer- und Wassergefahren, gegen Viehseuchen, gegen Kinderkrankheiten, gegen Bein- und Armleiden.



Abb. 38: Fridolin von Säcking

Gabriel (Erzengel)

Ist der Verkündigungengel. Uns allen ist die Verkündigungsszene bekannt, wo der Erzengel Gabriel Maria die Geburt ihres Sohnes Jesu mitteilt. Der Erzengel Gabriel ist aber der göttliche Bote schlechthin, so teilt er auch Zacharias die Geburt seines Sohnes Johannes des Täufer mit, den seine Frau Elisabeth trotz ihres hohen Alters gebären wird. Bei den Muslims ist er der höchste Engel von dem Mohamed seine Offenbarung empfing. Für die Juden ist Gabriel sowohl der Todesengel, als auch der Herr des Paradieses, nach dem Thalmud der Fürst des Feuers.

Im alten Testament (Buch Daniel) deutet Gabriel die Vision Daniels vom Widder und dem Ziegenbock.

Darstellung: als Verkündigungengel zusammen mit der Gottesmutter Maria.

Attribute: Stab, Lilie, Weltkugel und Zepter.

Hauptattribut ist die Lilie.

Patron: der Boten, der Postangestellten, der Briefmarkensammler, des Fernmelde- und Nachrichtendienstes.



Abb. 39: Gabriel der Verkündigungengel

Gallus von St. Gallen

(Mönch und Glaubensbote am Bodensee)

Der im Kloster Bangor (bei Belfast) ausgebildete, irische Mönch war einer der 12 Gefährten des irischen Wandermönchs Kolumban, die um 590 nach Frankreich kamen, wo Kolumban etliche Klöster gründete. 610 wurden die Missionare aus dem Burgund vertrieben, worauf sie sich dem alemannischen Siedlungsgebiet zuwandten. Gallus und Kolumban zogen weiter über Metz und Zürich bis nach Tuggen, am oberen Zürichsee. Ihr Versuch, die dortigen Heiden zu bekehren misslang, obwohl Gallus sogar in alemannischer Sprache predigte. Der hitzige Kolumban geriet darüber so in Zorn, dass er schliesslich den heidnischen Opferaltar anzündete und die Götzenbilder in den See warf. Daraufhin gerieten die Tuggener dermassen in Wut, dass Kolumban und Gallus fliehen mussten. Sie predigten dann etwas erfolgreicher in der Bodenseeegend. Kolumban zog vom Bodensee weiter nach Italien. Gallus war krank und konnte deshalb nicht mitziehen. Er blieb bis zu seiner Genesung bei Priester Willimarus in Arbon. Später zog sich Gallus zusammen mit dem Diakon Hiltibald in die Wildnis zurück und baute sich im Mühletobel der Steinach eine Klausel. Nach der Legende soll ihm dabei ein Bär geholfen haben. Eigentlich wollte der Bär Gallus nur das Essen stehlen, Gallus befahl ihm aber, Holz zu bringen, was der Bär dann bereitwillig tat, worauf Gallus mit ihm sein Brot teilte. In der Umgebung von Gallus` Klausel liessen sich viele weitere Mönche nieder und lebten nach der Regel Kolumbans. Die ihm angetragene Abtswürde lehnte Gallus ab. Er starb im Oktober 640 im Alter von 90 Jahren in Arbon und wurde in seiner Klausel im Mühletobel beigesetzt. Dort entstand später das Kloster St. Gallen. Der erste Abt des Kloster St. Gallen war Othmar.

Darstellung: als Einsiedler, Mönch, Wanderstab in der Hand, oft zusammen mit dem Bären, der Bär trägt Holz.

Patron: von St. Gallen, der Gänse, Hühner und Hähne (Gallus = Hahn), der Fieberkranken, oft zusammen mit Othmar dargestellt.

hylme vnt vnd machot am
 crutz dar vff vnd statet es
 in die erden Er hat och an sin
 ein hals hangen am tischlij dar
 in während behalten inzer
 heben frauen hylum von der

hyligen mardrer sint mariczen
 von desidij was hengt er an dz
 crutz vnd kist do dem dyacon
 vnd licetend sich do beide für
 dz hylum zu dem gebait was
 liess vff der virdigste man solich



Abb. 40: Gallus und der Bär

Genovefa von Paris (französische Heilige, Geneviève)

Geboren 422 in Nanterre. Nachdem seine Eltern gestorben waren, zog das Mädchen nach Paris und verschrieb sich vollkommen dem Gebet und wohlthätigen Zwecken. Als sich der Hunnenkönig Attila im Jahre 451 mit seinen Horden auf Paris zu bewegte, soll Genovefa durch Fürbitten erreicht haben, dass die Krieger an Paris vorbei zogen und nach Orléans zogen. Von nun an wurde die junge Frau bewundert und verehrt. Während einer späteren Belagerung der Stadt Paris durch die Franken, soll Genovefa den Ring durchbrochen und die eingeschlossenen Bürger mit Lebensmitteln versorgt haben. Nachdem Genovefa 502 gestorben war, liess König Chlodwig I. über ihrem Grab eine Kirche erbauen. Dieses Gotteshaus wurde später mehrmals umgebaut und erneuert und schliesslich im Jahre 1791 profaniert und in das Pantheon umgewandelt. Der Mittelpunkt der Verehrung für die Heilige Genovefa verlagerte sich jetzt in die Kirche St. Etienne du Mont, wenige Schritte neben dem Pantheon.

Darstellung: als Jungfrau mit brennender Kerze, die ein Teufel ausbläst und ein Engel anzündet, als Schafhirtin.

Patronin: von Paris, der Frauen, der Hirten, der Winzer, gegen Krieg, Trockenheit, Pest, Fieber und Augenleiden.



Abb. 41: Genovefa von Paris

Georg (christlicher Märtyrer)

Über den heiligen Georg ist historisch sehr wenig bekannt. Geboren wahrscheinlich im 3. Jahrhundert in Kappadokien (östliche Türkei), gestorben ca. 305 in Nikomedien (Türkei). Dafür gibt es sehr viele schöne Legenden: Das Land wurde von einem Drachen tyrannisiert, dem täglich zwei Schafe zur Besänftigung geopfert werden mussten. Als alle Schafe geopfert waren, forderte der Drache Menschenopfer. Das Los für das erste Opfer fiel auf die Tochter des Königs, die im Brautkleid ihren Opfergang antrat. Da griff Georg ein, verletzte den Drachen mit einer Lanze und führte ihn vor das Volk. Er versprach, das Untier zu töten, wenn sich alle taufen liessen. Dies geschah so. Georg tötete den Drachen, worauf sich 15000 Menschen taufen liessen.

2. Legende: Von den Christenverfolgern wurde Georg im Jahre 305 festgenommen und in den Kerker gesteckt, Christus erschien ihm im Kerker und prophezeite ihm ein siebenjähriges Leiden: dreimal werde er einen grausamen Tod erleiden, zweimal wieder auferstehen. Georg wurde zuerst auf's Rad geflochten, dann stiessen ihm die Marterknechte 60 Nägel in den Kopf, bei der dritten Marter zerrissen ihn vier Pferde. Eine andere Variante erzählt von glühenden Eisenkrallen und Eintauchen in einen Kessel mit flüssigem Blei. Besonders populär wurde der heilige Georg in Europa durch die Kreuzfahrer, die seinen Namen überall in Europa verbreiteten.

Darstellung: Als Ritter mit und ohne Pferd, oft mit einem Drachen, den er mit der Lanze oder dem Schwert durchbohrt. Als jugendlicher Krieger mit weisser Fahne, rotem Kreuz, meistens weisses Pferd, (einer der 14 Nothelfer).

Patron: von England, von Genua, der Ritterorden, der Pfadfinder, der Bauern, der Bergleute, der Sattler, der Schmiede, der Artisten, der Pferde, der Soldaten, der Reiter.



Abb. 42: Georg

Gertrud von Nivelles (von Karlbург)

Schaffte den Sprung in mein Büchlein wegen der Mäuse.

Äbtissin, geboren 626, gestorben 17. März 659 in Nivelles Belgien.

Gertrud war die Tochter von Pippin dem Älteren. Als Mädchen lehnte sie die Heirat mit einem reichen Mann ab. Stattdessen trat sie in das von ihrer Mutter gestiftete Kloster Nivelles ein. Als die Mutter 652 starb wurde Gertrud die erste Äbtissin. Sie war sehr gebildet, liess aus Rom Bücher kommen, beriet irische Wandermönche und liess ein Spital bauen, starb eines natürlichen Todes und wurde in ihrem Kloster Nivelles beigesetzt.

Darstellung: Sie wird meist als Äbtissin dargestellt, manchmal auch mit fürstlichen Gewändern. Attribute Spinnrocken und Mäuse. Gertrud soll durch ihr Gebet das Land von einer Mäuseplage befreit haben, deshalb krabbeln die Mäuse an ihr herum.

Patronin: der Feld und Gartenfrüchte, gegen Mäuse - und Rattenplage.

Patronin der Krankenhäuser, Spinnrocken. «Gertrud mit der Maus treibt die Spinnerinnen raus.» Das Sprichwort bedeutet, dass am 17. März die Arbeiten im Haus ein Ende haben müssen und die Frauen wieder auf dem Feld zu arbeiten haben.

Gertrud von Nivelles ist wahrscheinlich auch mit Gertrud von Karlburg (nach der Legende eine Schwester Karls des Grossen) identisch.

Patronin: gegen Mäuseplage, als Pilger- und Reisebegleiterin.



Abb. 43:
Gertrud von Nivelles

Heilige Sippe: Anna und Joachim mit Maria und Joseph und dem Jesuskind.



Abb. 44: Heilige Sippe

Helena (Römische Kaiserin)

Lebte von ca. 257 bis ca. 336. Kam aus einfachen Verhältnissen, nach der einen Legende aus der Türkei, nach der anderen aus Trier. Seit 275 lebte sie mit dem römischen Offizier Constantius Chlorus im Konkubinat und gebar ihm um 280 einen Sohn, den sie Konstantin nannten. Dieser Sohn wurde später der römische Kaiser Konstantin der Grosse. Auch ihr Partner Constantius machte eine steile, militärische Karriere. Er wurde Heerführer und erhielt 293 sogar den Purpur als römischer Kaiser (damals regierte eine Tetrarchie, d.h. Constantius war einer der vier römischen Kaiser). Nun musste sich Helena wegen ihrer einfachen Herkunft von Constantius trennen. Der 13-jährige Konstantin kam zur Erziehung an den Hof des Kaisers Diokletian. Als der junge Konstantin 306 zum Kaiser ausgerufen wurde, nahm er seine Mutter Helena zu sich. 312 liess sich Helena taufen. Nachdem Konstantin 324 Alleinherrscher über das Römische Reich geworden war, erhob er 325 seine Mutter zur Kaiserin. Helena liess Spitäler und Hospize für Kranke bauen, stiftete Kirchen und Klöster (Kreuzkloster und Eleonakirche in Jerusalem, Geburtskirche in Bethlehem, Apostelkirche in Konstantinopel, Santa Croce in Rom und St. Gereon in Köln). Sie starb 336 in Nikomedia (heute Izmir Türkei).

Legende: Nach einer Legende aus dem 11./12. Jahrhundert soll sie in Jerusalem das Kreuz Christi gefunden haben, sowie das Gewand, das Christus auf dem Weg nach Golgata getragen hatte und auch die Gebeine des Apostel Matthias. Das nahtlose Gewand Christi und die Gebeine des Matthias verschenkte sie nach Trier, wo sie lange gelebt hatte. Das Kreuz Christi wurde mit der Zeit in viele tausend kleine Holzteilchen zerteilt, damit möglichst viele Kirchen ein Stücklein davon bekommen konnten.

Darstellung: mit Kaiserkrone und Kirchenmodell, mit Kreuz und Nägeln. Das wichtigste Attribut ist das Kreuz Christi.



Abb. 45: Helena

Hieronymus (Eremit)

Geboren um 347 in Kroatien, gestorben 420 in Bethlehem. Lebensstationen: Kroatien, dann Rom, dort getauft, dann Trier, dann Aquileja bei Venedig, Pilgerfahrten in den Orient, Mönchsgemeinschaft bei Alepo, Konstantinopel, Rom, war Sekretär des Papstes Damasus I. Nach dessen Tod hoffte er, der nächste Papst zu sein, hatte aber zu viele Feinde. Zog dann weg nach Bethlehem und gründete ein Männerkloster und drei Frauenklöster. Lebte dort 35 Jahre lang und verfasste viele Kirchenschriften, als grösste die Vulgata, d.h. eine allgemein gebräuchliche Bibelübersetzung. War einer der grössten Kirchenlehrer und einer der 4 lateinischen Kirchenväter. Wurde offiziell nie heilig gesprochen.

Darstellung: Als alter Mann mit weissem Bart, Bücher, Totenkopf und zu Füssen der Löwe, dem er einen Dorn aus der Pranke gezogen haben soll. Oft als Einsiedler dargestellt. Hie und da auch als Kardinal, obwohl er nie Kardinal war, als Büsser und Einsiedler nackt mit Lendenschutz oder Büsserhemd.

Patron: von Dalmatien, von Lyon, der Theologen, Gelehrten, Lehrer, Studenten, Schüler, Übersetzer.



Abb. 46: Hieronymus

Hubertus (Bischof)

Bischof von Maastricht und Lüttich. Apostel der Ardennen. Gehört zu den 4 Marschällen Gottes. Dem Jäger Hubertus erschien auf der Jagd ein Hirsch mit leuchtendem Kreuz im Geweih und führte so seine Bekehrung herbei. Er lässt sich taufen, wird Priester und Bischof von Maastricht. Diese Legende gehörte ursprünglich zu den Erzählungen über Sankt Eustachius, der Heide war und dann auf Grund dieser Erscheinung sich bekehrte. Hubertus hat einfach die Legende von Eustachius übernommen.

Darstellung: als Bischof oder vornehmer Jäger mit Hirsch oder Hirschkopf, in dessen Geweih ein Kreuz erscheint.

Patron: der Jäger.

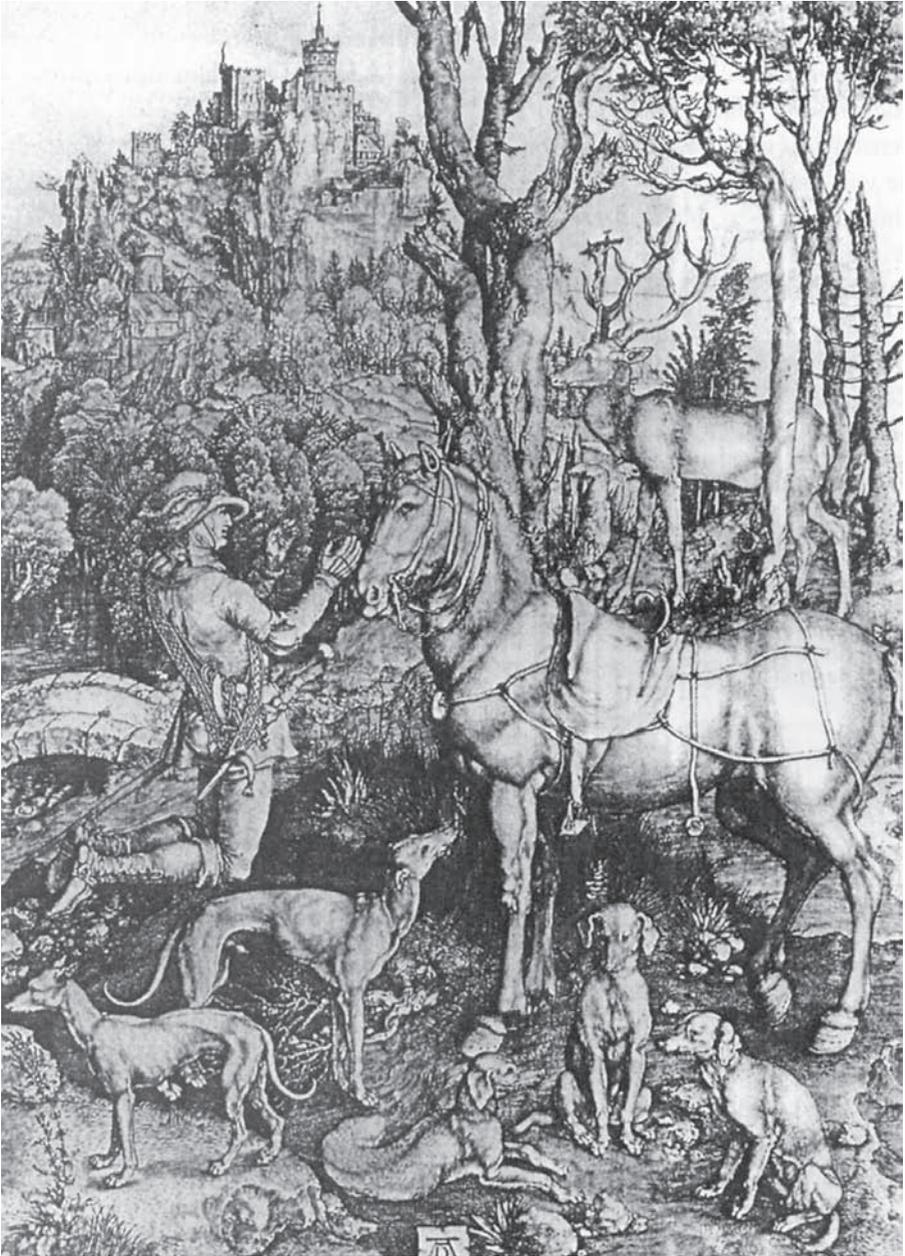


Abb. 47: *Hubertus*

Idda von Toggenburg (Eremitin)

Historisch sehr wenig bekannt. Geboren im 12. Jahrhundert in der Schweiz, gestorben ca. 1226 in Fischingen, Thurgau. Adelig, Gemahlin des Grafen von Toggenburg. Nach der Legende stahl ein Rabe ihren Ehering, den sie auf das Fenstersims gelegt hatte. Daraufhin, vom Ehemann der Untreue verdächtigt, wurde sie von diesem aus dem Schlossfenster gestossen. Idda fiel von der Iddaburg tief hinunter in den Hin-



Abb. 48: Idda von Toggenburg

terthurgauerwald, sie überlebte diesen Sturz durch ein Wunder, wurde im Wald, wo sie als Eremitin lebte, durch einen Hirsch betreut. Soll im Kloster Fischingen beerdigt sein, die Reliquien sind aber verschollen.

Darstellung: als Adelige oder Nonne mit einem Hirsch in dessen Geweih 12 Kerzen leuchten.

Patronin: von Fischingen, Patronin zur Auffindung von Vieh, das sich verlaufen hat.



Abb. 49: Idda

Isidor von Madrid (Bauer)

Geboren ca. um 1070, gestorben am 15. Mai 1130

Der heilige Isidor lebte zusammen mit seiner selig gesprochenen Frau Maria Toribia in der Nähe von Madrid als Bauernknecht. Beide waren sehr fleissig, sehr grosszügig, gutherzig und fromm. Sie führten ein hartes Leben als Bauernknecht und Magd. Durch seinen Fleiss brachte Isidor die Felder seines Herrn zu reicher Ernte.

Legende: Missgünstige andere Knechte schwärzten ihn bei seinem Herrn an, dass er häufig in die Kirche ginge und sogar auf dem Felde betete. Als sein Herr ihn auf dem Felde zur Rede stellen wollte, traf er Isidor im Gebet an, sah aber auch gleichzeitig, dass im Hintergrund ein Engel die Feldarbeit für Isidor verrichtete.

Darstellung: als Bauer mit Getreidegarbe, Hacke oder weiteren bäuerlichen Gerätschaften (Dreschflegel, Heugabel, Sichel, Hacke, Sense, Rechen). Isidor oft betend, während ein Engel im Hintergrund mit einem weissen Pferd oder Ochsen den Acker pflügt.

Patron: der Bauern und Geometer, Helfer bei ausbleibendem Regen, oft auch zusammen mit der heiligen Notburga dargestellt.

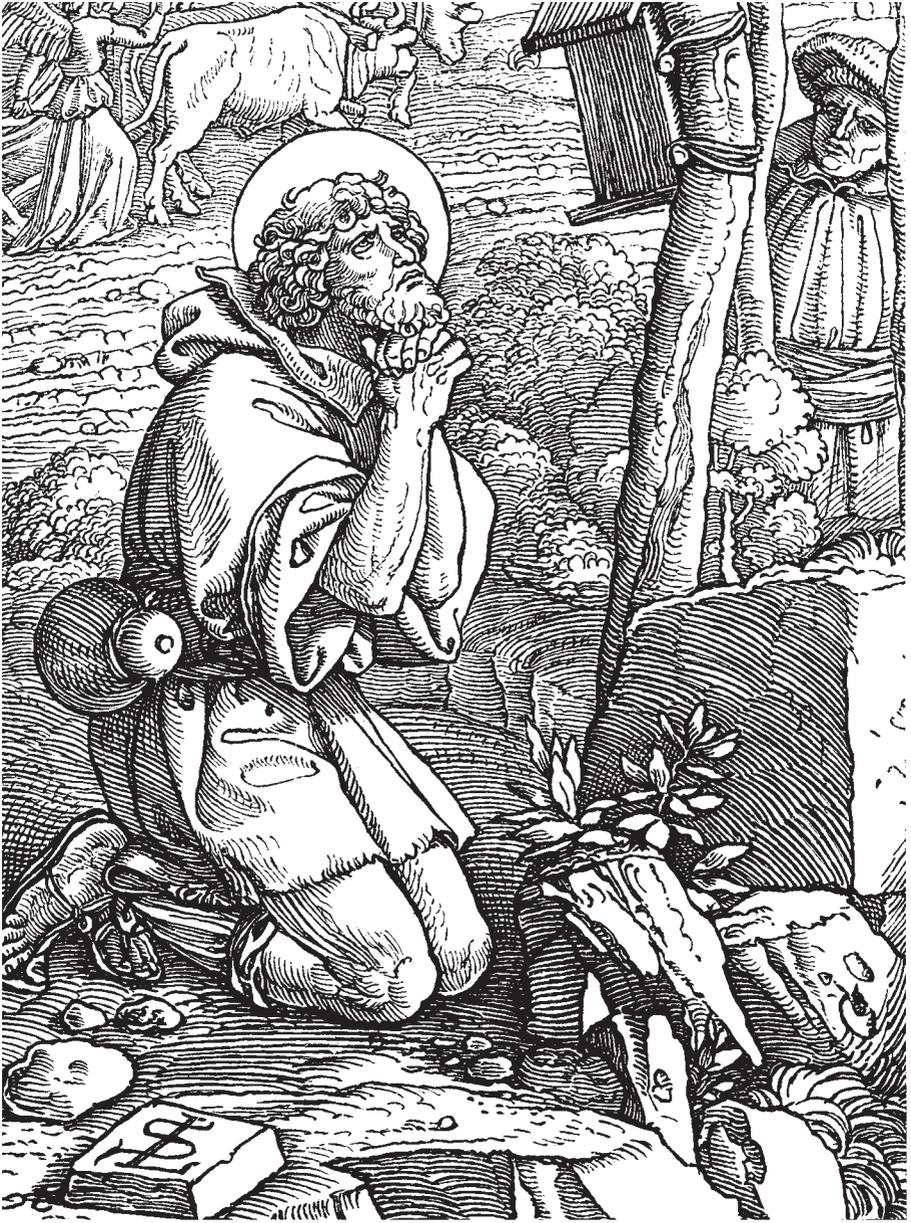


Abb. 50: Isidor von Madrid

Jakobus der Ältere (Apostel, Märtyrer)

Geboren um Christi Geburt. Bruder des Johannes. Die beiden zusammen sind die sogenannten Zebedäus Söhne. Sollten zusammen mit Petrus im Garten Getsemane bei Jesus wachen, schliefen aber immer wieder ein. Jakobus der Ältere ist der einzige Apostel neben Petrus, der eine individuelle Tracht hatte. Jakobus wird der Ältere genannt zur Unterscheidung von Apostel Jakobus dem Jüngeren. Nach der Himmelfahrt Christi verkündete Jakobus der Ältere weiterhin das Evangelium, nach der einen Überlieferung in Jerusalem und Samaria, nach der anderen Überlieferung in Spanien. Um das Osterfest 44 wurde der Apostel verhaftet und mit dem Schwerte hingerichtet. Jakobus der Ältere war der erste der Apostel Christi, der den Märtyrertod starb. An der Stelle wo Jakobus starb, soll die Jakobskirche errichtet worden sein. Die Gebeine des Märtyrers sollen um das Jahr 70 auf den Sinai gebracht worden sein, wo für sie das Jakobskloster, das heutige Katharinenkloster, errichtet wurde. Im 8. Jahrhundert rettete man die Gebeine von Sankt Jakobus nach Spanien und erbaute in Galizien eine Jakobskirche. Im 10. Jahrhundert entwickelte sich aus diesem Gotteshaus dann die berühmte Wallfahrtskirche Santiago (St. Jakob) de Compostela. Dieser Ort zog damals mehr Pilger an als Rom und Jerusalem. Es entstanden zahlreiche Pilgerstrassen, alle gekennzeichnet mit der Jakobsmuschel (nach einer Legende soll der Sarg des Jakobus bei der Überfahrt von Sinai nach Spanien untergegangen sein und dann von Muscheln bedeckt worden sein).

Darstellung: als Apostel mit Buch und Schriftrolle und Muschel. Ab dem 12. Jahrhundert als Pilger mit Muschel, Wanderstab, Reisetasche, Wasserflasche.

Patron: von Spanien, der Krieger, der Arbeiter, der Apotheker, der Drogisten, der Hutmacher, der Wachszieher, der Pilger.



Abb. 51: Jakobus der Ältere

Jakobus der Jüngere (Apostel, Märtyrer)

Auch genannt Jakobus minor.

Wurde immer Jakobus der «Jüngere» oder der «Kleine» genannt, um ihn von Jakobus dem Älteren unterscheiden zu können. Jakobus der Ältere war einer der bevorzugten Jünger, Jakobus der Kleine stand in dessen Schatten. Über das Leben des Jakobus des Jüngeren ist praktisch nichts bekannt.

Legende: Nach der Legende wollte der Hohepriester Hanna Jakobus im Jahre 62 töten. Der Apostel wurde von der Zinne des Jerusalemer Tempels gestürzt und/oder mit einer Keule oder Walkerstange erschlagen.

Darstellung: In der Tunika der Apostel mit Keule oder Walkerstange.

Patron: Patron der Hutmacher, Krämer und Tuchwalker.

P.S. Walken ist eine Bezeichnung in der Textiltechnik. Die Wollstoffe werden unter Druck, Wärme und Feuchtigkeit mechanisch bearbeitet. Dabei kommt es zu einer Verfilzung des Gewebes. Durch das Walken erhalten die Wollstoffe ein geschlossenes Aussehen und eine erhöhte Festigkeit. Zum Walken wurde früher die Walkerstange benützt.



Abb. 52: Jakobus der Jüngere

Jeanne d’Arc

(eigentlich: Jeanne Tarc) (heilige Johanna von Orléans)

Um 1412 bis 1431.

Jeanne wurde in dem kleinen Ort Domrémy (heute Domrémy-la-Pucelle) bei Nancy in Nordfrankreich geboren. Ihr Vater war der wohlhabende Bauer und Bürgermeister von Domrémy, Jacques Tarc. Zu dieser Zeit tobte der 100-jährige Krieg zwischen England und Frankreich, der meist auf französischem Boden stattfand. Als Johanna dreizehn Jahre alt war, vernahm sie zum ersten Mal überirdische Stimmen, die sie zu Sittsamkeit und fleissigem Kirchenbesuch ermahnten. 1429 forderte diese Stimme sie auf, das von den Engländern belagerte Orléans zu befreien und dem Kronprinzen (Dauphin) Karl auf den Königsthron zu helfen. Jeanne verliess heimlich das Elternhaus und ritt in Männerkleidern nach Chinon bei Tours, berichtete Karl dem Dauphin von ihren Stimmen und bot ihre Dienste an. Dauphin war zuerst kritisch und liess sie von Ärzten und Theologen untersuchen. Schliesslich glaubte er ihr und teilte sie einer Heeresinheit zu. Mit einem Schwert aus der Kirche von Fierbois und einer weissen Fahne mit Lilien ritt sie an der Spitze der Soldaten nach Orléans. Orléans wurde befreit, im weiteren auch Auxerre, Troyes, Châlons und Reims. 1429 bei der Krönung des Dauphin zum König Karl VII. durfte Jeanne neben dem König stehen. Johanna kämpfte immer weiter, eilte von Schlacht zu Schlacht und wurde 1430 während einer Schlacht vom Pferd gerissen, vom Ritter Johann von Ligny gefangen genommen und an die Engländer verkauft. Sie wurde gefoltert, erst zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, schlussendlich exkommuniziert und zum Feuertod bestimmt. Die 19-jährige Johanna von Orléans starb am 30. Mai 1431 auf dem alten Markt von Rouen auf dem Scheiterhaufen. Ihre Asche warf man in die Seine.

Legende: Aus den Flammen des Scheiterhaufens stieg eine weisse Taube zum Himmel empor.

Darstellung: in Ritterrüstung hoch zu Pferd mit einem Schwert und dem weissen Banner in den Händen.

Patronin: Nationalheilige und Patronin von Frankreich, von Rouen, von Orléans, der Telegraphie und des Rundfunks.



Abb. 53: Jeanne d’Arc

Johannes (Apostel und Evangelist)

Die beiden Brüder Johannes und Jakobus, Söhne des Zebedäus, wurden wegen ihres Temperaments auch Donnersöhne genannt. Johannes war der Jüngste der 12 Apostel. Er wurde gegen 100 Jahre alt und starb trotz vieler Verfolgungen und Martern schliesslich eines natürlichen Todes, ca. um 100 n.Chr., in Ephesus. Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, gehörte zusammen mit Petrus und Jakobus dem Älteren zu den Vorzugsjüngern Jesu. Er ist der Verfasser der Apokalypse und des Johannes-Evangeliums. Vor seiner Berufung zum Apostel verdiente sich Johannes seinen Lebensunterhalt, zusammen mit seinem Bruder Jakobus und auch Simon und Petrus, als Fischer.

Die Legende von der Vergiftung: Aristodemos, Priester der Göttin Diana, deren Tempel Johannes hatte einstürzen lassen, forderte Johannes heraus: er versprach, sich bekehren zu lassen, wenn Johannes ohne Schaden einen Becher mit tödlichem Gift trinken könne. Zwei zum Tode verurteilte, die gezwungen wurden zur Demonstration davon zu trinken, starben sofort. Der Apostel Johannes überstand, nachdem er ein Kreuzzeichen über den Becher gemacht hatte, den Trunk problemlos. Zudem erweckte er noch schnell die beiden Toten wieder zum Leben. Darauf bekehrte sich Aristodemos und wurde getauft. Diese Johanneslegende existiert erst seit dem 14. Jahrhundert. Seither wird Johannes aber sehr häufig mit dem Becher und dem Schlanglein, das sich daraus windet, dargestellt.

Darstellung: in der östlichen Kirche ist Johannes als Greis dargestellt, in der westlichen Kirche meistens als ganz junger Mann. Attribute: Schreibfeder, Buch, Adler (4. Evangelium), Kelch mit Schlange (Vergiftungsversuch) Szenen aus dem Leben: die drei Jünger am Ölberg schlafend.

Johannes unter dem Kreuz Jesu zusammen mit der Mutter Jesus (Maria), der Mutter Johannes (Salome) und Maria Magdalena. Jesus sprach: «Mutter siehe deinen Sohn, Sohn siehe deine Mutter». In der Kleidung, seit dem 12. Jahrhundert, in den Farben rot und grün, Ölkessel (Legendäre Ölmarter).

Patron: der Theologen, Beamten, der Notare, Bildhauer, Maler, Schreiber, Schriftsteller, Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder, Papierfabrikanten, Spiegelmacher, Kerzenzieher, Korbmacher, gegen Vergiftungen.



Abb. 54: Johannes Evangelist

Johannes von Nepomuk

(Märtyrer) (eigentlich Johannes de Pomuk)

Um gegen Verwechslungen zu schützen, wird er meist nur Nepomuk genannt.

Johannes wurde in Pomuk bei Pilsen (Böhmen) geboren. Nach Studien der Rechte in Prag und Padua wirkte er als Notar in der erzbischöflichen Kanzlei in Prag, wurde 1377 Vorsteher dieser Kanzlei, 1380 erhielt er die Priesterweihe und stieg 1389 zum Generalvikar des Erzbistums auf. König Wenzel IV mischte sich dauernd in kirchliche Angelegenheiten ein, wobei Johannes Nepomuk in die Querelen zwischen dem König und Erzbischof hineingezogen wurde. Er stand aber getreulich auf Seiten des Erzbischofs. 1393 wurde er gefangen genommen, gefoltert und schlussendlich liess König Wenzel Johannes von Nepomuk am 16. Mai 1393 in die Moldau werfen, wo er ertrank.

Grabstätte des Johannes Nepomuk ist im St. Veitsdom in Prag.

Legende: Johannes Nepomuk sei der Beichtvater von Königin Johanna, der Ehefrau Wenzels gewesen. Angesichts der eigenen ehelichen Verfehlungen versuchte Wenzel auch etwas über die Intimsphäre seiner Frau zu erfahren und erpresste Nepomuk. Johannes Nepomuk verwies auf das Beichtgeheimnis und verweigerte jede Aussage. Da er um keinen Preis das Beichtgeheimnis preisgeben wollte, schnitt man ihm nach der Gefangennahme die Zunge ab.

Nachdem Johannes Nepomuk in der Moldau ertrunken war, sei an der Stelle seines Leichnams ein heller Schein aufgetreten, sodass die Leiche leicht gefunden werden konnte.

Darstellung: Johannes Nepomuk ist dargestellt als Priester mit Stola, Berett auf dem Kopf, Palme, Buch und Kreuz in der Hand, den Finger als Zeichen des Schweigens vor den Mund gelegt. Manchmal leuchten sechs Sterne um das Haupt des Märtyrers. Schon bald nach seinem Tod wurde auf der Karlsbrücke in Prag eine Statue mit der Darstellung von Johannes Nepomuk aufgestellt, dieses Bildnis ist unzählige Male kopiert und auf Brücken aufgestellt worden.

Patron: von Böhmen, Patron der Priester und Beichtväter, der Brücken, der Schiffer und Flösser, der Müller, gegen Verleumdung, für Verschwiegenheit, für das Beichtgeheimnis, gegen Wassergefahren, Patron des Jesuitenordens und des Hauses Habsburg.



Abb. 55: Johannes von Nepomuk

Johannes der Täufer (Prophet, Johann Baptist)

Sohn des Zacharias und Elisabeth (Elisabeth war lange kinderlos, gebar im hohen Alter den Knaben Johannes). Johannes, Vorläufer des Jesu Christi, Bussprediger und Täufer, geboren im Bergland von Judäa, mit ca. 30. Jahren unter Herodes enthauptet. Johannes war ein halbes Jahr älter als Jesu, die beiden spielten als Kinder zusammen, auf alle Fälle sind sie häufig so abgebildet. Als Johannes knapp 30 Jahre alt war, zog er in die Wüste an den Jordan und verkündete dort das Kommen des Messias. Er predigte voll Leidenschaft und taufte die Büsser. Auch Jesus liess sich von Johannes taufen. Johannes sprach danach: das ist das Lamm Gottes das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Durch den König Herodes Antipater wurde Johannes ins Gefängnis geworfen und schliesslich enthauptet. Johannes hatte öffentlich kritisiert, dass Herodes seine erste Frau verlassen und dafür mit Herodias, der Frau seines Bruders zusammengelebt hat. Die Tochter der Herodias, Salome, tanzte vor ihrem Stiefvater. Aufgestachelt durch diesen erotischen Tanz soll Herodes Salome alles versprochen haben, was sie



Abb. 56: Johannes der Täufer

sich wünschte. Nach Einflüsterungen ihrer Mutter Herodias, wünschte sie sich das Haupt des Johannes. Johannes wurde enthauptet, sein Haupt auf dem Teller präsentiert.

Brauchtum im Sommer, Sommerrönde, Johannis-Feuer am 24. Juni, gleichzeitig blüht auch das Johanniskraut, das für viele Krankheiten gut sein soll.

Darstellung: als Kind zusammen mit Jesu, später als Eremit im harenen Gewand in der Wüste, bei Taufszenen, vor allem die Taufe Jesu und am häufigsten das Haupt Johannes auf der Schale, oft getragen von Salome.

Oft blieb von Johannes dem Täufer nur noch die Darstellung eines abgeschlagenen Hauptes übrig. Dies ist die Szene die die Zuschauer offenbar am meisten interessierte.



Abb. 57: Salome mit dem Haupt des Johannes

Attribut: die Schale oder das Lamm, welches Jesus versinnbildlicht, «er muss zunehmen, ich muss abnehmen».

Patron: von Malta, Burgund, Provence, Florenz, Amien, der Weber, Schneider, Kürschner, Gerber, Färber, Sattler, Winzer, Gastwirte, Fassbinder, Kaminkehrer, Schmiede, Zimmerleute, Architekten.



Abb. 58: Haupt des heiligen Johannes des Täuflers

Josef von Nazareth (biblische Person)

Bräutigam der Gottesmutter Maria (Nährvater Jesu). Zimmermann in Nazareth in Galiläa. Verlobter von Maria. Im Matthäus Evangelium wird berichtet, dass Josef Maria heimlich verlassen will, als sie (vom heiligen Geist) schwanger wird, im Traum wird ihm aber befohlen bei seiner Verlobten zu bleiben und das Kind Jesus zu nennen. Wegen der Volkszählung, angeordnet durch Kaiser Augustus, zieht Josef mit Maria nach Bethlehem, wo Jesus auf die Welt kommt. Nachher flieht Josef mit Maria und dem Kind nach Ägypten, weil Herodes der Grosse den Messias umbringen lassen will. Nach dem Tod des Herodes zieht die Familie nach Nazareth in Galiläa. Das letzte Mal wird Josef erwähnt als Jesus 12 jährig ist und im Tempel gesucht wird, weil er mit den Gelehrten dort streitet. Nachher wird Josef nicht mehr erwähnt. Es wird angenommen, dass er bereits alt war und deshalb gestorben ist. Josephsehe = Ehe ohne jeden geschlechtlichen Kontakt. Josef hatte lediglich Nährvaterfunktion.

Darstellung: Josef als reifer, bärtiger Mann, Lilie als Zeichen der Keuschheit, Zimmermannswerkzeug (Axt, Hobel, Winkelmass, usw.) und verschiedene Szenen aus dem Leben z.B. Bethlehem oder die Flucht nach Ägypten, oder die heilige Familie in Nazareth.

Patron: des Bistums Osnabrück, des Erzbistums Köln, Landespatron von Tirol, Steiermark, Kempten, Patron der Arbeit (1. Mai).



Abb. 59: Josef von Nazareth

Judas Thaddäus (Apostel, Märtyrer)

Geboren um Christi Geburt, gestorben im ersten Jahrhundert in Persien? Der Apostel Judas Thaddäus ist nicht identisch mit dem Verräter Judas. Seine Verehrung hat aber darunter gelitten, dass er des Öfteren mit diesem Verräter verwechselt wurde. Er gehört zu den weniger bekannten Aposteln. Aber selbstverständlich ist sein Name im Messkanon auch enthalten. Ob die Judasbriefe von Judas Thaddäus stammen oder nicht, ist ungeklärt. Dieser letzte neu-testamentarische Brief, der Judasbrief, führte aber dazu, dass angenommen wird, der Apostel Judas Thaddäus sei ein Polemiker und eine machtvolle Gestalt gewesen.

Legende: Nach der Legende soll er zuerst in Palästina, dann in Arabien, Syrien, Mesopotamien und Persien gepredigt haben, wo er auch den Märtyrertod erlitten habe.

Darstellung: wie alle Apostel mit Buch oder Schriftrolle, ab dem 13. Jahrhundert mit den Martyriumszeichen, Keule, Beil oder Hellebarde, auch Schwert und Steine, barfuss mit langem Gewand, eine Art Mantel bis zu den Füßen.

Patron: von Goslar, Helfer in verzweifelten Anliegen und verzweifelten Situationen.

Nur ganz wenige Kirchen sind dem heiligen Judas Thaddäus geweiht. Die einzige mir bekannte Judas-Thaddäus Kirche ist die katholische Kirche in Eglisau. Dorthin pilgerte meine Mutter jedes Mal wenn ich ein Examen zu bestehen hatte. Anscheinend waren dies immer verzweifelte Situationen, was mich geärgert hat, da mir persönlich die Situation nicht so verzweifelt vorkam.



Abb. 60: Judas Thaddäus

Katharina von Alexandrien (Märtyrerin)

Sie gehört zu den drei heiligen Madeln. Spruch: die Barbara mit dem Turm, die Margareta mit dem Wurm, die Katharina mit dem Radel, das sind die drei heiligen Madel. Gehört zu den 4 Virgines Capitales (Barbara, Margareta, Katharina und Dorothea). Gehört zu den 14 Nothelfern. Geboren im 3. Jahrhundert in Alexandria, Ägypten, gestorben um 306 in Alexandria.

Legende: Tochter von König Costus im ägyptischen Alexandria. Sehr schön, sehr reich und hoch gebildet, liess sich durch einen Einsiedler bekehren und taufen. Anlässlich eines Opferfestes zu Ehren der heidnischen Götzen bekannte sich Katharina zum Christentum. Der Kaiser liess sie gegen die 50 besten Philosophen und Rhetoriker antreten, die sie aber alle überzeugen konnte, so dass sich alle 50 Männer bekehren und taufen liessen und entsprechend sofort hingerichtet wurden. Auch Katharina wurde in den Kerker geworfen und gemartert. Vor allem auf Räder gebunden, die mit Nägeln besetzt waren, ausgepeitscht und schliesslich, da sie immer wieder gesundete, wurde sie enthauptet. Die Gebeine der Märtyrerin sollen nach der Hinrichtung von Engeln an den Ort getragen worden sein, wo jetzt das Katharina-Kloster am Berg Sinai steht.

Darstellung: als jungfräuliche Königstochter mit Palme, Buch, Schwert (Enthauptung) und Rad (teils mit Eisenspitzen und meist zerbrochen).

Patronin: vom Kanton Wallis, Sitten, Stadt Fribourg, Universität Paris, der Mädchen, Jungfrauen und Ehefrauen, der Lehrer, Studenten und Schüler, Theologen, Philosophen, Universitäten, Bibliotheken, Rednern, Spitäler, aller Berufe die mit Rad oder Messer zu tun haben, Wagner, Töpfer, Müller, Spinner, Seifer, Schiffer, Gerber, Frisöre, Tuchhändler, Buchdrucker, Schuhmacher, die Näherinnen, Schneiderinnen der Pariser Modehäuser heissen Catherinettes.



Abb. 61: Katharina von Alexandrien

Kirchenväter (Kirchenlehrer)

Die vier abendländischen Kirchväter sind:

Ambrosius (Bienenkorb), Augustinus (Herz), Gregor der Grosse (Taube) und Hieronymus (Löwe) siehe dort.

Die vier morgenländischen Kirchenväter sind:

Basilius der Grosse, Gregor von Nazianz, Johannes Chrysostomus und Anasthasius. Kennzeichen weniger eindeutig als bei den abendländischen.

Konrad (Bischof von Konstanz)

Historisch: Konrad wurde als Sohn des Welfengrafen Heinrich von Altdorf (am Bodensee) in der Nähe von Konstanz um das Jahr 900 geboren. Er studierte an der Klosterschule St. Gallen und an der Domschule Konstanz. Erst wurde er Dompropst und 934 dann Bischof von Konstanz. Zum Bischof wurde er von seinem Freund Ulrich von Augsburg geweiht. Er verteilte sein reiches Erbe und praktisch seine ganzen Einkünfte an die Armen und gab sie aus für den Bau und die Ausstattung von Kirchen, Klöstern und Spitälern. Er pilgerte dreimal ins heilige Land. Er starb 976 als sehr verehrter, langjähriger Bischof am Konstanzer Dom. Sein Leichnam wurde in der St. Mauritiuskirche beigesetzt. Während der Reformation wurden seine Gebeine in den Bodensee geworfen, nur der Schädel konnte gerettet werden und befindet sich heute im Münster in Konstanz.

Legende: Während einer heiligen Messe, als der Wein schon geweiht, d. h. zum Blut Christi gewandelt war, fiel eine sehr giftige Spinne in den Kelch. Bischof Konrad trank den Wein aber trotzdem, mitsamt der giftigen Spinne. Das Wunder geschah: Die giftige Spinne schadete ihm gar nicht, sondern kam während des nächsten Essens unversehrt aus seinem Mund wieder heraus.

Darstellung: als Bischof mit Kelch, Bischofsornat, Bischofsstab und einem Kelch mit der giftigen Spinne.

Patron: des Bistums Freiburg, des Bistums Konstanz und der beiden Städte Konstanz und Freiburg im Breisgau.



Abb. 62: Konrad

Konstantin (Kaiser Konstantin I, der Grosse)

Historisch: Konstantin wurde um 280 n. Chr. geboren als Sohn von Constantius und dessen Ehefrau Helena (s. auch bei hl. Helena)Er lebte von 280 bis 337, war römischer Kaiser von 306 bis 337. Vor Konstantin herrschte im römischen Kaiserreich die sogenannte Tetrarchie, d.h. vier Herrscher regierten das grosse Reich gleichzeitig miteinander, zwei im Westen und zwei im Osten. Einer von den Vieren war Konstantins Vater Constantius.

Als Konstantin als einer der vier zum Caesar ernannt wurde, gelang es ihm bald sich der Mitregenten sukzessive zu entledigen. 316 regierte er nur noch zusammen mit seinem Schwager Licinius. Aber um 316 kam es auch zu Auseinandersetzungen mit seinem Mitkaiser im Osten und Schwager Licinius. Konstantin gewann 324 definitiv den Krieg und liess Licinius 325 hinrichten, obwohl er vorher geschworen hatte, ihn zu schonen. Nun war Konstantin alleiniger Herrscher des römischen Reiches geworden. Er verlegte seine Hauptresidenz in den Osten, in die alte griechische Stadt Byzanz, die er prächtig ausbaute, 330 feierlich einweihte und in Konstantinopel umbenannte.

Die Lebensgeschichte von Konstantin tönt nicht sehr heilig, ist sie auch nicht. Konstantin bekehrte sich auch erst auf dem Sterbebett zum Christentum.

Entsprechend ist er auch nicht im römischen Verzeichnis der Heiligen aufgeführt. Er gilt lediglich in der Ostkirche als Heiliger.

Seine positiven Taten punkto Christentum sind:

1. Das Christentum wurde von ihm als offizielle Religion anerkannt, später Staatsreligion.

2. Einberufung des Konzils von Nicäa, wo das nicäische Glaubensbekenntnis angenommen wurde, dass Christus als wesensgleich mit Gott definierte.

3. Bau von vielen sog. konstantinischen Kirchen: St. Giovanni im Lateran, St. Peter im Vatikan, St. Maria Maggiore, St Pietro in Vincoli auch Hilfe beim Bau des Doms von Trier. Grabeskirche in Jerusalem, Geburtskirche in Jerusalem, einiges zusammen mit seiner Mutter Helena (s. dort).

4. Verlegung des Regierungssitzes nach Byzanz (für Rom nicht positiv).

Konstantin war dem Christentum wohlgesinnt, weil er in dieser neuen Religion eine grosse Macht sah, an der er gerne teilhaben wollte. Er sah sich immer noch als das Zentrum auch der Religion wie die alten römischen Kaiser. - Er war nun einfach ein iso-Apostel (wie ein Apostel).

Darstellung: Einzeldarstellungen gibt es kaum. Wenn er dargestellt wird, dann als römischer Kaiser mit den von ihm gestifteten Kirchen oder dem Feldzeichen (Labrum) mit dem Christuskreuz unter dem er gesiegt hat.

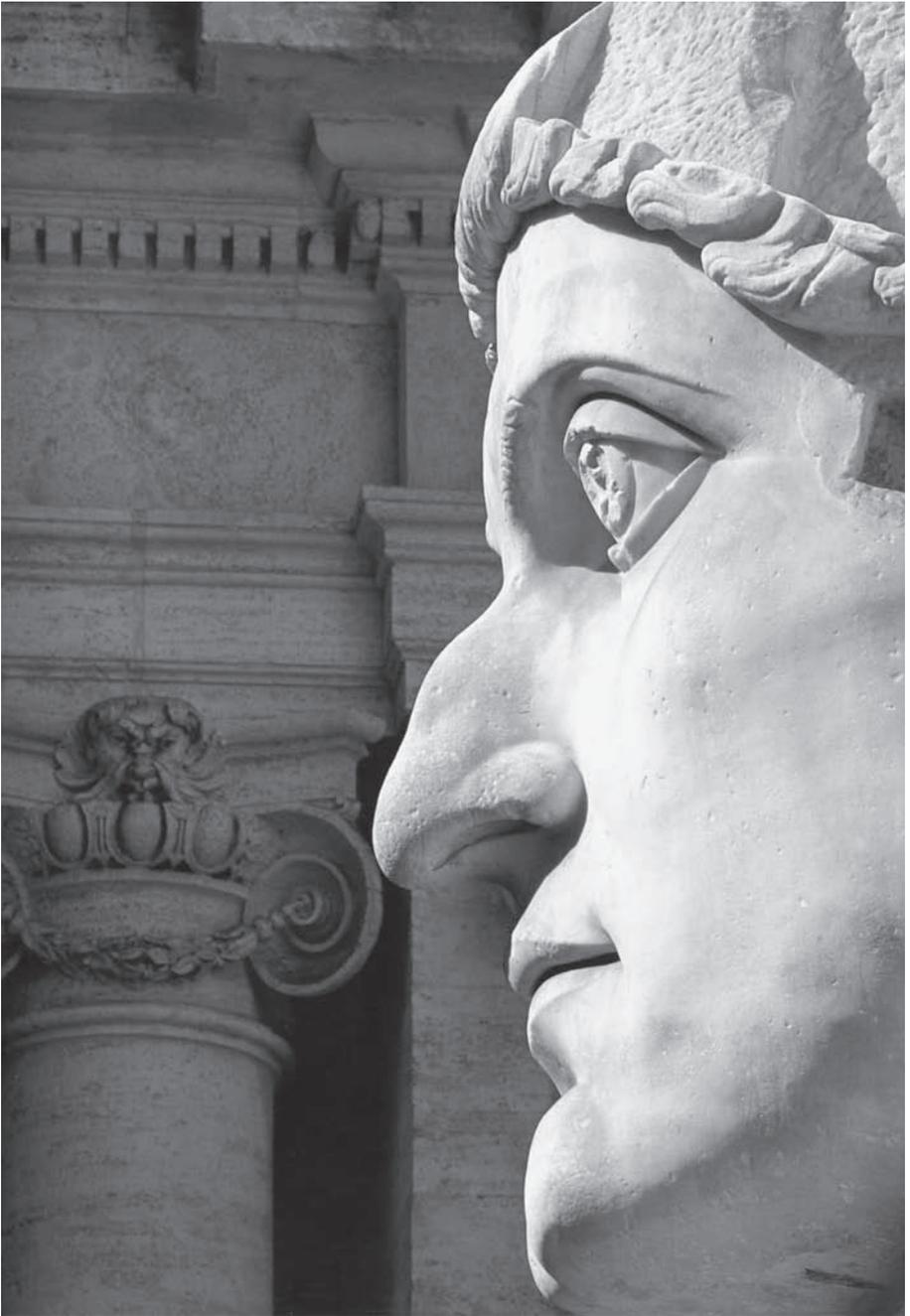


Abb. 63: Konstantin der Grosse

Korbinian (Bischof)

Korbinian wurde als Sohn christlicher Eltern in der Nähe von Chârtres geboren um 680, gestorben um 730. Sein Vater hiess Waldekiso und war Franke, die Mutter eine Irin, hiess Corbiniana. Der Sohn hatte eigentlich den Namen des Vaters, wurde aber nach seiner Mutter Corbiniana Korbinian genannt. Als Korbinian 22 Jahre alt war, baute er sich neben einer kleinen Kapelle eine winzige Zelle, in der er 14 Jahre lang als Einsiedler lebte. Um das Jahr 710 unternahm er eine Wallfahrt nach Rom, wo er auch mit Papst Konstantin I. zusammen kam. Der Papst bat ihn sein Einsiedlerdasein aufzugeben und sich der Missionsarbeit zu widmen. Er kam als Glaubensbote nach Bayern, wurde der erste Bischof von Freysing. Korbinian ereiferte sich gegen Herzog Grimoald, der ein Verhältnis mit der schönen Gesellschaftsdame Plektrudis, einer Blutsverwandten, hatte. Grimoald wurde einsichtig und trennte sich von der Dame. Korbinian hatte sich aber dadurch den Hass von Plektrudis zugezogen und musste nach Südtirol fliehen, wo er in der Nähe von Meran ein Kloster gründete. Der Nachfolger von Grimoald, Herzog Hubert, holte ihn nach Bayern zurück. Bischof Korbinian starb aber bald darauf, ca. im Jahre 730.

Legende: Als Korbinian, noch als Einsiedler, auf einer Romwallfahrt die Alpen überquerte, überfiel ein Bär sein Maultier und frass es auf. Als Strafe dafür musste der gierige Bär nun das Gepäck von Korbinian übernehmen und trug dies dann auch getreulich während der ganzen Pilgerreise. So kommt es, dass der heilige Korbinian häufig mit dem Lasten tragenden Bären zusammen abgebildet ist.

Darstellung: als Abt, Bischof, Priester oder Mönch mit Mitra und Stab. Auf vielen Abbildungen ist der Lasten tragende Bär als Spezifikum beigegeben.

Patron: des Bistums Freysing – München und auch des Bistums Brixen – Meran.



Abb. 64: Korbinian

Kümmernis (Wilgefortis)

Aus: Paul von Moos, „Mein Winterthur“ 1952:

Am Kirchturm Oberwinterthur ist ein eigenartiges Steinbild zu sehen. Es stellt die sogenannte «heilige Kümmernis» dar. Damit verhält es sich folgendermassen:

Ein heidnischer König hatte eine Tochter, die wegen ihrer Schönheit viel bewundert und verehrt wurde. Darüber war die Prinzessin tief betrübt. Als heimliche Christin bat sie deshalb Christus, ihre Schönheit zu verderben, und gleich hörte sie auch eine Stimme erschallen: «Wohlan, du sollst mir gleichen!» Von Stund an verwandelte sich ihr Gesicht in ein männliches, das von einem stattlichen Barte umrahmt war. Als dies ihr Vater sah und vernahm, dass sie sich die Veränderung selber gewünscht hatte, sprach er: «Zur Strafe sollst du noch mehr deinem gekreuzigten Gott gleichen!» Auf seinen Befehl hin kleidete man sein Kind in eine grobe Kutte, liess ihm von der früheren Herrlichkeit nur die Krone und die goldenen Schuhe und nagelte es mit den Händen an ein Kreuz. Die Gekreuzigte musste nun etliche Tage am Kreuze schmachten. Da erschien ein Spielmann, der ihre Schmerzen lindern und ihre Todesnot versüssen wollte. Er spielte auf seiner Geige so eindringlich und schön, wie er nur konnte. Als er vor Müdigkeit nicht mehr stehen konnte, kniete er nieder, um seine tröstliche Musik noch weiter erklingen so lassen. Die Prinzessin war gerührt und getröstet. Als Dank liess sie dem Spielmann einen ihrer köstlich mit Gold und Edelsteinen verzierten Pantoffel runter fallen.

Als man jedoch beim wandernden Geigerlein den kostbaren Pantoffel fand, schenkte man seinen Erklärungen keinen Glauben. Er wurde des Raubes angeklagt und zum gleichen Tode verurteilt, wie die heilige Kümmernis. Vor seinem Tode hatte er einen letzten Wunsch frei. Er erbat sich, nochmals unter dem Kreuz der armen Königstochter zu spielen. Dies wurde gewährt. Während er spielte, geschah das Unerwartete, Wunderbare. Mit letzter Kraft streifte die schon tot geglaubte ihren zweiten Pantoffel ab und liess ihn als letzten Dank zu ihrem Tröster runterfallen. Die erstaunten Zuschauer waren tief gerührt, auch der König sah, dass er unrecht geurteilt hatte und widerrief das Todesurteil am armen Musikanten.

Der Name Wilgefortis (auch Hilgefortis) leitet sich vom Lateinischen ab. Virgo fortis, starke Jungfrau.

Darstellung: die arme Prinzessin hängt am Kreuz mit ihren goldenen Pantoffeln, manchmal mit Bart manchmal ohne, sehr schön weiblich, immer reich gekleidet. Zu Füßen des Kreuzes spielt das arme Geigerlein.

Viele andere Namen: Wilgefortis, Kümmernis, Kummernus, Ontkommer, St. Gwer, Hülpe Eutropie, Caritas, Liberatix und andere mehr Lokalheilige vor allem im Vorarlberg.

Patronin: der Spielleute, der Strassenmusikanten, der Spielmannszüge, des fahrenden Volkes, gegen übergrossen Kummer und Sorgen aller Art.



Abb. 65: Kümmernis

Kunigunde (Kaiserin, Ordensstifterin, Nonne)

Gestorben 1033, oder 1039. Tochter des Grafen Siegfried von Luxemburg, Frau des Kaisers Heinrich II, Kaiserin.

Im Jahre 1002 wurde sie zusammen mit ihrem Gemahl in Mainz zur Königin der Deutschen, und 1014 von Papst Benedikt VIII in Rom zur Kaiserin gekrönt. Zusammen mit ihrem Ehemann gründete sie 1007 das Bistum Bamberg und errichtete dort anstelle der Burg den Bamberger Dom. Im Jahr 1017 stiftete sie das Benediktinerinnenkloster Kaufungen, in das sie 1025 (nach dem Tod ihres Mannes) eintrat und dort bis zum Tod als Nonne lebte.

Der Sarkophag von Heinrich und Kunigunde wurde durch Tilman Riemenschneider geschaffen und befindet sich im Dom von Bamberg.

Legende: Sie wurde des Ehebruchs beschuldigt. Nach einem Gottesurteil lief sie barfuss über zwölf glühende Pflügeisen, ohne dass sie sich die Füße verbrannte. Damit war der Verdacht des Ehebruchs ausgeräumt, ja sogar ihre Jungfräulichkeit sei damit bewiesen gewesen (die Ehe war kinderlos geblieben). Ob die beiden aber wirklich eine «Josephsehe» führten, oder ob die Ehe schlicht steril blieb, ist eine ungeklärte Frage.

Darstellung: mit Krone und Zepter, manchmal auch Reichsapfel, in den Händen ein Kreuz und vor allem ein Kirchenmodell (der Dom von Bamberg). Pflugscharen am Boden erinnern an das Gottesurteil.

Patronin: des Erzbistums Bamberg (Feiertag dort: 3.März), Patronin der Schwangeren und der kranken Kinder.

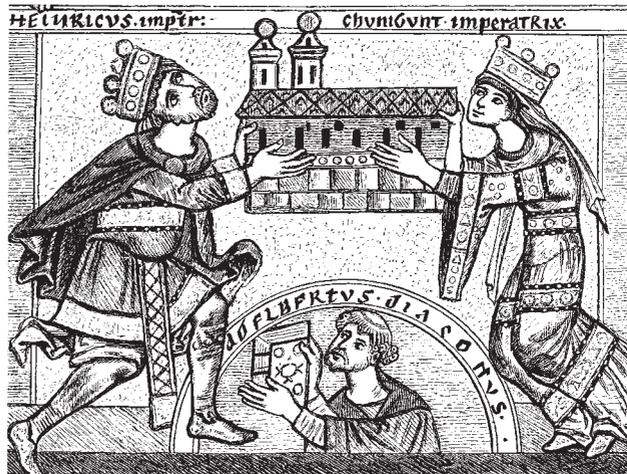


Abb. 66: Kunigunde und Heinrich

Laurentius (Diakon, Märtyrer)

War der Erzdiakon von Papst Sixtus II. Der väterliche Freund Sixtus II. wurde gemartert und enthauptet, Laurentius begleitete ihn weinend auf dem Weg dorthin. Sixtus erteilte ihm den Auftrag die Kirchenschätze unter den Armen zu verteilen. Drei Tage später wurde auch Laurentius verhaftet und vor Kaiser Valerian geführt, der die Kirchenschätze verlangte. Laurentius zeigte ihm die Menschen und meinte, dass hier die wahren Kirchenschätze vor ihm stünden. Daraufhin begann die Marter des heiligen Laurentius, zuerst mit Bleiklötzen geschlagen, dann zwischen glühende Platten gelegt und schliesslich auf einem Rost zu Tode gebrannt.

Darstellung: als junger bartloser Diakon, meist mit dem Rost, seltener mit Märtyrerpalme, oder Kelch mit Goldstücken oder Börse (Verwalter des Kirchenvermögens).

Patron: von Nürnberg, Patron der Bibliothekare, Archivar, Köche, Bierbrauer, Wirte, Verwalter, Wäscherinnen, Büglerinnen, Konditoren, Glaser, Glasbrenner, Feuerwehr, gegen Augenleiden, Hexenschuss, Ischias, Fieber, Feuergefahren, Fegefeuer.



Abb. 67: Laurentius

Leonhard (Léonard de Nobiac) Lienhard

Legende: Seine Vita wurde erstmals im 11. Jahrhundert beschrieben. (gestorben sei er um 559?)

Entsprechend dem grossen Abstand ist historisch fast nichts gesichert. Soll aus einem fränkischen Adelsgeschlecht stammen, von Bischof Remigius von Reims erzogen und getauft worden sein, dank seiner guten Beziehungen zu König Chlodwig soll es ihm gelungen sein, viele Gefangene, die einsassen, frei zu bekommen. Daraus entwickelte sich die Legende, dass bei Gefangenen, die zu Leonhard beteten, die Ketten sogleich abgefallen seien. So wurde er zum Patron der Gefangenen.

König Chlodwig hätte eigentlich vorgehabt, Leonhard zum Bischof zu ernennen. Leonhard erbat sich statt dessen ein Stück Land, worauf er sich als Einsiedler zurückziehen konnte und hätte als Einsiedler in der Gegend von Nobiliacum (heute Limoges) gelebt. Um seine Zelle entwickelt sich später ein Kloster, dessen Abt er am Ende seines Lebens gewesen sei. Gestorben um 559.

Erst 6 Jahrhunderte später wurde der heilige Leonhard auch in Süddeutschland (Bayern) und Österreich bekannt, wo er heute noch sehr verehrt wird und zu den 14 dortigen Nothelfern zählt. Durch Fehlinterpretation wurden die Gefangenenketten zu Ketten fürs Vieh und der heilige Leonhard Patron der Bauern, vor allem für Kühe und Pferde.

Festtag 6. November: Um den 6. November finden in Bayern die sogenannten Leonhardi- Umritte statt, früher um 150, heute noch um 50, der grösste und berühmteste um Bad Tölz. Überall ist es ein grosses, sehr farbenprächtiges Fest, an dem die Pferde gesegnet werden.

Patron: der Gefangenen, der Bauern, des Viehs, der Stallknechte, der Butter- und Obsthändler, der Lastenträger, der Kohlenträger und Fuhrleute, der Schlosser und Schmiede, der Bergleute und Schwangeren (hätte der Frau des Königs bei der Geburt geholfen).

Darstellung: in schwarzer Mönchskutte mit Abtstab und Kette, in Bayern auch mit Pferd und Kuh. Als Ersatz für die Kette wird dem Heiligen in einigen Darstellung ein Gefangener in Ketten beigeisellt oder wie auf dem Stich aus dem Berliner Kupferstichkabinett deren 2.



Abb. 68: Leonhard von Nobiac

Lukas

Legende und Historisches: ist einer der vier Evangelisten, Verfasser des Lukasevangeliums (des dritten) und der Apostelbriefe. Er stammte aus einem heidnischen Elternhaus, vermutlich aus Antiochia am Orontes (heute Südtürkei). Er war Arzt und auch literarisch sehr gebildet, bekehrte sich früh zum Christentum, war aber kein Apostel. Zusammen mit Markus begleitete er den Apostel Paulus auf dessen zweiter Missionsreise nach Mazedonien und Griechenland. Nach Aufenthalt in Philippi und Jerusalem folgte er dem verhafteten Paulus nach Rom. Nach dem Martyriumstod des Paulus zog er sich in den nördlichen Peloponnes zurück, wo er wahrscheinlich sein Evangelium und die Apostelgeschichte verfasste. Er starb im Alter von 84 Jahren eines friedlichen, natürlichen Todes (gestorben um 63). Wegen seiner bildhaften Darstellung Mariens im Evangelium wird er oft als Marienmaler bezeichnet und auch dargestellt.

Darstellung: Als einer der vier Evangelisten wird er sehr oft zusammen mit den drei andern dargestellt. Typisch für die Verfasser des Evangeliums sind Schreibfeder und Buch, zusätzlich für jeden einzelnen sein typisches Attribut; bei Lukas der Stier. In Einzeldarstellungen wird Lukas oft auch als Maler eines Marienbildes dargestellt. Porträtist Mariens wurde er in der Legende, weil in seinem Evangelium die Jugendgeschichte Jesu sehr ausführlich geschildert ist. Später kam auch die Legende auf, Lukas sei Maler gewesen.

Patron: der Ärzte, Chirurgen, der Maler, Bildhauer, Glasmaler, Glaser, Goldarbeiter und Buchbinder, Sticker und Notare.

Patron: der Städte Bologna, Padua, Reutlingen und des Landes Spanien.



Abb. 69: Lukas

Margaretha (Märtyrerin)

Gehört zusammen mit Barbara und Katharina zu den drei heiligen Madeln. Märtyrerin im 4. Jahrhundert. Unter Kaiser Diokletian enthauptet. Legende: Kam in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts als Tochter eines heidnischen Ehepaars in Antiochia zur Welt. Von der Amme zum Christentum gebracht. Sie wurde vom Vater beim Statthalter Olybrius angezeigt. Olybrius verliebte sich in die Schönheit, jedoch vergeblich, Margaretha war dem himmlischen Bräutigam treu. Der gedemütigte Olybrius liess Margaretha mit Fackeln brennen, an den Haaren aufhängen, geisseln, in den Kerker werfen. In der Nacht erschien der Gefangenen ein Drache der sie verschlingen wollte. Margaretha machte ein Kreuzzeichen, darauf verschwand das Ungeheuer. Schliesslich wurde Margaretha enthauptet.

Darstellung: am häufigsten mit einem Drachen. Attribute: Drachen, Palme, Kreuz, Kreuzstab, Krone, Buch und Kamm.

Patronin: der Bauern, der Jungfrauen, der Ammen, der Mädchen, der Gebärenden, der Ehefrauen, gegen schwere Geburt, gegen Unfruchtbarkeit. Nothelferin.



Abb. 70: Martyrium der Margaretha

Maria (Mutter Gottes)

Da Maria als Gottesmutter keine Heilige im üblichen Sinne ist, und da ihr Leben allgemein bekannt ist, wird auf eine ausführliche Darstellung verzichtet. Die häufigsten Darstellungen aus dem Marienleben sind: die Verkündigung durch den Erzengel Gabriel, die Geburt Jesu in Bethlehem, die Flucht nach Ägypten, der Tod Christi auf Golgata und der Tod Mariens im Kreise der Apostel.

Maria wird in der Bibel mehrfach erwähnt. Am detailliertesten wird die Kindheit Jesu und damit die Rolle Mariens im Lukas Evangelium dargestellt. Deshalb gilt Lukas auch als der «Marienmaler».

Darstellung: die verschiedenen Szenen aus ihrem Leben, hauptsächlich aber mit dem Jesuskind auf dem Arm, als Kind zusammen mit ihrer Mutter Anna, später mit Jesus und Joseph, bei ihrem Tod inmitten der Apostel, die nach der Legende aus der ganzen damaligen Welt zurückkehrten, um bei ihrem Tod dabei zu sein.

Patronin: der Christenheit, von Bayern, Lausanne, der Gastwirte, Köche, Kürschner, Tuchmacher, Töpfer, Schiffer, Lebkuchenbäcker, Seidenarbeiter, Essigbrauer. Gegen Gewitter und Blitz, in allen Nöten, Patronin von Einsiedeln.

Attribute und Insignien: die Szenen sind derart bekannt und klar, dass Maria keine eigenen Insignien braucht.



Abb. 71: *Maria Mutter Gottes*

Maria Magdalena (biblische Person)

In dieser Heiligenfigur werden meist 3 verschiedene Personen zusammengefasst und gemischt. 1. Die Maria von Magdala, die Schwester des Lazarus. 2. Die Samariterin am Brunnen. 3. Maria Magdalena unter dem Kreuz. Nach der Legende soll Maria Magdalena nach dem Tod Christi zusammen mit ihrer Schwester Martha und dem Bruder Lazarus mit einem Schiff nach Südfrankreich gekommen sein und dort das Evangelium verkündet haben.

Darstellung: Hauptsächlich dargestellt als Büsserin und Einsiedlerin, Frau mit langem Kleid, lange, offene Haare, Salbengefäß, salbt die Füße Christi. Szenen aus dem Leben: Auferstehung des Lazarus, Maria Magdalena im Gespräch mit Christus, während Martha in der Küche hantiert oder Maria Magdalena unter dem Kreuz zusammen mit der Mutter Jesu, Maria, dem Apostel Johannes und Salome oder Ostermorgen: noli me tangere, meist aber als Büsserin mit aufgelöstem Haar, halb nackt, Totenkopf, Salbentopf.

Patronin: der reuigen Büsserinnen, der Frauen, der Schüler und Studenten, der Gefangenen, der Verführten, der Friseure, Gärtner, Winzer, Weinhändler, Bleigiesser, Böttcher, Wollweber, Handschuhmacher.



Abb. 72: *Maria Magdalena*

Maria von Ägypten (Anachoretin)

Die Schilderungen des Büsserlebens der Maria von Ägypten kopieren z. T. das Leben der Maria Magdalena.

Historisch: Lebte als Einsiedlerin im 4. Jahrhundert.

Legende: Maria von Ägypten lebte 17 Jahre lang als Dirne in Alexandria. Während einer Schiffsfahrt mit Wallfahrern von Ägypten nach Jerusalem, versucht sie auch auf dem Schiff ihrem Gewerbe nachzugehen. In Jerusalem wird sie durch eine unsichtbare Hand am betreten der Kirche gehindert. Ein Mann gibt Maria von Ägypten drei Groschen. Von denen kauft sie sich drei Brote. Eine überirdische Stimme befiehlt ihr über den Jordan zu gehen, was Maria auch tut. Sie lebt nun 47 Jahre in der Wüste und nährt sich die ganze Zeit von den drei Broten, die sie in Jerusalem gekauft hat. Abt Zosimas entdeckt die Büsserin in der Wüste als er auf der Suche nach einem heiligen Altvater ist. Maria ist völlig nackt, da ihre Kleider im Lauf der Jahre zerfallen sind. Sie ist aber mit Haaren bedeckt. Maria erbittet von Zosimas seinen Mantel, damit sie ihre Blößen bedecken kann und bittet ihn alljährlich die heilige Kommunion einmal zu bringen. Als er nach einem Jahr wiederkehrt ist sie tot. In den Sand hat sie eingegraben, dass Zosimas sie begraben solle. Ein Löwe gräbt für Zosimas, der kein Werkzeug bei sich hat das Grab.

Darstellung: als nackte jugendliche Frau mit Haaren die den ganzen Körper bedecken, oder nackt mit dem umgehängten Mantel des Zosimas, oder als alte büssende Einsiedlerin.

Attribute: drei Brote.

Patronin: der Büsserinnen und reumütigen Sünderinnen, gegen Fieber.



Abb. 73: Maria von Ägypten

Markus (Evangelist, Märtyrer)

Markus, in Jerusalem geboren, stammte aus einem priesterlichen, jüdischen Geschlecht. Das Haus seiner Mutter war nach der Apostelgeschichte die Hauskirche der christlichen Gemeinde zu Jerusalem. Sein Name war Johannes Markus, in der Apostelgeschichte figuriert er auch noch als Johannes Markus, später wurde er jedoch nur noch Markus genannt. Um 44 begleitete Markus den Apostel Paulus und Barnabas nach Antiochia, dann weiter auf der Missionsreise nach Zypern und Kleinasien. Um 64 bat Paulus Markus nach Rom zu kommen. Dort wirkte Markus auch als Dolmetscher für den Apostel Petrus. Gleich nach der Hinrichtung von Petrus ging Markus nach Alexandria, gründete dort die erste Christengemeinde und wurde der erste Bischof von Alexandria. Er starb 66 oder 67 als Märtyrer.

Legende: Weil starker Regen seine Mörder daran hinderte, den Scheiterhaufen anzuzünden, schleifte man ihn am Strick auf den Strassen Alexandrias zu Tode. Um 828 fanden venezianische Kaufleute die Gebeine des Evangelisten, welche fromme Leute dort an einem geheimen Ort vergraben hatten. Die Gebeine des heiligen Markus wurden, versteckt unter Schweinefleisch, weggeschmuggelt und so kamen die Gebeine des heiligen Markus nach Venedig (woher die Venezianer im moslemischen Ägypten Schweinefleisch nahmen, bleibt in der Legende unerklärt). In Venedig liess der Doge gerade eine Kirche errichten, die 832 mit den Reliquien des heiligen Markus geweiht wurde.

Darstellung: Als Evangelist mit einem aufgeschlagenen Buch und Feder mit den Buchstaben P T M M (pax tibi marce meus) und Tintenfass.

Attribut des heiligen Markus ist ein Löwe. Wird oft zusammen mit den andern Evangelisten dargestellt, immer mit dem Löwen als persönliches Attribut.

Patron: der Stadt Venedig, der Insel Reichenau; Patron der Maurer, Bauarbeiter, Glaser, Glasmaler, Notare, Schreiber und Korbmacher. Helfer für gutes Wetter, gute Ernte, gegen Blitz und Hagel, gegen plötzlichen Tod.



Abb. 74: Markus

Martha von Bethanien (biblische Person)

Kümmert sich beim Besuch von Jesu vor allem um den Haushalt. «Martha, Martha, du kümmerst dich um viele Dinge, doch nur eines ist wichtig».

Darstellung: Als Hausfrau mit gegürtetem Kleid, Kopftuch, Schürze, Kochlöffel, Besteck, Schlüsselbund, Teller, Löffel, manchmal auch Salbengefäß, beim Gang zum Grabe Jesu.

Patronin: der Häuslichkeit, der Hausfrauen, der Köchinnen, der Dienstmägde, der Arbeiterinnen, der Wäscherinnen, der Haushaltsangestellten, der Gastwirte, der Hotelbesitzer, der Bildhauer, der Maler, gegen Blutfluss. Lazarus, der Bruder von Maria Magdalena und Martha, war bereits beerdigt, wurde von Jesus erweckt und stieg aus dem Grab.



Abb. 75: Martha von Bethanien

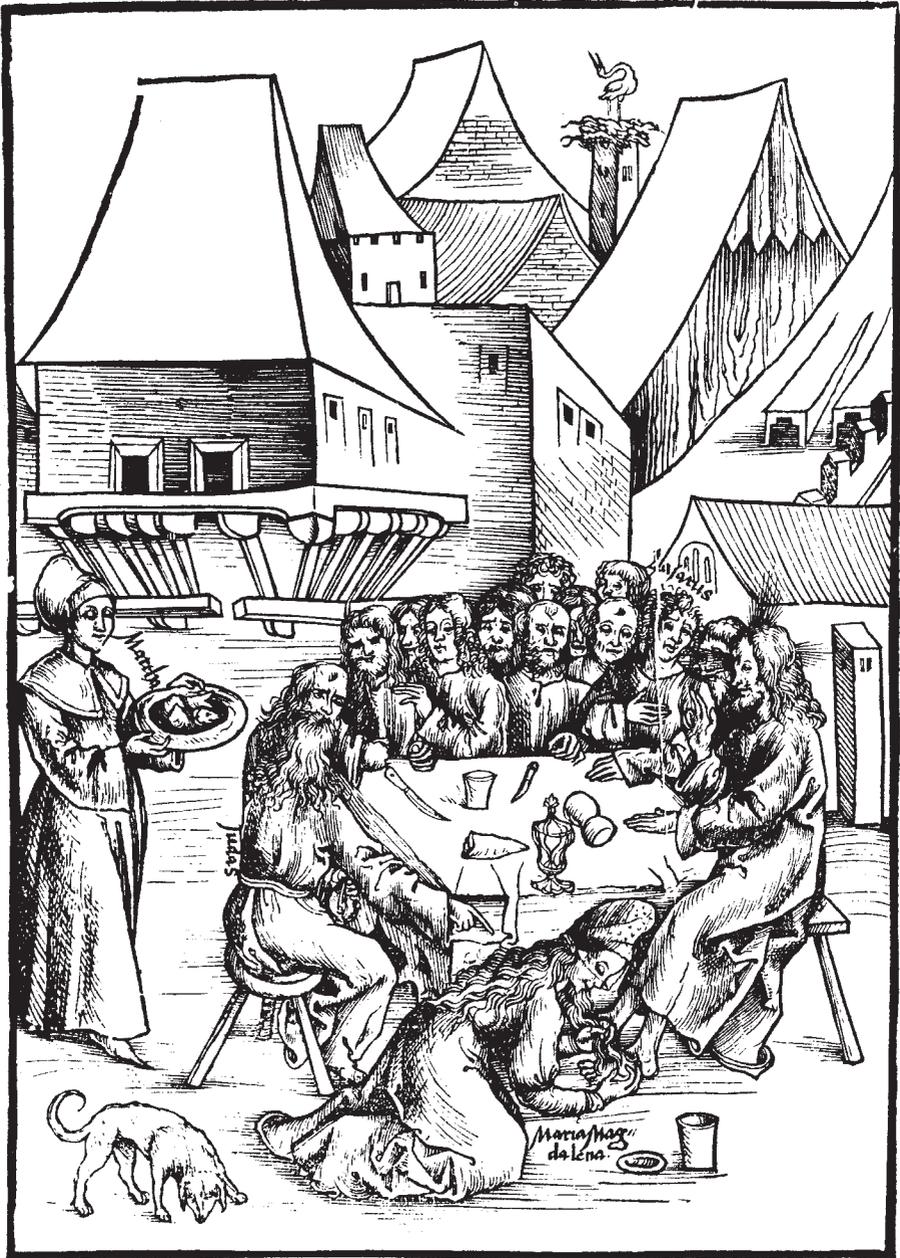


Abb. 76: Mahl nach der Erweckung des Lazarus

Martin (Ritter, Bischof)

Geboren 316 in Sabaria in Pannonien (Ungarn) als Sohn eines italienischen Soldaten, der nach dem Kriegsdienst hier angesiedelt wurde. So wurde Martin ebenfalls Soldat und Offizier. Die berühmteste Szene aus dem Leben des jungen Martins ist die Mantelteilung. In einer eiskalten Nacht ritt Martin Richtung Amiens. Am Stadttor sprach ihn ein halbbeleideter Bettler an. Da Martin weder Essen noch Geld besass, teilte er seinen Mantel mit dem Schwert. In der folgenden Nacht erschien ihm Christus mit seinem Mantel bekleidet und sprach: «Was Du dem geringsten meiner Brüder getan, das hast Du mir getan». Martin liess sich taufen und nahm Abschied von der Armee. Er versuchte in seiner Heimat zu missionieren, wurde dann Einsiedler und später zum Bischof von Tours berufen. Nach der Legende soll er sich versteckt haben, als er von seiner Berufung hörte. Wurde aber durch das Gänsegeschnatter verraten (Martini Gans!). Martin wirkte mehr als 30 Jahre als tatkräftiger Bischof und starb 397 im Alter von über 80 Jahren.

Darstellung: Als Ritter zu Pferd, seinen Mantel mit dem Schwert teilend zu Gunsten eines armen Bettlers, ev. Gans.

Patron: des Kantons Schwyz, der Soldaten, Kavallerie, Reiter, Pferde, Hufschmiede, Waffenschmiede, Gerber, Gastwirte, Armen, Bettler, Reisende, Abstinenzler, Gänse.



Abb. 77: Martin

Matthias (Apostel, Märtyrer)

Geboren im ersten Jahrhundert, gestorben um 63 in Äthiopien?

Matthias wurde nach der Himmelfahrt Christi von den Aposteln als Ersatz für den Verräter Judas gewählt (Jesus hatte die Zahl der Apostel auf zwölf festgelegt).

Legende: Matthias soll durch das Los Apostel geworden sein. Zur Wahl stand neben ihm auch noch Josef Barsabas. Matthias missionierte zuerst in Judäa, schlussendlich kam er bis nach Äthiopien. Er soll den Martyrertod erlitten haben, entweder durch Steinigung oder mit dem Beil erschlagen. Seine Reliquien sollen durch die römische Kaiserin Helena (siehe dort) gefunden worden sein. Kaiserin Helena schenkte sie Bischof Agritius, der sie nach Trier brachte. Es gibt immer noch die traditionellen Wallfahrten zu den Matthias-Reliquien nach Trier.

Darstellung: als Apostel mit Buch oder Schriftrolle, dazu die Martyrerwerkzeuge wie Beil, Schwert, Lanze, Steine.

Patron: des Bistums Trier, von Goslar, Hannover, Hildesheim, der Bauhandwerker, Metzger, Zuckerbäcker, Schmiede, Schneider. Gegen Keuchhusten, Blattern, gegen Sterilität, Wetterheiliger.

Wetterspruch heisst: Matheis bricht's Eis. Der Matthias-Tag (24. Februar), gilt als Vorbote des neuen Frühlings.



Abb. 78: Matthias

Matthäus (Evangelist, Apostel und Märtyrer)

In den Apostellisten wird Matthäus als siebter oder achter Apostel genannt. Bevor er Apostel wurde, war er Zöllner. Er ist der Verfasser des ersten Evangeliums. Seine Gebeine ruhen seit dem Jahr 1084 im Dom von Salerno.

Legende: Er soll zuerst in Palästina, dann in Äthiopien, Parthien und Persien das Evangelium verkündet haben. In Persien erlitt er auch den Märtyrertod.

Darstellung: als Evangelist am Pult sitzend und schreibend, als Symbol begleitet ihn ein Mensch oder Engel. Andere Darstellung ist entweder in Gelehrtracht oder bürgerlich als Zolleinnehmer mit Zollstab und Zahlbrett.

Attribute: Das Schwert oder die Hellebarde, die gelegentlich auch zu einem Beil mit langem Stiel reduziert ist. Weitere Attribute: Zollstab, Zahlbrett, Buch oder Schriftrolle. Das Buch oder die Rolle weisen ihn als Apostel aus.

Patron: von Salerno, Patron der Steuer- und Zollbeamten, sowie der Geldwechsler.



Abb. 79: Matthäus Evangelist . Callart fecit et incidit.

Mauritius (Märtyrer)

Mauritius und Gefährten. Mauritius wurde im 3. Jahrhundert in Ägypten geboren. Gestorben ist er 302 bei Agaunum, heute St. Maurice, Schweiz. Während der Christenverfolgung 302 unter Kaiser Diokletian sollte der Hauptmann Mauritius mit seinen Soldaten gegen die Christen vorgehen. Er weigerte sich jedoch, da liess der Mitregent von Diokletian, Maximilian jeden 10. der Soldaten hinrichten. Doch keiner wankte in seiner Überzeugung. So wurde immer wieder jeder 10. hingerichtet bis die gesamte Legion getötet war. Nur einige entkamen dem Gemetzel z.B. Felix und Regula, die später in Zürich gemartert wurden, Urs und Viktor in Solothurn, Verena die in Zurzach starb.

Darstellung: Mauritius wird meist als Ritter in Rüstung mit einer Fahne dargestellt, entweder zu Fuss oder zu Pferd. Auffallend häufig ist Maurus mit dunkler Hautfarbe dargestellt (entweder weil er aus Ägypten stammt oder wegen des Namen Maurus = Mohr).

Patron: von St. Maurice, der Soldaten, der Kaufleute, der Waffenschmiede, der Pferde, gegen Pferdekrankheiten.



Abb. 80: Mauritius

Meinrad von Reichenau (Mönch)

Priester, Märtyrer, OSB, geboren Ende 8. Jahrhundert in Württemberg. Wurde im Benediktiner Kloster Reichenau am Bodensee erzogen und zum Priester geweiht. Zog sich später in den finstern Wald in die Einsamkeit (heute Einsiedeln) zurück. Wurde 861 von Räubern erschlagen, die er zuvor noch freundlich bewirtet hatte. Die Räuber flüchteten nach Zürich, wurden aber von den beiden Raben, die Meinrad aufgezogen und ernährt hatte, verfolgt und so überführt. Über seiner Klause wurde später das Kloster Einsiedeln erbaut.

Darstellung: als Eremit im Benediktiner-Habit, mit Krug und Brot für seine Gäste, ev. auf der Darstellung die Keule, mit der er erschlagen wurde.

Patron: der Gegend Einsiedeln.



Abb. 81: Meinrad von Reichenau

Michael (Erzengel)

Bezwingt das Böse, das als Drache dargestellt wird. Fürst der himmlischen Heerscharen, Beschützer der christlichen Kirchen, Bekämpfer aller gottfeindlichen Mächte

Darstellung: Als Engel mit prächtigen Flügeln ausgestattet, immer zu Fuss, zur Unterscheidung vom heiligen Georg, der meist zu Pferd dargestellt wird (natürlich ohne Flügel) mit einer bedrohten Jungfrau im Hintergrund. Der Erzengel Michael ist auch zuständig für das jüngste Gericht, Darstellung als Seelenwäger mit Waage und Schwert inmitten des jüngsten Gerichts.

Patron: Beschützer der christlichen Kirchen, Bekämpfer aller gottfeindlichen Mächte.



Abb. 82: Erzengel Michael

Monika (Mutter von Augustinus)

Historisch: Monika wurde 332 in Tagaste (Nordafrika) geboren. Ihre christlichen Eltern vermählten sie mit dem heidnischen Beamten Patritius, den sie zum Christentum bekehren konnte. Früh versuchte sie ihren Sohn Augustinus auf den guten Weg zu führen, liess ihn taufen und unterrichtete ihn im Christentum. Ihr Sohn kam aber bald vom rechten Weg ab, verkehrte in schlechter Gesellschaft und wurde ihr Sorgenkind. Sie folgte ihm auf seinem Wege nach Rom und dann Mailand, wo ihre Gebete endlich erhört wurden und Augustinus sich bekehrte. Augustinus wurde zu Ostern 387 getauft. Im gleichen Jahr 387 starb Monika auf der gemeinsamen Rückreise nach Afrika in Ostia und wurde in Rom begraben. Die Kapelle der heiligen Monika findet sich in der Kirche St. Agostino in Rom. Die unscheinbare Kirche St. Agostino liegt nur wenige Meter entfernt vom Pantheon und der Piazza Navona. Nur selten verirrt sich ein Tourist dorthin.

Legende: Monika betete und weinte unablässig. Im Traum erschien ihr ein Jüngling, der sie fragte, warum grämst du dich so sehr? Sie antwortete, sie mache sich Sorgen um ihren verlorenen Sohn. Da antwortete der Traumjüngling: «Wo du stehst, da steht er ja auch.»

Am nächsten Tag erzählte sie ihren Traum Augustinus, der aber den Traum umdeuten wollte und meinte, sie werde sich auch zu den Manichäern bekehren. Monika aber erwiderte: «Nein! Der Engel sagte nicht: Wo er, da auch du; sondern wo du, da auch er». Augustinus musste sich geschlagen geben. Miteinander kamen sie nach Mailand. Dort lehrte der grosse Kirchenlehrer Ambrosius. Auch ihm klagte sie ihr Leid: Ambrosius tröstete sie mit den Worten: «Ein Sohn so vieler Tränen kann nicht verloren gehen».

Darstellung: wird als Matrone dargestellt, meist zusammen mit ihrem Sohn Augustinus oft mit Kreuzifix und Rosenkranz in der Hand. Seltener auch als Nonne des Augustiner-Ordens.

Patronin: der Frauen und Mütter, zur Seelenrettung von gefährdeten Kindern.

Nikolaus von der Flüe, Bruder Klaus (Einsiedler)

Geboren 1417, gestorben 1487.

Historisch: Bruder Klaus wurde 1417 auf dem Flüeli bei Sachseln, Kanton Obwalden, geboren. Er war schon als Kind gern allein. Als Soldat nahm er am alten Zürichkrieg teil, an der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl und bei St. Jakob an der Birs. Er heiratete Dorothea Wyss aus Oberwil, mit der er zehn Kinder hatte und bewirtschaftete den ererbten Bauernhof. Daneben war er Richter und Landrat. 1460 nahm er am Thurgauer Feldzug teil, dabei soll er das Dominikanerinnenkloster Katharinental bei Diessenhofen vor der Zerstörung durch die eigenen Truppen gerettet haben. Mit fünfzig Jahren verliess er Frau und Kinder, um als Eremit zu leben; zuerst als Wanderpilger im Liestal bei Basel, dann auf der Chlisterlialp im Melchtal und schlussendlich im Ranft ganz in der Nähe seines eigenen Bauernhofs. Für Ratsuchende war er ein wertvoller Ratgeber. Gegen Neugierige konnte er aber auch rabiat werden. Auch von seiner Einsiedelei aus nahm er Einfluss auf die Politik. So kam durch seine Bemühungen die Tagsatzung von Stans (Stanser Verkommnis) zustande, welche die Schweiz vor der Spaltung bewahrte. 1481 wurde der neue, grössere Bund beschlossen. Gleichzeitig ermahnte Bruder Klaus die Eidgenossen aber auch, nicht weiter zu expandieren (machtet den Zuhn nid zu wiit).

Legende: 19 Jahre lang lebte Bruder Klaus im Ranft ohne Essen und Trinken, ausser der täglichen Eucharistie. Er führte heftige Kämpfe mit dem Teufel, der ihn in einen Dornbusch warf.

Darstellung: als bärtiger Einsiedler betend mit Rosenkranz und Krückstock. Manchmal auch noch Dornbusch.

Patron: Landespatron der Schweiz.



Abb. 84: Nikolaus von der Flüe

Nikolaus von Myra (Bischof)

Wurde um 280 in Patras (Griechenland) geboren. Wurde als sehr junger Mann bereits um 300 Bischof von Myra. Bald darauf Christenverfolgungen. Auch Nikolaus geriet in die Gefangenschaft und wurde im Kerker schwer malträtiert. 325 trat er auf dem berühmten Konzil von Nicäa auf. Todestag 6.12., irgendwann zwischen 345 und 351.

Legende 1: Ein adliger schickte seine drei Töchter in ein öffentliches Haus, damit sie sich ihre Mitgift für die Heirat als Dirnen selber verdienten. Nikolaus aber warf den drei jungen Frauen eines Nachts je einen Beutel mit Goldstücken durch das Fenster zu, so dass sie ihr Tun beenden und heiraten konnten. Dargestellt ist Nikolaus deshalb mit drei Geldsäckchen oder drei Goldkugeln, drei Goldbarren, drei Geldbeuteln, drei Broten oder drei goldenen Äpfeln.

Legende 2: Ein verbrecherischer Wirt wollte drei Schüler abschlachten und einpökeln. Nikolaus bewahrte die drei Schüler davor. Darstellung deshalb Pökelfass, aus welchem drei Jungen rausschauen. Die heutige Darstellung des Nikolaus als alter Bischof mit weissem Bart in Begleitung von Knecht Ruprecht ist erst gut 100 Jahre alt und geht auf Moritz von Schwind zurück. Nikolaus starb in Myra, wurde auch dort in der ihm geweihten Kirche im Sarkophag beigesetzt, aber im 11. Jahrhundert durch Seeräuber geraubt und nach Bari überführt. Dort finden jetzt jährlich ebenfalls grosse Nikolausspiele statt.

Darstellung: als Bischof mit drei Kugeln, drei Äpfeln oder anderen drei Goldstücken.

Patron: der Kinder, der Jungfrauen, der Pilger und Reisenden, der Apotheker, Wirte, Schiffer und Fischer, Matrosen, gegen Diebe.



Abb. 85: Nikolaus von Myra

Notburga von Eben (Magd, Wohltäterin)

Wurde um 1265 im Tiroler-Dorf Rattenberg geboren. Kam als ganz junges Mädchen bereits als Dienstmagd in den Dienst des Grafen von Rottenburg. Täglich sparte sich das Mädchen sein Essen am eigenen Munde ab, um es mit den Armen zu teilen. Als die Gräfin starb, verbot deren Schwiegertochter Otilie Notburga weiterhin den Armen zu helfen. Nach schweren Auseinandersetzungen musste die Dienstmagd die Grafenburg verlassen und wurde Magd bei einem Bauern in Eben. Doch auch hier bekam Notburga Schwierigkeiten. Als der Bauer an einem Feiertage seinen Leuten befahl auf dem Feld Weizen zu schneiden, widersprach Notburga laut und rief: «Feiertag», und warf die Sichel in die Luft. Durch ein Wunder blieb die Sichel in der Luft stehen. Nach dem Tod von Gräfin Otilie kam Notburga wieder zurück auf das Schloss, wo sie ihre Mildtätigkeiten weiter ausüben konnte. Zirka 50 jähig starb sie dort. Jetzt ist ihr vergoldetes Skelett auf dem Hochaltar der Kirche von Eben in Österreich aufgebahrt mit der goldenen Sichel in der Hand.

Darstellung: mit der Sichel oder Attributen der Mildtätigkeit, Krug Brot, Schürze.

Patronin: der Dienstmägde, der Bauern, des Feierabends, bei allen Nöten in der Landwirtschaft.



Abb. 86: Notburga von Eben

Otilia (Odilia) (Äbtissin, Klostergründerin)

Legende: Otilia kam zirka 660 blind auf die Welt. Ihr Vater, der elsässische Herzog Athich, wollte seine Tochter deshalb ermorden lassen, um seiner Familie die Schande zu ersparen. Die Mutter rettete das Kind. Gab es einer Amme im Kloster Baune zur weiteren Erziehung. Im Augenblick der Taufe erlangte das Kind das Augenlicht. Otilia wurde später durch ihren Bruder aus dem Kloster zurückgeholt und auf die elterliche Burg gebracht. Der Vater wurde aber wütend und erschlug seinen Sohn. Otilia erweckte ihren Bruder wieder zum Leben, musste aber vor dem Vater fliehen. In späten Jahren versöhnte sich der Herzog mit seiner Tochter. Er schenkte Otilia die Hohenburg bei Strassburg, damit sie dort ein Kloster errichten konnte. Otilia gründete zuerst das Augustiner Chorfrauenstift Hohenburg, später als zweites Kloster die Frauenabtei Niedermünster. Sie ist begraben in ihrer Stiftung auf dem Ottilienberg, heute ein Wallfahrtsort.

Darstellung: als Äbtissin mit Buch und darauf zwei Augen.

Patronin: des Elsass, der Blinden, gegen Augenkrankheiten, gegen Ohren- und Kopfkrankheiten.



Abb. 87: Otilia

Oswald

Ein königlicher Kriegsherr.

Der heilige Oswald lebte ein Leben, das nicht so ganz unsern Vorstellungen eines Heiligenlebens entspricht. Er kam 604 als Sohn des Königs von Northumbrien auf die Welt. Als sein Vater bei einem Aufstand ums Leben kam, musste Oswald fliehen und zog sich in das Kloster Hy im Südwesten von Schottland zurück. 634 gelang es ihm, das Land seiner Väter zurück zu erobern. Seine grösste Leidenschaft war die Christianisierung seines Landes (England). 635 gründete Oswald das berühmte Benediktinerkloster Lindisfarne auf der Insel Holy Island. Von hier aus wurde ganz England missioniert. Oswald starb erst 38-jährig in der Schlacht von Mercia am 5. August 642.

Darstellung: meist in königlichen Gewändern dargestellt, hie und da auch als Kriegsherr mit Rüstung, Krone, Reichsapfel und Zepter und Fahne. Oft auch mit einem Gefäss, aus welchem er Arme beschenkt. Manchmal hat er einen Raben, (war der Bote bei der Brautwerbung) eine Taube oder einen Hirsch bei sich.

Patron: der englischen Könige, von Stadt und Kanton Zug. Patron der Kreuzfahrer, der Schnitter, des Viehs, gegen die Pest.



Abb. 88: Oswald

Othmar (Abt, Klostergründer)

Othmar, um das Jahr 690 geboren, war Alemanne und übernahm im Jahr 719 die Führung der Mönche, die sich um das Grab von Gallus zusammengeschart hatten. Othmar baute die Einsiedelei zu einem Kloster aus, gab ihm die Regel des heiligen Benedikt und wurde der erste Abt dieses Klosters. Er gründete dabei das erste Heim für Aussätzig in der Schweiz. Da Othmar die Rechte des Klosters gegenüber den fränkischen Grafen verteidigte, wurde er aus politischen Gründen gefangen genommen, falscher Tatsachen beschuldigt und auf die Rheininsel Werd bei Stein am Rhein verbannt. Dort starb er 759 und wurde auch dort begraben. 10 Jahre später wurde sein Leichnam nach St. Gallen überführt, 100 Jahre später setzte man die Gebeine in der dortigen Othmar-Kirche bei.

Darstellung: als Abt entweder mit Weintrauben oder einem Weinfässchen, wegen des sogenannten Weinwunders.

Variante 1: das Weinfässchen wurde nie leer, obwohl Othmar dauernd Pilgern und Wallfahrern daraus zu trinken gab.

Variante 2: bei der Überführung der Gebeine von der Insel Werd nach St. Gallen wurde das mitgeführte Weinfässchen ebenfalls nie leer.

Patron: des Bistums St. Gallen (zusammen mit Gallus), Patron der Kranken, der Kinder, der Schwangeren, der Verleumdeten.



Abb. 89: Othmar

Pantaleon (Arzt, Märtyrer)

Geboren im 3. Jahrhundert in Nikomedien, heute Izmir (Türkei), gestorben um 305 in Nikomedien.

Pantaleon wurde in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts als Sohn eines heidnischen Vaters und einer gläubigen Christin geboren. Sehr früh schon interessierte er sich für die Heilkunde und wurde bald ein berühmter und sehr gesuchter Arzt. So wurde er von Kaiser Maximian zum Leibarzt ernannt. Auch mit der Kaiserin verstand sich Pantaleon gut und konnte sie vom Christentum überzeugen. Neidische Kollegen zeigten Pantaleon wegen seines Glaubens an: Der Kaiser soll deshalb abgedankt haben, Pantaleon selber aber wurde grausam gemartert. Die Hände wurden ihm auf den Kopf genagelt, schlussendlich spaltete ihm ein Schwertstreich den Kopf. Der Pantaleonskult verbreitete sich sehr schnell über das Abendland, über Nordafrika und den nahen Osten. Zahlreiche Kirchen sind dem heiligen Pantaleon geweiht.

Darstellung: in einem langen Mantel an einen Ölbaum gebunden, die Hände auf den Kopf genagelt. Es kommt aber auch vor, dass er einen Nagel in der einen Hand hält und eine Salbenbüchse in der anderen Hand, am Gürtel oft eine ärztliche Bestecktasche. Gehört zu den 14 Nothelfern.

Attribut: Nagel, ärztliches Besteck, gehört in der Ostkirche zu den heiligen Ärzten, auch «Anargyroi» (ohne Geld), d.h. Ärzte die ihren Patienten ohne Honorar behandeln.

Patron: von Köln, der Ärzte, der Hebammen, der Ammen, gegen Kopfschmerzen und Auszehrung, gegen Krankheiten beim Vieh, gegen Heuschreckenplage, bei Verlassenheit.



Abb. 90: *Pantaleon*

Paulus (Apostel)

Vor seiner Bekehrung hiess der spätere Apostel Paulus Saulus. Saulus war zuerst ein fanatischer Christengegner. Saulus nahm den Namen Paulus erst vor seiner Ostermissionsreise an. So war er auch bei der Steinigung des heiligen Stephanus dabei. Er war ein sehr gebildeter Jude aus Tarsus (Kleinasien). Er studierte gründlich die jüdischen Schriften und Traditionen, war ein aramäisch sprechender Pharisäer mit Griechisch-Kenntnissen. Für seinen Lebensunterhalt übte er den Beruf eines Zeltmachers aus. Als fanatischer, junger Mann war er gerade unterwegs nach Damaskus, um das dortige Christentum auszulöschen. Vor den Toren von Damaskus erschien ihm Christus und berief ihn zum Apostel der Christenheit. Geblendet stürzte Saulus vom Pferd. Aus dem Saulus wird ein Paulus. Aus dem fanatischen Christenhasser wurde ein eifriger Missionar für das Christentum. Im Gegensatz zu den anderen Aposteln vertrat er die Ansicht, dass auch Nichtjuden Christen werden könnten. Erst das Apostelkonzil von Jerusalem im Jahr 50/51 entschied dann unter der Leitung von Petrus, dass alle Menschen Christen werden könnten. Nach der Legende soll Paulus zusammen mit Petrus in Rom das Martyrium erlitten haben.



Abb. 91: Die Bekehrung des Saulus

Darstellung: Häufig dargestellte Szene ist die Bekehrung des Saulus, wie er vom Pferd stürzt. Als Prediger mit einem Buch oder Schriftrolle und Schwert. Ist sehr oft zusammen mit dem heiligen Petrus dargestellt.

Patron: der nach ihm benannten Orden und religiösen Gemeinschaften, Patron der Arbeiter und Arbeiterinnen, Zeltmacher, Weber, Sattler, Seiler, Korbflechter, Schwertfeger, Theologen, der katholischen Presse, gegen Schlangenbiss, gegen Unwetter auf dem Meer, für Regen und Fruchtbarkeit der Felder.

P.S. Petrus und Paulus sind die zwei Apostelfürsten.



Abb. 92: Paulus

Petrus (Apostel, Märtyrer)

Apostelfürst und erster Papst. Wirkte in Palästina, Antiochia und Rom. Gestorben ca. 64 nach Christus. Mit dem Kopf nach unten gekreuzigt. Petrus hiess ursprünglich Simon, war verheiratet und lebte mit seiner Familie in Kafarnaum, wo er den Lebensunterhalt als Fischer verdiente. Christus berief ihn als Jünger und sagte: «In Zukunft sollt ihr Menschen fischen». Später sagte er zu Petrus: «Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen».

Darstellung: Szenen aus dem Leben: der reiche Fischfang, Petrus versucht auf dem Wasser zu wandern. Christus am Ölberg, während die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes schlafen. Petrus schlägt Malchus ein Ohr ab. Petrus verrät Christus (und alsbald krächte der Hahn). Kreuzigung Petrus mit dem Kopf nach unten. Attribute: die beiden Schlüssel (zum Lösen und zum Binden), Buch, Glatze, kurzes, krauses Haar, Stirnlocke, Bart, runder Kopf, Hahn, Fisch, Schiff.

Patron: der Päpste, der Diözese Lausanne, Genève, Fribourg, der Steinmetzen, der Ziegelbrenner, der Fischer, der Fischhändler, der Netzmacher, der Schiffer und der Schiffbrüchigen.



Abb. 93: Petrus

Philippus (1. Jh.) (Apostel, Märtyrer)

Legende: Philippus stammte aus Bethsaida an der Mündung des Jordans in den See Genezareth und war mit dem Apostel Andreas befreundet. Er gehörte zuerst zu den Jüngern von Johannes dem Täufer, bevor er von Jesus als Apostel berufen wurde. Im Neuen Testament wird Philippus in den Apostellisten erwähnt, sowie an einigen Stellen des Johannes-Evangeliums. Er wirkte in Skythien (Südrussland) Mit 87 Jahren erlitt Philippus als Märtyrer in Hierapolis den Tod am Kreuz. Zudem sei er am Kreuze noch gesteinigt worden. Seine Reliquien werden in Rom in der Kirche Dodico Apostoli verehrt.

Darstellung: als älterer Apostel mit Buch oder Buchrolle und Kreuz oder Kreuzstab. Typisch das T Kreuz, oder Antonius- Kreuzstab.

Patron: der Walker (ein Beruf, den es heute nicht mehr gibt, bearbeiteten Textilien durch walken, d.h. durchkneten. Später in der Industrie mechan. bearbeiten von Wollstoffen unter Druck, Wärme und Feuchtigkeit) (vergl. bei Apostel Jakobus dem Jüngern, der mit einer Walkerstange = Wollbogen erschlagen wurde, Patron der Hutmacher und Krämer)

Pirmin (Mönch, Klostergründer)

Der heilige Pirmin war Abtbischof und Missionar, geboren ca. um 690. Woher er kam ist eigentlich unbekannt, nach Überlieferungen sei er keltischer, gotischer oder auch iro-schottischer Abstammung. Um das Jahr 720 empfing Pirmin die Weihe zum Wanderbischof, kam auf seiner Reise über Frankreich auch an den Oberrhein und gründete zahlreiche Klöster; so zum Beispiel Mittelzell auf der Insel Reichenau, Murbach und auch Hornbach in Rheinland -Pfalz. Im weiteren sollen durch ihn zahlreiche Abteien reformiert worden sein, bei anderen ging er als Mitbegründer in die Geschichte ein. Pirmin starb am 3. November 753 in Hornbach und wurde auch dort begraben. Seit 1576 befinden sich seine Reliquien in der Jesuitenkirche in Innsbruck. Viele weitere Städte behaupten, auch in Besitz von Pirminreliquien zu sein.

Die Stadt Pirmasens hat von ihm ihren Namen.

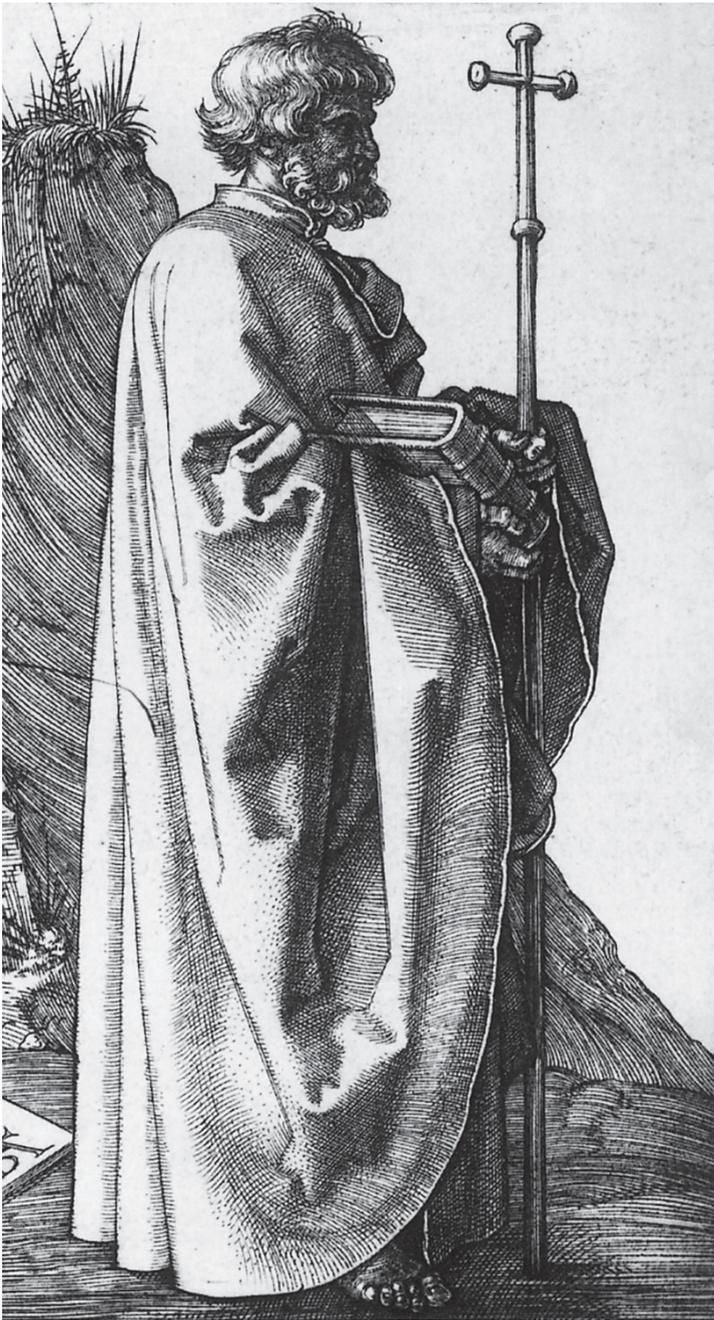


Abb. 94: Philippus

Darstellung: als Benediktinerabt und Klostergründer. Pirmin wird meist dargestellt mit Kriechtieren, Fröschen und Schlangen.

Dies geht auf die Legende zurück, wonach der heilige Pirmin die Insel Reichenau zuerst von den Schlangen reinigen musste, bevor er ein Kloster gründen konnte. Die Abbildung zeigt auch, wie Pirmin die Schlangen von der Insel Reichenau ins Wasser vertreibt. Gemeint sind mit dem Ungeziefer eigentlich die Heiden, die vertrieben werden mussten. Oft hat Pirmin auch ein Kirchenmodell in der Hand, was seine rege Klöster- und Kirchgründungs-Tätigkeit zeigt.

Darstellung: Als Benediktiner Abt mit Mitra und Stab, mit Kirchenmodell, als Klostergründer mit Schlangen und Fröschen, die er von der Insel Reichenau vertrieben haben soll. Mit Quelle (Quellwunder).

Patron: der Städte, die seine Reliquien aufbewahren so z.B. Innsbruck. (Reliquien in der Jesuitenkirche). Pirmasens hat den Namen von Pirmin; Patron der Pfalz, des Elsass, der Insel Reichenau gegen Augenleiden, Rheumatismus und Essensvergiftungen, gegen Pest, gegen Schlangen und Wurmschädlinge.



Abb. 95: Pirmin

Raphael (Erzengel)

Der Erzengel Raphael ist der Schutzengel. Er begleitete und beschützte Tobias auf seiner Wanderschaft. Mit Hilfe des Erzengels Raphael fand Tobias auch den Fisch, mit dem er seinen blinden Vater heilte.

Darstellung: Als Engel trägt er Flügel. Raphael trägt eine Pilgertracht, hält in den Händen den Pilgerstab und einen Fisch. Wenn er den Fisch in Händen trägt, ist er meist zusammen mit dem jungen Tobias dargestellt.

Patron: der Ärzte, Apotheker, Bergknappen, Dachdecker, kranken Pilger und Reisenden, Patron der Auswanderer. Gegen Augenleiden und gegen Pest.



Abb. 96: Erzengel Raphael

Rochus von Montpellier (Pilger)

Rochus kam um das Jahr 1295 in Montpellier auf die Welt. Nachdem er Vater und Mutter früh verloren hatte, verschenkte er seinen gesamten Besitz unter die Armen. Er zog fortan als Pilger durch die Welt und heilte unzählige Pestkranke allein durch das Kreuzzeichen. Auf der Heimreise erkrankte Rochus in Piacenza selbst an der Pest. Nach der Legende legte er sich zum Sterben nieder, da erschien ihm ein Engel und sprach ihm Mut zu. Ein Hund brachte dem Todkranken täglich frisches Brot. Rochus wurde gesund und kehrte zurück nach Montpellier, wo ihn aber niemand mehr erkannte. Er wurde als Spion ins Gefängnis geworfen, wo er demütig seine wahre Herkunft verschwieg. 5 Jahre später starb er im Gefängnis.

Darstellung: Rochus wurde oft zusammen mit Sebastian als Pestheiliger dargestellt. Häufig als Pilger mit Bart und Hut, Stab, Tasche, Flasche, Hund mit Brot, auf vielen Darstellungen zeigt Rochus eine Pestbeule an seinem Bein.

Patron: von Venedig, Montpellier und Parma, der Gefangenen, der Kranken, der Krankenhäuser, der Ärzte, Apotheker, Chirurgen, gegen Pest, gegen Seuchen, gegen Cholera, Tollwut, Beinleiden.



Abb. 97: Rochus von Montpellier

Romanus von Subiaco (Mönch, Abt)

Der heilige Roman war Lehrer des heiligen Benedikt, der die Benediktiner-Regel verfasste.

Legende: war Klostergründer und Abt bei Auxerre (Frankreich). Er brachte dem heiligen Benedikt, der in der Wildnis lebte, die täglichen Nahrungsmittel zum Überleben.

Darstellung: als Mönch, mit den Attributen, die auf das Leben des heiligen Benedikt hinweisen. Romanus mit Brotkorb, Seil und Handglocke. Er brachte dem heiligen Benedikt, die Speisen zu dessen Höhle, bis der Teufel die Glocke zerstörte.



Abb. 98: Romanus von Subiaco

Scholastika

Nonne, Äbtissin, Ordensgründerin.

Das Leben der heiligen Scholastika ist uns nur bekannt durch die Beschreibung ihrer Vita durch Gregor den Grossen. Zwillingschwester des heiligen Benedikt von Nursia, lebte um 480 bis um 547, trat schon früh in ein Kloster ein, zuerst in Roccabotte bei Subiaco, dann in eins bei Piumarola und schlussendlich in eines nahe bei Montecassino, wo sie den Benediktinerinnenorden gründete. Jedes Jahr traf sie sich mit ihrem Zwillingsbruder Benedikt zu ausführlichen Gesprächen. Als Benedikt wieder einmal zum alljährlichen Gespräch bei ihr weilte, wütete ein derartiger Sturm, dass Benedikt nicht nach Montecassino zurückkehren konnte. Nachdem der Sturm drei Tage gewütet hatte, starb Scholastika in Anwesenheit ihres Bruders. Da sah Benedikt, wie ihre Seele in Gestalt einer Taube zum Himmel schwebte. Benedikt bestattete seine Schwester im Kloster Montecassino an der Stelle, wo auch sein eigenes Grab vorgesehen war. 673 oder 703 wurden die Gebeine der beiden nach Fleury (bei Orléans) übertragen, in die dortige Benediktinerabtei. Im 8. Jahrhundert kamen die Reliquien von Scholastika nach Juvigny-sur Loison.

Darstellung: als Äbtissin in schwarzem Ordenskleid mit Regelbuch, Äbtissinnenstab und Taube. Scholastika wird sehr oft zusammen mit ihrem Bruder Benedikt dargestellt.

Patronin: der Benediktinerinnen, Helferin bei Regen und Gewitter, gegen Blitzschlag.



Abb. 99: Der heilige Benedikt und die heilige Scholastika

Sebastian (Märtyrer)

Geboren im 11. Jahrhundert, wurde nach der Legende in Mailand geboren. Soldat im Heer von Kaiser Carinus. Er versuchte allen verfolgten Christen zu helfen. Unter Kaiser Diokletian an einen Baum gebunden und mit vielen Pfeilen durchbohrt. Eine junge Witwe namens Irene wollte den Leichnam des Märtyrers abnehmen, bemerkte aber, dass er noch lebte, pflegte ihn gesund. Nachdem er wieder gesund war, ging er zu Diokletian und hielt ihm seine Verbrechen an den Christen vor. Darauf liess ihn Diokletian im Zirkus Maximus von Soldaten zu Tode prügeln und dann in die Cloaca Maxima werfen. Eine Christin namens Lucina barg den Leichnam Sebastians aus der Cloaca Maxima und bestattete ihn an der Via Appia. Die Verehrung des Märtyrers Sebastian als Pestpatron geht darauf zurück, dass die Epidemie im Jahr 680 in Rom erlosch, nachdem die Reliquien des Heiligen durch die Strassen getragen worden waren.

Darstellung: als junger, oft ausgesprochen schöner Mann oder auch als Soldat an einen Baum gebunden von Pfeilen durchbohrt, manchmal auch mit einem Pfeil in der Hand.

Patron: der Gärtner, Töpfer, Steinmetzen, Gerber, Tuchmacher, Soldaten, Kreuzritter, Kriegsinvaliden, Patron der Brunnen, Helfer gegen Viehkrankheiten, gegen Religionsfeinde.

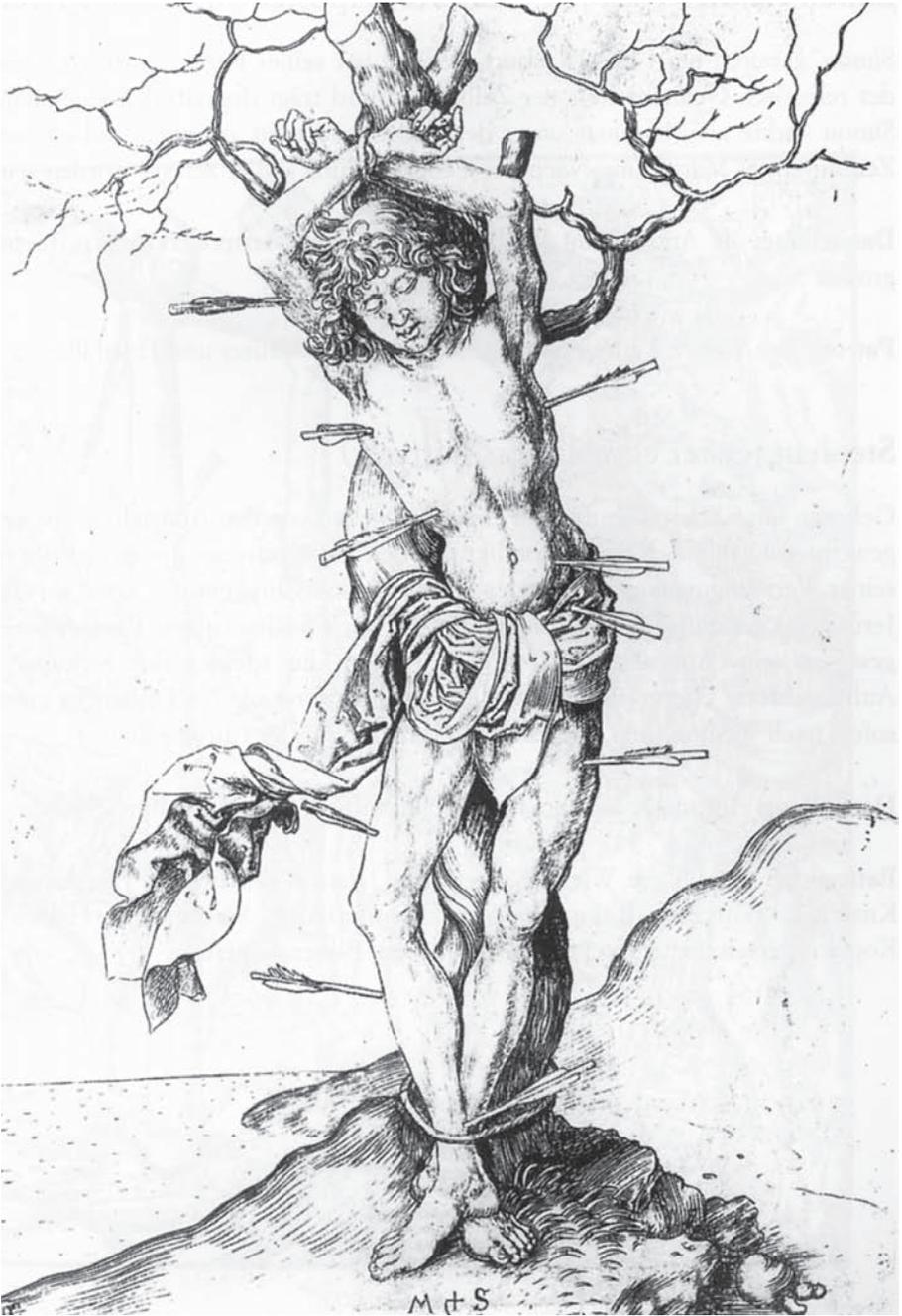


Abb. 100: Sebastian

Simon Zelotes (Zeloten = Eiferer) (Apostel Christi, Märtyrer)

Simon, geboren um Christi Geburt, gehörte vor seiner Berufung durch Christus der religiösen Gemeinschaft der Zeloten an und trägt deshalb diesen Beinamen. Simon wirkte als Missionar unter den Juden und erlitt zu einem unbestimmten Zeitpunkt das Martyrium. Nach der Überlieferung soll er zersägt worden sein.

Darstellung: als Apostel mit Buch, Buchrolle, mit Marterwerkzeugen, meistens grosser Säge.

Patron: der Weber, Färber, Gerber, Lederarbeiter, Maurer und Holzfäller.

Sippe: siehe heilige Sippe



Abb. 101: *Simon der Zelotes*

Stephan (erster christlicher Märtyrer)

Geboren um Christi Geburt. War einer der Sieben von den Aposteln in Jerusalem geweihten Diakone. Kam in Konflikt mit den gesetzestreuen Juden, wurde nach seiner Verteidigungsrede als erster Märtyrer des Christentums vor den Toren Jerusalems gesteinigt. An der Steinigung soll auch Saulus (später Paulus) beteiligt gewesen sein. Auf alle Fälle wurden diesem die Kleider der Steiniger zur Aufbewahrung übergeben. Der heilige Stephan wird am 26. Dezember verehrt, sofort nach Weihnachten, weil er der erste Märtyrer der Christenheit ist.

Darstellung: Als junger Diakon mit Evangelienbuch, Märtyrerpalme, Steinen.

Patron: der Erzdiözese Wien, Wiener Dom, Patron der Pferde, Pferdeknechte, Kutscher, Böttcher, Küfer, Maurer, Zimmerleute, Steinmetze, Helfer bei Kopfschmerzen, Seitenstechen, Gallensteinen, Blasensteinen.



Abb. 102: Stephan

Thomas (Apostel, Märtyrer)

Thomas wurde ungefähr gleichzeitig wie Christus geboren. Vor seiner Berufung zum Apostel war er Fischer. Bei der Auferstehung Christi am Auferstehungstag war Thomas nicht anwesend und bezweifelte die Auferstehung Christi. Bei einer weiteren Erscheinung Jesu wenige Tage später soll er ausgerufen haben: «Mein Herr und mein Gott!» Jesus aber ermahnte ihn und sagte: «Weil Du mich gesehen hast, glaubst Du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben».

Über seine missionarische Tätigkeit liegen nur legendäre Nachrichten vor. Immerhin scheint es genügend gesichert, dass er in Indien gewirkt hat, und auch in Indien den Märtyrertod gefunden hat.

Darstellung: entweder mit dem auferstandenen Jesus als «ungläubiger Thomas» die Wundmale berührend. Oder in der altherkömmlichen Aposteltracht mit Buch oder Schriftrolle und Schwert, Lanze und Winkelmass. Nach der Legende war Thomas Baumeister.

Patron: von Ostindien, Portugal, Goa, Kirchenstaat, der Theologen, Architekten, Geologen, Bauarbeiter, Feldvermesser, Steinmetzen, Maurer, Zimmerleute, für eine gute Heirat.



Abb. 103: Thomas

Ulrich

Ulrich war Bischof von Augsburg in Bayern, während der Zeit der Ungarneinfälle. Im Alter von 33 Jahren wurde Ulrich, Sohn des Grafen Hupald, 923 zum Bischof von Augsburg ernannt. Im Jahr 926 liess Bischof Ulrich die Stadt Augsburg mit einer starken Mauer umgeben, um sie gegen die heranstürmenden Ungarn zu schützen. Als die Ungarn 955 Augsburg erneut angriffen, leitete Bischof Ulrich persönlich die Abwehr (vom 7. bis 9. August).

Während der ganzen Amtszeit hielt Bischof Ulrich treu zum Reich, mit König Otto I. war er befreundet. Am 10. August 926 kam es zur grossen Schlacht gegen die Ungarn auf dem Lechfeld. Ulrich entsandte eine Schar von Kämpfern unter der Führung seines Bruders Diepald. Otto I. siegte auf dem Lechfeld glorios gegen die Ungarn. Zum Dank für die Hilfe erhielt Ulrich vom König das Münzrecht für die Stadt Augsburg.

In der Folge gab Ulrich seine weltlichen Verpflichtungen auf und widmete sich ganz der Seelsorge. Er förderte die Klöster, schaute für Zucht und Ordnung und war im Volk wegen seiner Mildtätigkeit sehr beliebt. Im Jahre 972 wollte Ulrich, der nun schon seit 49 Jahren im Bischofsamt war, freiwillig zurücktreten. Die Synode von Ingelheim jedoch legte ihr Veto ein. Ulrich musste bleiben. Er starb ein Jahr darauf, genau 50 Jahre nach seiner Ernennung zum Bischof. Bereits zu Lebzeiten wurde Ulrich vom Volk wie ein Heiliger verehrt.

Darstellung: Ulrich wird immer mit dem ganzen Bischofsornat dargestellt. Zusätzlich hält er in der Hand einen Fisch. Das Attribut Fisch geht auf eine Legende zurück. Aus Versehen gab Ulrich einmal einem Boten des bayrischen Herzogs an einem Freitag ein Stück Fleisch als Wegzehrung mit. Als der Bote damit beim Herzog ankam, wurde Ulrich verdächtigt, das Fastengebot zu missachten. Als das Fleisch aber ausgepackt wurde, hatte es sich, oh Wunder in einen Fisch verwandelt.

Im weitem oft auch dargestellt mit Ratten (half gegen die Rattenplage) oder Pferd (als Teilnehmer bei der Ungarnschlacht).

Patron: der Stadt Augsburg, von St. Ulrich im Grödnertal, der Winzer, Fischer, Weber, Reisenden und Wanderer, der Sterbenden, bei schwerer Geburt, Schwäche gegen Tollwut gegen Ratten und Mäuseplage.



Abb. 104: Ulrich

Urban (Papst)

Historisch: nichts bekannt ausser: geboren im 2 Jh. gestorben ca. 230 in Rom. Papst.

Legende: nach verschiedenen Legenden soll Urban den Bräutigam der heiligen Cäcilia, Valerian, bekehrt haben. Auch hätte er die heilige Cäcilia begraben. Nicht gesichert ist das angeblich Martyrium des heiligen Urban.

Da sein Gedächtnistag mit dem Ende der Weingartenbestellung und der Weintraubenblüte (Todestag entweder 25. Mai oder 19. Mai) zusammenfällt wurde Urban I. in den nördlichen Ländern zum Patron der Winzer, der Weinberge und des Weines.

Im bäuerlichen Kalender hat der Urbanstag eine wichtige Bedeutung. Velerorts steht sein Bild in den Weinbergen, früher wurde sein Bild auch in Prozessionen durch die Weinberge getragen. Sein Losspruch lautet: Hat der Urbanstag schön Sonnenschein, verspricht er viel und guten Wein. So ist der heilige Urban eigentlich nur wegen der Weintrauben in dieses Büchlein gerutscht.

Darstellung: als Papst mit Tiara, Kreuzstab und Buch mit einer Weintraube oder Weinstock.

Darstellung: mit Weinstock oder Weintraube nur im deutschsprachigen Raum.

Patron: der Weinberge, des Weines und der Winzer. Helfer bei Frostgefahr und gegen die «Urbansplage» «Gicht».



Abb. 105: Urban

Ursula und Gefährtinnen

(Jungfräuliche Märtyrerin in Köln)

Die Legende spricht von 11000 Gefährtinnen, die mit Ursula zusammen in den Tod gingen. Es scheint aber, dass dies ein Lesefehler war und eher die Zahl 11 richtig ist. Legenden: Nach der einen Version war die britische Königstochter mit ihren 11000 Begleiterinnen um 307 auf der Rückreise von einer Rompilgerfahrt in Köln, wurde von den Hunnen, als diese die Stadt belagerten, mit Pfeilen erschossen. Weitere Variante: englische Königstochter, hatte ewige Jungfräulichkeit gelobt, wurde dann aber von ihrem Vater mit einem adeligen Christen verlobt. Der Bräutigam hatte vom Kaiser ein Stück Land, die heutige Bretagne geschenkt bekommen, wo er sich mit seinen Untergebenen, ebenfalls christliche Soldaten, niederlassen wollte und eine neue Heimat schaffen wollte. Die Männer waren bereits in die Bretagne vorausgezogen. Ursula und die Bräute der Soldaten sollten später auf einem Schiff nachfolgen. Auf der Überfahrt zum Kontinent gerieten die Frauen in einen schweren Sturm, wurden in die Rheinmündung und rheinaufwärts getrieben. Vor Köln sollen die Hunnen über die Frauen hergefallen sein, die sie zuerst misshandelten und dann ermordeten.

Darstellung: Das Martyrium der Ursula und ihrer Gefährtinnen, Ursula mit dem Schiff, oder Pfeil, Bogen, selten zwei oder mehrere Pfeile, im Rheingebiet auch als Schutzmantelheilige.

Patronin: von Köln (Ursula von Köln), Patronin der Universitäten Wien, Paris und Coimbra, der Jugend, der Eheleute, der Lehrerinnen.



Abb. 106: Ursula

Verena von Zurzach (Wohltäterin, Eremitin)

Verena stammte nach der Legende aus Oberägypten und kam im Gefolge der Thebäischen Legion via Mailand, Saint Maurice (siehe bei Sankt Mauritius) nach Solothurn. Lebte lange als Einsiedlerin in der Verena-Schlucht, später als Priesterhaushalterin in Zurzach. Sie kümmerte sich selbstlos und liebevoll um die Ärmsten der Gegend, opferte sich völlig auf für die Kranken und Armen. Sie wurde nicht gemartert, sondern starb eines natürlichen Todes in Zurzach und wurde auch dort beerdigt. Über ihrem Grab wurde eine Kirche errichtet, später dazu ein Kloster. Zurzach wurde bald ein berühmter Wallfahrtsort. Die Benediktiner des Klosters betreuten die Pilger. Heute ist das Verenamünster der einzige noch bestehende Teil der gesamten Klosteranlage. Zu sehen im Kirchenschatz ist das Armreliquiar, in der Kirche selber 11 Gemälde aus der Zeit um 1630, die Szenen aus dem Leben Verenas zeigen.

Darstellung: Jungfrau oder Einsiedlerin. Attribute: Krug, Brot und Kamm, als Zeichen der Armen- und Krankenpflege. Manchmal auch ein Fisch. Am besten zu unterscheiden von anderen wohltätigen Frauen ist Verena am Kamm (riesiger Läusekamm).

Patronin: der Pfarrhaushälterinnen, der Armen, der Menschen in Not.



Abb. 107: Verena von Zurzach

Veronika (fromme Frau)

Ob sie wirklich gelebt hat wird von den meisten Historikern angezweifelt, trotzdem ist sie eine der volkstümlichsten Heiligen. Daran ändert auch nicht, dass sie im Römischen Martyrologium (Liste der offiziellen Heiligen) nicht enthalten ist. Der Name Veronika leitet sich vielleicht ab von vera ikon (= wahres Bild). Nach der Legende soll Veronika Christus auf dem Weg auf den Kalvarienberg ein Tuch gereicht haben, damit er sich den Schweiß abwischen konnte. Das Antlitz Christi blieb wunderbarerweise auf dem Tuch abgebildet. Entsprechend wird Veronika auch dargestellt. Praktisch auf allen Kreuzwegen ist auf Station sechs diese Szene abgebildet.

Darstellung: Veronika als Matrone, in den Händen ein ausgebreitetes Tuch mit dem Abbild Jesu.

Patronin: der Pfarrhaushälterinnen, Wäscherinnen, Leinenweber, Leinenhändler, Weissnäherinnen, für einen guten Tod.



Abb. 108: Veronika

Vitus (Märtyrer, Veit, Veitl, franz. Guy)

Auch bei Vitus ist alles lediglich nur Legende und ziemlich bunt gemischt. Er stammte aus Sizilien, floh mit seinem Erzieher und seiner Amme aus dem heidnischen Elternhaus nach Unteritalien. Alle drei erlitten im 3. Jahrhundert unter Diokletian vielfache Martyrien, denen sie jeweils wunderbarerweise entkamen und starben schliesslich eines natürlichen Todes. Vitus sei als Kind bereits gestorben. Ein paar Details zur Legende: auf der Flucht vom Adler mit Nahrung versorgt. Im Martyrium in einen Kessel mit siedendem Öl gesetzt. Dem Löwen zum Frasse vorgeworfen, der Löwe leckte ihm lediglich die Füße. Auf die Folter gespannt und enthauptet. Vitus überstand dies alles problemlos. Entsprechend sind die Darstellungen.

Darstellungen: Entweder mit dem Adler, dem Löwen oder meistens mit dem Kessel mit dem siedenden Öl. Ev. ein Hahn, nach dem Ort Alectorius locus = Hahnenort. Obwohl die Geschichte von Vitus etwas viel Glaubenskraft erfordert, ist Vitus einer der bekanntesten Heiligen. Unzählige Kirchen sind ihm geweiht. Er gehört zu den 14 Nothelfern.

Patron: von sehr vielen verschiedenen deutschen Landen z.B. Pommern, Rügen. Patron der Jugend.



Abb. 109: Vitus

Wendelin (Wendel, Wandelin) (Einsiedler)

Geboren um 550, gestorben um 617, die Daten sind alle sehr unsicher. Die Geschichte Wendelins beruht zum grössten Teil auf Legenden.

Legende: Kam um das Jahr 550 als schottischer Königssohn auf die Welt. Mit 20 Jahren machte er eine Pilgerreise nach Rom. Auf dem Rückweg zurück nach Schottland blieb er in Trier, wo er sich als Einsiedler niederliess. Für seinen Lebensunterhalt wurde er Hirte bei einem Adligen. Er zog mit seinen Herden gerne sehr weit von der Burg weg, um in Ruhe zu beten. Einmal kam sein Herr dort vorbei, wurde zornig weil er annahm dass Wendelin mit seinen Tieren nicht bis zum Abend zurück sei. Als der Adlige jedoch zu Hause ankam, war (Wunder) Wendelin mit seinen Herden bereits da. Der Adlige erkannte das Spezielle an Wendelin und erfüllte ihm seinen Wunsch: Er baute ihm in der Nähe eine Einsiedlerzelle. Hier lebte Wendelin nun in Ruhe und Frieden, bis die Mönche des nahe gelegenen Klosters Tholey von ihm hörten. Sie kamen nun mit der Nachricht bei ihm vorbei, dass er zu ihrem Abt gewählt worden sei. Wendelin nahm das Amt an und lebte bis zu seinem Tod, ca. 617 im Kloster. Die Mönche bestatteten ihren Abt im Kloster. Am folgenden Morgen aber lag die Leiche wieder neben dem Grab. Da spannten die Mönche zwei Ochsen an und liessen den Leichnam Wendelins dorthin ziehen, wo er hin wollte. Die Ochsen zogen den Wagen mit der Leiche auf jenen Berg (Vogesen) wo Wendelin früher immer gebetet hatte. Nun wurde er dort beigesetzt. Aus der Begräbnisstätte entwickelte sich ein Wallfahrtsort und drum herum die Stadt St. Wendel an der Saar.

Darstellung: als Pilger, Mönch, Einsiedler oder Hirte.

Attribute: Stab, Tasche, Rosenkranz, Buch, Schaufel, Keule, Krone zu seinen Füissen (als Hinweis auf seine adlige Herkunft), zusammen mit seinen Tieren.

Patron: der Bauern, Hirten, Schäfer, des Viehes, gegen Viehseuchen, Patron der Felder.



Abb. 110: Wendelin

Wiborada

Die heilige Wiborada ist für St. Gallen grad so wichtig wie der heilige Gallus und Othmar, aber viel weniger bekannt. Sie lebte heiligmässig als Einsiedlerin und Inklusin, d.h. sie liess sich bei der Kirche St. Mang in St. Gallen einmauern, um so ein gottgefälliges Leben zu führen. Durch eine kleine Öffnung erhielt sie Essen und Trinken in ihre Klausur. Sie war eine begehrte Ratgeberin für Adel und Volk. Vor dem Ungarneinfall beriet sie Volk und Mönche von St. Gallen. Das Volk und die Mönche flüchteten und konnten sich so vor den Ungarn retten. Gerettet wurden auch die Bücherschätze der Klosterbibliothek. Wiborada selber aber floh nicht. Sie blieb standhaft in ihrer Klausur und wurde von den heranstürmenden Ungarn am 2. Mai 926 erschlagen. Entsprechend wird sie in St. Gallen am 2. Mai liturgisch gefeiert.

Dargestellt: wird die heilige Wiborada als Nonne mit Buch und Hellebarde (oder auch Streit-axt) Martyrium.

Patronin: der Bibliothekare und Bücherhändler, der Bücherfreunde, der Pfarrhaushälterinnen und Pfarrköchinnen.



Abb. III: Wiborada

Wolfgang (Mönch, Bischof von Regensburg)

Hier handelt es sich um eine historische Gestalt. Er stammte aus einer angesehenen, aber armen Familie in Pfullingen bei Reutlingen. Erzog in der Klosterschule auf der Bodensee-Insel Reichenau. Von 956 bis 964 an der Domschule in Trier, dann Eintritt ins Kloster Einsiedeln und legte dort die Gelübde als Benediktinermönch ab. 968 Priesterweihe; zog dann als Mönch und Missionar durch Österreich, wurde 972 zum Bischof von Regensburg ernannt und wirkte in den folgenden 22 Jahren erfolgreich als Bischof von Regensburg. Er reformierte die bestehenden Klöster, gründete neue Stifte, förderte die Zucht unter den Mönchen und Nonnen. Verbesserte die Ausbildung des Klerus und vertiefte die Religiosität des Volkes. Kümmerte sich um die Armen und Kranken. Schon zu Lebzeiten wurde Wolfgang wie ein Heiliger verehrt. Er selbst lebte weiterhin ganz bescheiden und asketisch. Starb während einer Reise durch Österreich 994 im Alter von 70 Jahren. Beerdigt in der Klosterkirche St. Emmeram. Zahlreiche Orte sind nach Wolfgang benannt. Am bekanntesten ist St. Wolfgang am Wolfgangsee.

Darstellung: entweder als Mönch oder als Bischof. Attribute: Bischofsstab, Beil (weil er angeblich das Beil warf, um zu erfahren, wohin er seine Kirche bauen sollte), Kirchenmodell, Kirchenmodell mit Beil im Dach.

Patron: von Bayern, Regensburg, Patron der Hirten, Zimmerleute, Bildhauer, Holzfäller, für ein gutes Gedeihen des Viehs.



Abb. 112: Wolfgang

Gedächtnistage / Namenstage der verschiedenen Heiligen

(in alphabetischer Reihenfolge)

1. Afra	07. August
2. Agatha	05. Februar
3. Agnes	21. Januar
4. Alexius von Edessa	17. Juli
5. Ambrosius	07. Dezember
6. Andreas	30. November
7. Anna	26. Juli
8. Antonius der Grosse	17. Januar
9. Antonius von Padua	13. Juni
10. Apollonia	09. Februar
11. Augustinus	28. August
12. Barbara	04. Dezember
13. Bartholomäus	24. August
14. Benedikt von Nursia	11. Juli
15. Benno von Meissen	16. Juni
16. Birgitta von Schweden	23. Juli
17. Blasius	03. Februar
18. Cäcilia	22. November
19. Christina von Bolsena	24. Juli
20. Christophorus	24. Juli
21. Cosmas und Damian	26. September
22. David	01. März
23. Dorothea	06. Februar
24. Eligius	1. Dezember
25. Elisabeth v. Thüringen	19. November
26. Emmeran	22. September
27. Erasmus	02. Juni
28. Felix, Regula und Exuperantius	11. September
29. Fidelis	24. April
30. Florian	04. Mai
31. Franziskus von Assisi	04. Oktober
32. Fridolin von Säckingen	06. März
33. Gabriel	29. September
34. Gallus von St. Gallen	16. Oktober
35. Genovefa von Paris	03. Januar
36. Georg	23. April
37. Gertrud von Nivelles	17. März
38. Helena	18. August

39.	Hieronymus	30. September
40.	Hubertus	03. November
41.	Idda von Toggenburg	03. November
42.	Isidor von Madrid	15. Mai
43.	Jakobus der Ältere	25. Juli
44.	Jakobus der Jüngere	03. Mai
45.	Jeanne d'Arc	30. Mai
46.	Johannes Evangelist	27. Dezember
47.	Johannes der Täufer	24. Juni
48.	Joseph von Nazareth	19. März
49.	Johannes von Nepomuk	16. Mai
50.	Judas Thaddäus	28. Oktober
51.	Katharina von Alexandrien	25. November
52.	Konrad	26. November
53.	Konstantin	21. Mai
54.	Korbinian	08. September
55.	Kümmernis	20. Juli
56.	Kunigunde	03. März
57.	Laurentius	10. August
58.	Leonhard	06. November
59.	Lukas	18. Oktober
60.	Margaretha	20. Juli
61.	Maria (Mutter Jesu)	08. Dezember
62.	Maria Magdalena	22. Juli
63.	Maria von Ägypten	02. April
64.	Markus	25. April
65.	Martha von Bethanien u. Lazarus	29. Juli
66.	Martin	11. November
67.	Matthias	24. Februar
68.	Matthäus	21. September
69.	Mauritius	22. September
70.	Meinrad von Reichenau	21. Januar
71.	Michael	29. September
72.	Monika	27. August
	Nepomuk (siehe Johannes von Nepomuk)	
73.	Nikolaus von der Flüe	21. März (Schweiz) 25. September (Ausland)
74.	Nikolaus von Myra	06. Dezember
75.	Notburga von Eben	13. September
76.	Otilia (Odilia)	13. Dezember
77.	Oswald	05. August
78.	Otmar	16. November

79. Pantaleon	27. Juli
80. Paulus	29. Juni
81. Petrus	29. Juni
82. Philippus	03. Mai
83. Pirmin	03. November
84. Raphael	29. September
85. Rochus von Montpellier	16. August
86. Romanus von Subiaco	28. Februar
87. Scholastika	10. Februar
88. Sebastian	20. Januar
89. Simon Zelotes	28. Oktober
90. Stephan	26. Dezember
Thaddäus (siehe Judas Thaddäus)	
91. Thomas	03. Juli
92. Ulrich	04. Juli
93. Urban	25. Mai
Uriel	29. September
94. Ursula	21. Oktober
95. Verena von Zurzach	01. September
96. Veronika	04. Februar
97. Vitus	15. Juni
98. Wendelin	20. Oktober
99. Wiborada	02. Mai
100. Wolfgang	31. Oktober

Gedächtnistage / Namenstage der verschiedenen Heiligen

(nach dem Jahresablauf)

Genovefa	03. Januar
Antonius der Ältere	17. Januar
Sebastian	20. Januar
Agnes	21. Januar
Meinrad von Reichenau	21. Januar
Blasius	03. Februar
Veronika	04. Februar
Agatha	05. Februar
Dorothea	06. Februar
Apollonia	09. Februar
Scholastika	10. Februar
Matthias	24. Februar
Romanus von Subiaco	28. Februar
David	01. März
Kunigunde	03. März
Fridolin von Säckingern	06. März
Gertrud von Nivelles	17. März
Josef von Nazareth	19. März
Nikolaus von der Flüe	21. März
Maria von Ägypten	02. April
Georg	23. April
Fidelis	24. April
Markus	25. April
Wiborada	02. Mai
Jakobus der Jüngere	03. Mai
Philippus	03. Mai
Florian	04. Mai
Isidor von Madrid	15. Mai
Johannes von Nepomuk	16. Mai
Konstantin	21. Mai
Urban	25. Mai
Jeanne d'Arc	30. Mai
Erasmus	02. Juni
Antonius von Padua	13. Juni
Vitus	15. Juni
Benno von Meissen	16. Juni
Johannes der Täufer	24. Juni
Paulus	29. Juni

Petrus	29. Juni
Thomas	03. Juli
Ulrich	04. Juli
Benedikt von Nursia	11. Juli
Alexius von Edessa	17. Juli
Kümmernis	20. Juli
Margaretha	20. Juli
Maria Magdalena	22. Juli
Birgitta von Schweden	23. Juli
Christina von Bolsena	24. Juli
Christophorus	24. Juli
Jakobus der Ältere	25. Juli
Anna	26. Juli
Pantaleon	27. Juli
Martha von Bethanien	29. Juli
Oswald	05. August
Afra	07. August
Laurentius	10. August
Rochus von Subiaco	16. August
Helena	18. August
Bartholomäus	24. August
Monika	27. August
Augustinus	28. August
Verena	01. September
Korbinian	08. September
Felix, Regula und Exuperantius	11. September
Notburga von Eben	13. September
Matthäus	21. September
Mauritius	22. September
Emmeran	22. September
Cosmas und Damian	26. September
Gabriel	29. September
Michael	29. September
Raphael	29. September
Uriel	29. September
Hieronymus	30. September
Franziskus von Assisi	04. Oktober
Gallus von St. Gallen	16. Oktober
Lukas	18. Oktober
Wendelin	20. Oktober
Ursula	21. Oktober
Simon Zelotes	28. Oktober

Judas Thaddäus	28. Oktober
Wolfgang	31. Oktober
Idda von Toggenburg	03. November
Hubertus	03. November
Pirmin	03. November
Leonhard	06. November
Martin	11. November
Othmar	16. November
Elisabeth von Thüringen	19. November
Cäcilia	22. November
Katharina von Alexandrien	25. November
Konrad	26. November
Andreas	30. November
Eligius	01. Dezember
Barbara	04. Dezember
Nikolaus	06. Dezember
Ambrosius	07. Dezember
Maria (Mutter Jesu)	08. Dezember
Otilia	13. Dezember
Stefan	26. Dezember
Johannes Evangelist	27. Dezember

Attribute

(geordnet nach Heiligen)

Afra	Säule, Baum, Strick, Scheiterhaufen
Agatha	Brüste, 2 Brote, 2 Vögel
Agnes	Lamm
Alexius von Edessa	Treppe, Pilger, Bettler
Ambrosius	Bischof, Apostel, Bienenkorb, Kirchenmodell, Bienenzüchterhut, Buch, Schriftrolle
Andreas	Fisch, Andreaskreuz, schräges Kreuz, Buch, Schriftrolle
Anna	Selbdritt, heilige Sippe
Antonius der Grosse	Schwein, Bettlerglocke, Versuchung
Antonius von Padua	Jesukind auf Arm, Franziskanerhabit, Stab
Apollonia	Zahn, Zange
Augustinus	Bischof, Herz, Schreibpult mit Buch und Feder
Barbara	Turm, Schwert
Bartholomäus	abgezogene Haut, Messer, Buch, Schriftrolle
Benedikt von Nursia	Rabe, Becher mit Schlange, Abt, Mönchsgewand, Becher auf Buch
Benno von Meissen	Schlüssel, Fisch, Bischof
Blasius von Sebaste	Bischof, Kerzen, Schweinekopf, Wolf
Birgitta von Schweden	Nonne, Herz, Pilgerin mit Pilgerhut, Pilgerstab, Pilgertasche, Buch und Feder, Pilgerhut mit Flammen, Kreuz mit 5 Blutropfen
Cäcilia	Buch, Orgel, Musikinstrumente, Geige
Christina von Bolsena	Mühlstein, Basaltplatte, Messer, Zange
Christophorus	Riese, Christuskind tragend, dürrer Baum, grüner Baum, Stamm, blühender Stamm
Cosmas und Damian	Arztinstrumente, Arzttasche, Spatel, Salben, vornehme Kleidung, Pelzchen
David	Königskrone, Harfe, Steinschleuder
Dorothea	Blumen, Früchte
Eligius	Bischof, Hufschmied mit Amboss, Zange, Hammer, Hufeisen, Pferdebein
Elisabeth v. Thüringen	Adelige, Mildtätigkeit, Kirchenmodell, Krone, Läusekamm, Löffel, Krug
Emmeran	Leiter, Bischofsornat
Erasmus	Bischof, Schiffswinde, Gedärme
Felix, Regula und Exuperantius	Kephalophoren
Fidelis	Kapuzinergewand, Stachelkeule, Palmzweig

Florian	Ritter mit Schwert, Brandbekämpfung, Lanze, Banner, Schild, Wasser, Bottich
Franziskus von Assisi	Wundmale, braune Kutte, Stigmata, Tiere, Vögel
Fridolin von Säckinggen	Abt, Skelett, Wandermönch, Pilgerstab
Gabriel	Lilie, Stab, Weltkugel, Zepter
Gallus von St. Gallen	Mönch, Einsiedler, Bär, Wanderstab
Genovefa von Paris	Schafhirtin, Schafe, Kerze, Lampe
Georg	Ritter zu Pferd, Drachen
Gertrud von Nivelles	Äbtissin, Mäuse, Spinnrocken, Ratten
Helena	Kaiserin, Kaiserkrone, Kirchenmodell, Kreuz mit Nägeln
Hieronymus	Einsiedler, Kardinal, Löwe, Schädel
Hubertus	Jäger zu Pferd, Hirsch, Hirschgeweih mit Kreuz
Idda von Toggenburg	Adelige, Nonne, Hirsch, Rabe, 12 Kerzen
Isidor von Madrid	Bauer, Getreidegarbe, Hacke, bäuerlichen Gerätschaften
Jakobus der Ältere	Pilgerstab, Pilgerhut mit Muschel, Pilgermantel, Wasserflasche, Buch, Schriftrolle
Jakobus der Jüngere	Keule, Walkerstange, Wollbogen, Buch, Schriftrolle
Jeanne d'Arc	Ritterrüstung zu Pferd, Schwert, weisses Banner
Johannes der Evangelist	Kelch mit Schlange, Adler, Buch und Schriftrolle, grün/rotes Kleid
Johannes der Täufer	Lamm, härenes Gewand, Haupt auf der Schale
Johannes von Nepomuk	Priester mit Stola, Berett, Buch und Kreuz, Finger am Mund, Brücken-Heiliger, 6 Sterne um das Haupt
Josef von Nazareth	Zimmermannwerkzeug, Lilie, Axt, Hobel, Winkelmass
Judas Thaddäus	Buch, Schriftrolle, Beil, Hellebarde, Keule, langes Gewand
Katharina von Alexandrien	Rad, Schwert
Konrad	Bischof, Kelch mit giftiger Spinne, Bischofsstab, Bischofsornat
Konstantin	Römischer Kaiser, Kirchenmodell
Korbinian	Abt, Bischof, Priester, Mönch, Bär, Mitra, Stab
Kümmernis	Bart, goldene Pantoffeln, Prinzessin, Geigerlein zu Füßen, am Kreuz hängende Frau
Kunigunde	Krone, Zepter, Reichsapfel, Kreuz, Kirchenmodell, Flugscharen
Laurentius	Rost

Leonhard	Abt, Ketten, Mönchskutte, Vieh, Kühe, Pferde
Lukas der Evangelist	Stier, Marienmaler, Schreibfeder, Buch
Margaretha	Wurm, Drache, Kreuzstab
Maria (Mutter Gottes)	als Kind mit ihrer Mutter Anna, später zusammen mit Jesus und Josef
Maria Magdalena	langes Haar, Salbentopf, Büsserin, Totenkopf
Maria von Ägypten	nackte Frau, langes Haar, 3 Brote, Mantel
Markus der Evangelist	Buch, Feder, Löwe (geflügelt), Tintenfass
Martha von Bethanien	Schürze, Kochlöffel, Kopftuch, Teller, Besteck, Löffel, Schlüsselbund
Martin	Ritter zu Pferd, Mantel geteilt, Gans
Matthias	Buch, Schriftrolle, Beil, Hellebarde, Lanze, Steine, Schwert
Matthäus der Evangelist	Mensch, Geldwechsler, Zahlbrett, Buch und Schriftrolle, Schwert, Hellebarde
Mauritius	Ritter in Rüstung, Mohr, dunkle Hautfarbe
Meinrad von Reichenau	Raben, Benediktinerkleid, Knüppel, Bewirtung, Krug, Brot
Michael Erzengel	Drachenkämpfer, Flügel, Schwert, Waage (jüngstes Gericht)
Monika	Matrone, Kruzifix, Rosenkranz
Nikolaus von der Flüe	hagerer Eremit, Rosenkranz, Krückstock, Dornbusch
Nikolaus von Myra	Bischof, 3 Goldkugeln, 3 Äpfel, 3 Goldstücke
Notburga von Eben	Sichel, Krug, Brot, Schürze
Oswald	Kriegsherr, königliches Gewand, Fahne, Krone, Reichsapfel, Zepter
Othmar	Abt, Weinfässchen, Weintrauben
Otilia (Odilia)	Äbtissin, 2 Augen
Pantaleon	Nagel, ärztliches Besteck, Hände auf den Kopf genagelt, Salbenbüchse
Paulus	Buch, Schriftrolle, Schwert
Petrus	Schlüssel zum Himmelreich, Glatze mit Stirnlocke, Hahn, Schiff, Fisch, Buch, Schriftrolle
Philippus	Kreuzstab, ägyptisches Kreuz in T-Form, Buch, Schriftrolle
Pirmin	Benediktinerabt, Mönchsornat, Kirchenmodell, Frösche, Schlangen, Kriechtiere
Raphael Erzengel	Fisch, Pilgertracht, Pilgerstab, Flügel
Rochus von Montpellier	Pestbeulen am Bein, Wunden, Bund, Pilgerattribute
Romanus von Subiaco	Brotkorb, Seil, Handglocke, Mönchskleider

Scholastika	Taube, Äbtissin
Sebastian	Pfeile, Baum, Beil
Simon Zelotes	Säge, Buch, Schriftrolle
Stephan	Steine, Diakon
Thomas	Schwert, Lanze, Winkelmass, Buch, Schriftrolle
Ulrich	Bischof, Bischofsornat, Fisch, Ratten, Pferd
Urban	Bischof, Papstornat, Kreuzstab, Weinstock, Weintraube
Uriel	Schwert, Flammen
Ursula	Schiff, Gefährtinnen, Pfeil, Bogen
Verena von Zurzach	Magd, Kamm, Gaben, Krug, Korb, Brot
Veronika	Schweisstuch
Vitus	Kessel, Hahn, Adler, Löwe
Wendelin	Pilger, Mönch, Einsiedler, Hirte mit vielen Tieren, Kühe, Schafe, Stab, Tasche, Rosenkranz, Buch, Schaufel, Keule, Krone
Wiborada	Nonne, Hellebarde, Streitaxt, Buch
Wolfgang	Bischof, Beil, Kirchenmodell, Bischofsstab, Bischofsornat

Insignien und Attribute der verschiedenen Heiligen

(geordnet nach Insignien)

Abt:	Leonhard, Benedikt v. Nursia, Fridolin, Korbinian, Othmar
Äbtissin:	Scholastika, Gertrud, Birgitta, Ottilia
Adelige:	Idda v. Toggenburg
Adler:	Johannes der Evangelist, Vitus
Ambos:	Eligius
3 Äpfel:	Nikolaus von Myra
Apostel:	Andreas, Bartholomäus, Jakobus d. Ä., Jakobus d. J., Johannes, Judas Thaddäus, Matthias, Paulus, Petrus, Philippus, Simon, Thomas
Arzttasche:	Cosmas und Damian
Arztzubehör:	Cosmas und Damian, Pantaleon
Augen:	Ottilia
Axt (siehe Beil):	Wiborada, Wolfgang, Matthias, Judas Thaddäus, Sebastian
Banner:	Jeanne d'Arc, Florian
Bär:	Gallus, Korbinian
Bart:	Kümmernis
Basaltplatte:	Christina von Bolsena
Bauer:	Isidor von Madrid
Baum:	Christophorus (Baum dürr/grün), Sebastian
Becher auf Buch:	Benedikt
Becher mit Schlange:	Benedikt
Benediktinerabt:	Pirmin
Benediktinerkleid:	Meinrad v. Reichenau
Berett:	Johannes v. Nepomuk
Besteck:	Martha v. Bethanien u. Lazarus
Bettler:	Alexius v. Edessa
Bienenkorb, Bienenzüchterhut:	Ambrosius
Bischof (Bischofsornat = Mitra und Bischofsstab)	Ambrosius, Augustinus, Benno v. Meissen, Blasius von Sebaste, Eligius, Emmeran, Konrad, Korbinian, Nikolaus v. Myra, Ulrich, Urban, Wolfgang
Blumen:	Dorothea
Bluttropfen (5)	Birgitta
Bogen:	Ursula

Bottich:	Florian
Brandlöschwerkzeug:	Florian
Brot:	Elisabeth von Thüringen, Verena von Zurzach, 2 Brote Agatha, 3 Brote Maria von Ägypten, Meinrad v. Reichenau, Notburga, Ursula
Brotkorb:	Romanus
Brückenheiliger:	Johannes v. Nepomuk
Brüste:	Agatha
Buch:	Ambrosius, Andreas, Bartholomäus, Birgitta, Cäcilia, Jakobus d. Ä., Jakobus d. J., Johannes d. Evang., Johannes v. Nepomuk, Judas Thaddäus, Lukas d. Evang., Markus, Martin, Matthäus, Matthias, Paulus, Petrus, Philippus, Simon Zelotes, Thomas, Wiborada
Büsserin:	Maria Magdalena
Diakon:	Stephan
Dornbusch:	Nikolaus v. d. Flüe
Drachen:	Georg, Margaretha, Michael
Drachenkämpfer:	Michael Erzengel
Einsiedler:	Gallus v. St. Gallen, Hieronymus, Wendelin
Einsiedler mit Bart:	Nikolaus v. d. Flüe
Essen:	Elisabeth, Verena
Fahne:	Oswald, Jeanne d'Arc
Fässchen (Wein):	Othmar
Feder:	Alle Evangelisten und Kirchenväter
Fisch:	Andreas, Benno von Meissen, Petrus, Raphael, Ulrich
Flammen:	Uriel
Flammen am Pilgerhut:	Birgitta
Flügel:	Engel z.B. Erzengel Gabriel, Michael, Raphael
Pflugscharen:	Kunigunde
Frau (nackt):	Maria v. Ägypten
Gans:	Martin
Geige:	Cäcilia
Geigerlein (zu Füßen):	Kümmernis
Geldwechsler:	Matthäus d. Evangelist
Getreidegarbe:	Isidor
Gewand härenes:	Johannes der Täufer
Gewand königlich:	Oswald
Gewand lang u. barfuss:	Judas Thaddäus

Glocke:	Antonius, Romanus
3 Goldkugeln:	Nikolaus v. Myra
3 Goldstücke:	Nikolaus v. Myra
Haar langes:	Maria Magdalena, Maria v. Ägypten
Haarlocke:	Petrus
Hacke:	Isidor
Hahn:	Petrus, Vitus
Hufeisen:	Eligius
Harfe:	David
Haut:	Bartholomäus abgezogen, Mauritius dunkle Haut
Heilige Sippe:	Anna
Hellebarde:	Judas Thaddäus, Martin, Matthäus, Wiborada
Herz mit 2 Pfeilen:	Augustinus
Hirsch:	Hubertus, Idda von Toggenburg
Hirschgeweih m. Kreuz:	Hubertus
Hufschmied:	Eligius
Jäger:	Hubertus
Jesuskind auf Arm:	Antonius von Padua, // auf Schulter: Christophorus
Kaiser (römischer):	Konstantin
Kaiserin mit Krone:	Helena
Kamm:	Verena, Elisabeth von Thüringen
Kapuziner:	Fidelis
Kardinal:	Hieronymus
Kelch:	Konrad
Kelch mit Schlange:	Johannes der Evangelist
Kelch mit giftiger Spinne:	Konrad
Kephalophoren (Kopfträger):	Felix, Regula und Exuperantius
Kerze:	1 Genovefa, 12 Idda von Toggenburg Blasius 2 gekreuzte Kerzen
Kessel:	Vitus
Kette braun:	Franziskus v. Assisi
Ketten:	Leonhard
Keule:	Jakobus der Jüngere, Wendelin, Judas Thaddäus
Kirchenmodell:	Ambrosius, Elisabeth v. Thüringen, Helena, Konstantin I, Kunigunde, Pirmin, Wolfgang
Kochlöffel:	Martha v. Bethanien
König mit Krone:	Oswald, David
Kreuz:	Kunigunde, Johannes v. Nepomuk

Kreuz (Andreaskreuz):	Andreas
Kreuz Christi und Nägel:	Helena
Kreuzstab:	Apostel Philippus, Urban
Kreuzzeichen auf dem Labarum (Feldzeichen):	Kaiser Konstantin I
Kriechtiere:	Pirmin
Kriegsherr:	Oswald
Krone:	Kunigunde, Elisabeth v. Thüringen
Kröten:	Pirmin
Krückstock:	Nikolaus v. d. Flüe
Krug:	Elisabeth von Thüringen, Meinrad v. Reichenau, Notburga, Verena von Zurzach
Lamm:	Agnes, Johannes der Täufer
Lämmer:	Genovefa
Lämpchen:	Genovefa
Lanze:	Thomas, Matthias, Martin
Läusekamm:	Elisabeth v. Thüringen, Verena v. Zurzach
Leiter:	Emmeran
Lilie (Zeichen der Keusch- heit, Unschuld):	Gabriel, Josef
Löffel:	Elisabeth v. Thüringen, Verena v. Zurzach Martha v. Bethanien
Löwe:	Hieronymus, Markus der Evangelist, Vitus
Mariemaler:	Lukas der Evangelist
Mantel:	Maria v. Ägypten, Martin
Mäuse:	Gertrud von Nivelles
Mensch:	Matthäus d. Evangelist
Messer:	Bartholomäus, Christina v. Bolsena
Mitra, Bischof:	Nikolaus, Wolfgang, Ambrosius, Korbinian
Mohr:	Mauritius
Mönch:	Gallus v. St. Gallen, Korbinian, Wendelin
Mönchsornat:	Benedikt, Leonhard, Pirmin, Romanus
Musikinstrumente:	Cäcilia
Muschel:	Jakobus der Ältere
Nagel:	Pantaleon
Nonne:	Birgitta, Idda v. Toggenburg, Wiborada
Orgel:	Cäcilia
Palme:	Johannes v. Nepomuk
Pantoffeln golden:	Kümmernis
Papstornat:	Urban
Pestbeulen:	Rochus v. Montpellier
Pfeil:	Sebastian, Ursula

Pferd:	Ulrich, Jeanne d'Arc, Georg, Hubertus, Martin
Pferdebein abgeschlagen:	Eligius
Pilger/Pilgerin:	Alexius v. Edessa, Birgitta, Wendelin
Pilgerhut:	Birgitta, Jakobus d. Ä.
Pilgerstab:	Raphael, Birgitta, Fridolin v. Säckingen, Jakobus d. Ä.
Pilgertasche:	Birgitta
Pilgertracht:	Jakobus d. Ältere, Raphael, Rochus v. Montpellier
Priester:	Korbinian
Prinzessin:	Kümmernis
Rabe:	Idda von Toggenburg, Meinrad, Benedikt
Rad:	Katharina
Ratten:	Gertrud von Nivelles, Ulrich
Reichsapfel:	Oswald, Kunigunde
Riese:	Christophorus
Ritter:	Georg, Martin, Mauritius, Florian
Ritterrüstung:	Jeanne d'Arc, Mauritius
Rosenkranz:	Nikolaus v. d. Flüe, Wendelin
Rost:	Laurentius
Säge:	Simon
Salbentopf:	Maria Magdalena, Cosmas und Damian, Pantaleon
Säule:	Afra
Schädel:	Hieronymus, Maria Magdalena
Schafe:	Genovefa v. Paris
Schafhirtin:	Genovefa v. Paris
Scheiterhaufen:	Afra
Schiff:	Ursula, Petrus
Schiffswinde:	Erasmus
Schild:	Florian
Schlangen:	Pirmin
Schlüssel:	Petrus, Benno von Meissen
Schlüsselbund:	Martha v. Bethanien
Schürze:	Martha, Notburga v. Eben
Schreibfeder:	Alle Evangelisten und Kirchenlehrer
Schreibpult:	Augustinus
Schreinerwerkzeug:	Josef
Schriftrolle:	Andreas, Bartholomäus, Jakobus d. Ä., Jakobus d. J., Johannes d. Evang. Judas Thaddäus, Martin, Matthias, Petrus, Paulus, Philippus, Simon Zelotes, Thomas

Schürze:	Martha v. Bethanien u. Lazarus, Matthäus
Schwein:	Antonius von Padua
Schweinekopf:	Blasius
Schweisstuch:	Veronika
Schwert:	Barbara, Dorothea, Florian, Jeanne d'Arc, Judas Thaddäus, Katharina, Margaretha, Matthäus, Matthias, Michael, Paulus, Thomas, Uriel
Seil:	Romanus
Selbdritt:	Anna
Sichel:	Notburga v. Eben
Skelett:	Fridolin v. Säckingen
Spatel:	Cosmas und Damian
Spinnrocken:	Gertrud v. Nivelles
Stab:	Gabriel
Stab (Bettelstab):	Antonius d. Grosse
Stamm:	Afra, Christopherus
Stein (Mühlstein):	Christina, Florian
Steine:	Stephan, Matthias, Judas Thaddäus, Martin
Steinschleuder:	David
Stier:	Lukas der Evangelist
Stigmata (Wundmale):	Franziskus von Assisi
Stola:	Johannes v. Nepomuk
Strick:	Afra
Taube:	Scholastika
Tiere:	Wendelin, Franziskus von Assisi, Leonhard
Tintenfass:	Markus der Evangelist
Topf, Kochtopf:	Martha
Totenkopf:	Maria Magdalena
Treppe:	Alexius von Edessa
Turm:	Barbara
Vögel:	Franz von Assisi, Agatha
Waage (jüngstes Gericht):	Michael
Walkerstange:	Jakobus der Jüngere
Wandermönch:	Fridolin v. Säckingen
Wanderstab:	Gallus v. St. Gallen
Wasser:	Florian
Wasserflasche:	Jakobus d. Ä.
Weintraube, Weinstock:	Urban, Othmar
Winde:	Erasmus
Winkelmass:	Thomas
Wolf:	Blasius

Wollbogen:	Jakobus d. J.
Wunden:	Rochus v. Montpellier
Wurm:	siehe Drache
Zahlbrett:	Matthäus d. Evangelist
Zahn:	Apollonia
Zange:	Christina v. Bolsena
Zepter:	Oswald, Kunigunde, Gabriel
Zimmermannwerkzeug:	Josef v. Nazareth

Abbildungsverzeichnis

- Abb.1 „Martyrium der heiligen Afra.“ Nach einem Stich aus der Bavaria Sancta aus dem Jahre 1615.
- Abb. 2 Agatha: Stich von Annibale Carracci.
- Abb. 3 Agnes: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 4 Alexius: Stich von Jean Gruninger, Heiligenleben von 1502.
- Abb. 5 Ambrosius: Die vier Kirchenväter. Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, Gregorius, oben rechts der heilige Ambrosius mit dem Bienenkorb: Stiche von Anton Wierix.
- Abb. 6 Andreas: von Jean Grüninger aus Heiligenleben von 1502.
- Abb. 7 Heilige Anna Selbdritt: Stich von Lucas Cranach dem Älteren.
- Abb. 8 Antonius der Grosse (der Ältere): von Martin Schongauer.
- Abb. 9 Antonius von Padua: Stich von Marx Anton Hannas.
- Abb. 10 Antonius von Padua und das Schwein: von Wilhelm Busch.
- Abb. 11 Apollonia: von Hans Sebald Beham.
- Abb. 12-14 Die 12. Apostel: Stiche von Martin Schongauer.
- Abb. 12 Petrus, Andreas, Jakobus der Ältere, Johannes
- Abb. 13 Philippus, Bartholomäus, Jakobus der Jüngere, Matthias
- Abb. 14 Judas Thaddäus, Simon, Thomas, Paulus
- Abb. 15 Augustinus: Stich von Adriaen Collart.
- Abb. 16 Augustinus: Stich von Jean Grüninger. Augustinus und das Kind, das mit dem Löffel das Meer ausschöpfen will
- Abb. 17 „Martyrium der heiligen Barbara.“ Nach einem Holzschnitt aus dem Jahr 1488 von Anton Koberger.
- Abb. 18 Bartholomäus: von Hans Baldung Grien.
- Abb. 19 Benedikt von Nursia: Stich von Hieronymus Wierix.
- Abb. 20 Benno von Meissen: Stich von Marx Anton Hannas.
- Abb. 21 Birgitta von Schweden: Holzschnitt 15 Jh. Stadtbibliothek Prag. Dargestellt sind die Pilgerreisen und die Visionen.
- Abb. 22 Blasius: Statue im Dom von St. Blasien im Schwarzwald.
- Abb. 23 Cäcilia: gezeichnet von Hurel, gestochen durch Charles David, Cabinet des estampes, bibliothèque Nationale de Paris.
- Abb. 24 Christina von Bolsena: Tafelbild, Donauschule um 1520, Stift Schlägl, Oberösterreich.
- Abb. 25 Christophorus: Stich von Albrecht Altdorfer.
- Abb. 26 Cosmas und Damian: Transplantation des Mohrenbeines durch die Heiligen 1500. Ditzingen, Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart.
- Abb. 27 König David: Zinkographie von Pablo Picasso 1947.
- Abb. 28 Dorothea: von Albrecht Dürer.

- Abb. 29 Eligius: Stich von Jean Grüninger, das amputierte Pferd wartet draussen, während drinnen der heilige Eligius das Bein beschlägt.
- Abb. 30 Elisabeth v. Thüringen: Detail eines Glasfensters in der Elisabethen-Kirche in Marburg, entstanden um 1240. Es handelt sich hier um eine der ältesten Darstellungen der Heiligen.
- Abb. 31 Emmeran: Stich, unbekannter Autor.
- Abb. 32 „Das Martyrium des heiligen Erasmus.“ Nach einem Holzschnitt aus „Leben der Heiligen“ von Günther Zainer, entstanden im Jahre 1471. Der Text zur Darstellung lautet: „Da ward der Keiser zornig und hiess Sant erasmo allen seine Leib durch reissen mit eysnin krapfen.“
- Abb. 33 Die vier Evangelisten: Holzschnitte von Hans Hohlbein dem Jüngeren, 1522: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes.
- Abb. 34 Felix, Regula und Exuperantius: Scheibenriss 1547 Zentralbibliothek Zürich.
- Abb. 35 Fidelis: Stich, unbekannter Maler und Stecher.
- Abb. 36 Florian: Stich von Hans Schäufelein.
- Abb. 37 Franziskus von Assisi: Stich von Albrecht Dürer.
- Abb. 38 Fridolin von Säkingen: Holzschnitte mit Darstellungen aus der Fridolinslegende, gedruckt um 1480 von Johann Znaimer, in Ulm.
- Abb. 39 Der Verkündigungengel: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 40 Gallus und der Bär: Codex San Gallensis 602, gemalt 1451/52 in St. Gallen, Stiftsbibliothek St. Gallen.
- Abb. 41 Genovefa: nach einem Stich von Mellan (17. Jh.).
- Abb. 42 Georg: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 43 Gertrud von Nivelles: von Hieronymus Wierix.
- Abb. 44 Heilige Sippe: Holzschnitt von Hans Baldung Grien. Links Josef und Maria, rechts Anna und Joachim, in der Mitte das Jesuskind.
- Abb. 45 Helena: Die Auffindung des Kreuzes. Stich von Jean Grüninger.
- Abb. 46 Hieronymus: Stich von Albrecht Dürer.
- Abb. 47 Hubertus, auch Eustachius genannt: Kupferstich von Albrecht Dürer um 1501.
- Abb. 48 Idda von Toggenburg: Kupferstich von Aegidio Ranbeck 1675.
- Abb. 49 Idda: Die ganze Lebensgeschichte der Idda von Toggenburg in einem Stich aus dem 18. Jh.
- Abb. 50 Isidor von Madrid: Stich von Ludwig Seitz.
- Abb. 51 Jakobus der Ältere: Stich von Albrecht Dürer.
- Abb. 52 Jakobus der Jüngere: Stich von Hans Baldung Grien.
- Abb. 53 Jeanne d’Arc: Skizze am Rand einer Seite des Pariser Parlamentsregisters. Sie entstand bei einer Anhörung während des Verfahrens zur Aufhebung ihres Urteils (1449 – 1456). Diese Skizze ist die älteste Darstellung der Heiligen.

- Abb. 54 Johannes Evangelist: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 55 Johannes von Nepomuk: Rheinbrücke in Kaiserstuhl (AG) von Franz Ludwig Wind.
- Abb. 56 Johannes der Täufer: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 57 Salome: Kreidezeichnung für Lithographie von Otto Dix 1960.
- Abb. 58 Haupt des heiligen Johannes des Täufers: um 1535 von Hans Gieng.
- Abb. 59 Josef von Nazareth: Stich von Albrecht Dürer, Ausschnitt aus der heiligen Familie.
- Abb. 60 Judas Thaddäus: Stich von I. G. B.
- Abb. 61 Katharina von Alexandrien: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 62 Konrad: Ausschnitt aus dem spätgotischen Flügelaltar im Reichenauer Münster (1498). Der Bischof in der Mitte mit dem Kelch und der Spinne ist der heilige Konrad
- Abb. 63 Konstantin der Grosse: Kolossaler Marmorkopf, Rom: Musei Capitolini.
- Abb. 64 Korbinian: Älteste Darstellung von Korbinian mit dem Bären. Holztafelbild aus dem 15. Jh. in St. Andreas in Freising.
- Abb. 65 Kümmernis: Sainte „Kümmernis“, le Ménétrier von Hans Burgkmair (Cabinet des estampes - bibliothèque Nationale). E.S. auf dem Umschlagbild (St. Arbogast in Oberwinterthur) hat das Geigerlein zwar im Verlauf der Jahrhunderte seine Fiedel verloren, das Sujet ist aber an den goldenen Pantoffeln immer noch als Kümmernis zu erkennen.
- Abb. 66 Kunigunde und Heinrich: Nach dem Titelbild auf einem berühmten Codex, der sich heute in der Bamberger Bibliothek befindet.
- Abb. 67 Laurentius: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 68 Leonhard von Nobiac: Stich von Jean Grüninger 1503 aus dem Hortolus Animae.
- Abb. 69 Lukas: der heilige Lukas als Marienmaler, Kupferstich von Jan van der Straet (Stradanus).
- Abb. 70 Martyrium der Margaretha und ihr Kampf gegen den Satan in Gestalt eines Drachen: nach einem Holzschnitt von Michael Wohlgemut entstanden um 15. Jh.
- Abb. 71 Maria Mutter Gottes: Stich von Martin Schongauer, die Jungfrau Maria und das Kind.
- Abb. 72 Jesus erscheint Maria Magdalena: Stich von Martin Schongauer.
- Abb. 73 Maria von Ägypten mit dem heiligen Zosimus: Stich von Jean Grüninger, Heiligenleben 1502.
- Abb. 74 Markus: Stich der Familie Wierix nach Maarten de Vos.
- Abb. 75 Martha von Bethanien: mit ihren Attributen Kochlöffel,

Schlüsselbund und Kopftuch.

- Abb. 76 Mahl nach der Erweckung des Lazarus.
Abb. 77 Martin: Stich von Martin Schongauer.
Abb. 78 Matthias: Apostel Matthias aus dem Hortolus Animae 1505 von Jean Grüninger.
Abb. 79 Der Evangelist Matthäus: nach A. Collaert von Le Blanc van den Erandenel.
Abb. 80 Mauritius zusammen mit Erasmus: Tafelbild von Matthias Grünewald, Alte Pinakothek München.
Abb. 81 Meinrad. Die Ermordung des heiligen Meinrad: Stich von Jean Grüninger.
Abb. 82 Erzengel Michael: als Seelenwäger und Bezwingler des Teufels.
Abb. 83 Monika: Gemälde von Hans und Jakob Strüb, Inzigkofener Altar aus der Sammlung Würth, Schwäbisch Hall.
Abb. 84 Nikolaus von der Flüe: Kopie von Frédéric de Schaller nach einer Zeichnung von Hans Fries, Musée d'art et d'histoire, Fribourg.
Abb. 85 Nikolaus von Myra: Stich von Albrecht Dürer.
Abb. 86 Notburga von Eben: Holzstatue von B. Prandstätter, Pfarrkirche Pöls in der Steiermark.
Abb. 87 Ottilia: Holzstatue, Werkstatt Tilman Riemenschneider.
Abb. 88 Oswald: Chorgestühl von St. Katharinental, geschaffen von Augustin Henkel um 1505. Historisches Museum des Kantons Thurgau, Schloss Frauenfeld.
Abb. 89 Othmar: Von Jean Grüninger, Heiligenleben 1502. Othmar betrachtet den Bau des Klosters St. Gallen.
Abb. 90 Pantaleon: Altarflügel, F. Pacher, um 1490 ÖG Wien.
Abb. 91 Die Bekehrung des Saulus: Jean Mandeville, der Ritter 1501.
Abb. 92 Paulus: mit seinen typischen Attributen, Buch und Schwert. Holzschnitt von Lucas Cranach dem Älteren, um 1510/15, aus der Folge Christus und die 12 Apostel.
Abb. 93 Petrus: Holzschnitt von Lucas Cranach.
Abb. 94 Philippus: Kupferstich von Albrecht Dürer 1526.
Abb. 95 Pirmin: Holzschnitt aus dem 17 Jh. Pirmin vertreibt alle giftigen Schlangen von der Reichenau und baut ein Kloster.
Abb. 96 Erzengel Raphael mit Tobias: Stich aus dem 19 Jh.
Abb. 97 Rochus zusammen mit dem heiligen Sebastian: Stich von Hans Barthel Beham.
Abb. 98 Romanus von Subiaco: Kupferstich von Egidio Ranbeck 1627.
Abb. 99 Der heilige Benedikt und die heilige Scholastika beim gemeinsamen Mahl: Fresko 15 Jh. in Subiaco.
Abb. 100 Sebastian: Stich von Martin Schongauer.
Abb. 101 Simon der Zelotes: Stich aus dem 16. Jh.

- Abb. 102 Stephan: Stich von Lucas Cranach.
Abb. 103 Thomas: Relief am Portal der Kirche von Ort (Österreich) 18. Jh.
Abb. 104 Ulrich: Statue aus der Werkstatt des Meister von Rabenden
 um 1500.
Abb. 105 Urban: der heilige Urban aus dem Diözesanmuseum Eichstätt,
 kolorierte Skulptur, Foto: Toni Schneiders.
Abb. 106 Ursula: Stich von Hans Spring in Klee.
Abb. 107 Verena: Glasgemälde 14 Jh., Königsfelden, Kt. Aargau.
Abb. 108 Veronika: Stich von Martin Schongauer.
Abb. 109 Vitus: Stich von Jean Grüninger.
Abb. 110 Wendelin: Stich aus dem 19 Jh.
Abb. 111 Wiborada: Codex San Gallensis 586 gemalt um 1430
 Stiftsbibliothek St. Gallen.
Abb. 112 Wolfgang: Stich von Hans Sebald Beham.

Abbildungsquellen und Literaturverzeichnis

- Anderes, Bernhard und Hauser, Albert und Lehmann Norber
Allerheiligen, Namens- und Kirchenpatrone,
Schutzheilige, Nothelfer
- an der Heiden, Rüdiger.
Die alte Pinakothek
- Ausstellungskatalog. Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon/ SZ 1998
- Ausstellungskatalog. Alte Meister in der Sammlung Würth
- Brandenburg, Hugo. die frühchristlichen Kirchen in Rom
- Burollet, Thérèse. Ausstellungskatalog Martin Schongauer, 14. 11.1991 bis
16. 2.1992 Paris
- Busch, Wilhelm. Zeichnungen
- Felder, Peter. Barockplastik der Schweiz
- Flüeler, Niklaus und Michel, Olivier.
Museen der Schweiz
- Gorys, Erhart. Lexikon der Heiligen
- Jöckle, Clemens. Das grosse Heiligenlexikon
- Klein, Diethard H. Das grosse Hausbuch der Heiligen, Berichte und
Legenden
- Konrad, Bernd und Weimar, Gertrud.
Heilige am Bodensee, der spätgotische Flügelaltar im
Reichenauer Münster
- Lanzi, Fernando und Gioia.
Das Buch der Heiligen
- Löffler, Fritz. Otto Dix, Leben und Werk

- Melchers, Erna und Hans.
Das grosse Buch der Heiligen
- Müller, Christian. Hans Holbein der Jüngere, Eindruckgrafik im
Kupferstichkabinett Basel
- Schauber, Vera und Schindler, Hanns Michael.
Bildlexikon der Heiligen
- Schauber, Vera und Schindler, Hanns Michael.
Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf
- Stepanow, Alexander. Lucas Cranach der Ältere
- Villiger, Verena und Schmid, Alfred A.
Hans Fries; ein Maler an der Zeitwende
- Wimmer, Otto. Kennzeichen und Attribute der Heiligen

